THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 220 Kleine Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 15. Juni 1915.—★ 5 Uhr Ausgabe. | 27. Jahrgang—Nr. 141

Italiener kommen nicht vorwärts!

Russische Front nördlich und östlich von Przemysl zerschmettert.

Hochbahnbetrieb soll aufgenommen werden.

Präsident Budd hatte auf die Frage, ob mit Hilfe von Streikbrechern, keine Antwort.

Gesellschaften lehnen Angebot der Schiedsbehörde ab.

Staatliche Schiedsgerichtsbehörde will die Leiter der Straßenbahn- und Hochbahngesellschaft wegen Gerichtsmißachtung zur Rechenschaft ziehen, falls sie einer Vorladung vor die Behörde nicht Folge leisten sollten. — Die Beamten der Straßenbahngesellschaft behaupten, daß der Betrieb heute nicht aufgenommen werden würde, die Streiker trauen der Sache aber nicht. — Hochbahnzüge verkehren in viertelstündigen Zwischenräumen zwischen Wilson Ave. und dem Endpunkt der Englewood Linie. — Publikum findet bessere Verkehrsgelegenheit, als gestern.

Die Hochbahngesellschaft hat heute Vormittag den Anfang zu einer mehr ausgedehnten Aufnahme des Betriebes gemacht, nachdem die Züge, die sie gestern probeweise von der 61. Straße aus nach der Schleife hatten fahren lassen, auf keine Fährnisse gestoßen waren. Von 8¼ Uhr an gingen in Zwischenräumen von je etwa 12 Minuten je fünf, aus fünf Wagen bestehende Züge von der Haltestelle Wilson Ave. der Northwestern und der letzten Haltestelle auf dem Englewood-Zweig der Südseite Hochbahn ab, die den Verkehr zwischen Wilson Ave. und dem Jackson Park vermittelten. In jedem der Wagen befanden sich Detektives und Polizisten in Uniform, großen Zuspruchs von Seiten des Publikums hatten sie sich nicht zu erfreuen. Kurz nach 7 Uhr wurde auch auf der Lake Str.-Linie der Oak Park Hochbahn ein Zug abgelassen, der jedoch nicht bis ins Stadtinnere fuhr. Auf Anordnung von Polizeichef Healy faßte an jeder Haltestelle der Northwestern und der Südseite Hochbahn ein uniformirter Polizist unten am Eingang und ein zweiter oben auf der Haltestelle selbst Posto, um etwanige Fahrgäste zu beschützen.

Der erste Zug hatte die Strecke von der 61. Straße bis zur Kinzie Straße unbehelligt zurückgelegt und sich hier wieder in Bewegung gesetzt, als zwei Halunken, die auf der Rettungsleiter einer ehemaligen Fabrik standen, eine schwere Bohle in seinen Pfad zu schleudern versuchten. Zum Glück hatte ihre Handhabung ihnen Schwierigkeiten gemacht, so daß die Bohle nicht vor, sondern dicht hinter dem Zuge auf das Gerüst und von diesem auf die Straße fiel. Die Attentäter bewerkstelligten ihre Flucht. Das Fahrpersonal und die Fahrgäste waren mit dem bloßen Schreck davongekommen.

Dem Polizeichef wurde heute Nachmittag gemeldet, an Kongreß Straße und Wabash Ave. sei ein Backstein auf einen Hochbahnzug geworfen worden, und in einen Wilson Ave.-Zug sei ein Schuß abgefeuert worden. Er ließ daraufhin eine Untersuchung anstellen.

Trotzdem die Beamten der Straßenbahngesellschaft versicherten, es werde auch heute noch nicht der Versuch gemacht werden, den Betrieb wieder aufzunehmen, schenkten die Streiter dieser Erklärung keinen großen Glauben und verdoppelten die Streikposten, welche sie an den verschiedenen Remisen aufgestellt haben. Sie sagen, daß in verschiedenen von diesen eine Tätigkeit herrsche, die klar andeute, daß die Gesellschaft sich anschicke, Wagen laufen zu lassen, namentlich in den Remisen an Armitage und North Campbell Ave., West Van Buren Str. und Kedzie Ave., W. 27. Str. und Archer Ave., S. 77. Str. und Vincennes Road und Springfield Avenue und Madison Straße.

Nach Angabe der Polizisten, welche den Wachdienst vor den verschiedenen Wagenremisen versehen, hat die Gesellschaft noch keine Vorkehrungen für die Unterbringung von Streikbrechern getroffen, auch stellen die Beamten eine derartige Absicht überhaupt in Abrede. Die Streiker andererseits erklären aber, daß die Gesellschaft mit den paar Mann, die bei dem Streik nicht mittun, höchstens ein halbes Dutzend Wagen würden bemannen können, daß sie also Streikbrecher in Bereitschaft halte. Die Streiker verhalten sich übrigens noch durchaus friedlich, und ihre Führer haben sie nachdrücklich vor jeder Ausschreitung gewarnt. Allerdings wurden heute die der Gesellschaft gehörigen Telephonkabel durchschnitten, welche das Hauptbüro der Metropolitan Hochbahngesellschaft mit ihren verschiedenen Haltestellen und Remisen verbinden; indessen kann dies gerade so gut die Tat eines Anhängers der Streiker, wie die eines Streikers selbst gewesen sein. Wie Präsident Budd von der Hochbahngesellschaft heute Vormittag erklärte, soll der Betrieb auf der Metropolitan und auf der Oak Park-Hochbahn morgen wieder aufgenommen werden.

Wienicki droht.

Wie an anderer Stelle berichtet, hat die staatliche Schiedsgerichtsbehörde an die Leiter der Gesellschaften sowohl, wie an die Streikführer ein Schreiben gesandt, in dem sie ihnen mitteilt, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, in welchem im Interesse der Bürgerschaft Chicagos die Behörde eingreifen solle, und sie sei bereit, ihres Amtes zu walten. Bis gegen Mittag hin hatte Herr Winiecki von den Herren Busby und Budd noch keine Antwort auf sein Schreiben erhalten. Er hatte dann über den Fernsprecher eine Unterredung mit den anderen Mitgliedern der Behörde, den Herren H. M. Powell von Peoria und Louis McGovern von Freeport. Später erklärte Herr Winiecki, daß die Behörde das gesetzliche Recht habe, Zeugen vorzuladen und nötigenfalls auch die Vorlegung der Geschäftsbücher zu erzwingen. Sollten die Leiter der Gesellschaften eine Vorladung unbeachtet lassen, so würde die Behörde sie wegen Mißachtung des Gerichtshofes belangen. Daß die Führer der Streiter sich weigern würden, der Anweisung dere Behörde Folge zu leisten, schien Herr Winiecki nicht zu befürchten. Das Direktorium der Straßenbahngesellschaft befand sich heute während des ganzen Vormittags im Borlandgebäude in Sitzung.

Gesellschaften winken ab.

Kurz nach Mittag lehnten die Straßen- und Hochbahngesellschaften das Angebot der staatlichen Schiedsbehörde ab, erklärten aber, daß ihr bereits früher gemachtes Angebot, die Streitfragen mit ihren Leuten auf schiedsgerichtlichem Wege schlichten zu lassen, noch in Kraft befindlich sei. Aus diesem Grunde müßten sie ablehnen, die staatliche Schiedsbehörde um ihr Eingreifen zu ersuchen. Darauf aufmerksam gemacht, daß Präsident Winiecki von der Schiedsbehörde im Falle einer ablehnenden Antwort seitens der Gesellschaften mit einer Untersuchung gedroht habe, erklärte Präsident L. A. Busby lächelnd, er sei damit zufrieden. Die Verhandlungen mit den Straßenbahnerverbänden seien offen geführt und protokollarisch aufgenommen worden.

Absage an Schiedsgericht.

Das Schreiben der Gesellschaften an Präsident Wienicki von der Schiedsbehörde lautet, wie folgt: „Wir bestätigen hiermit den Empfang Ihres auf den Streik auf den Straßen- und Hochbahnlinien bezüglichen Schreibens vom 14. Juni. Wir haben bereits ein schiedsgerichtliches Verfahren angeboten, das unserer Ansicht nach Jedermann als unzweifelhaft gerecht ansprechen muß. Dieses Angebot ist noch in Kraft. Wir wollen Sie daher nicht um ein schiedsgerichtliches Verfahren von Seiten Ihrer Behörde ersuchen."

Wiederaufnahme des Hochbahnbetriebs.

Präsident Busby erklärte, daß die beiden Gesellschaften zuerst suchen würden, den Betrieb auf den Hochbahnlinien wieder aufzunehmen. Wenn das geschehen sei, würden sie an die Wiederaufnahme des Betriebs auf den Straßenbahnlinien gehen. Er erklärte, der Betrieb auf den Straßenbahnlinien würde heute nicht aufgenommen werden. „Wir rechnen nicht darauf, heute Straßenbahnwagen laufen zu lassen", erwiderte er auf eine dahingehende Frage. „Wir versuchen zuerst, die Hochbahnlinien wieder in Betrieb zu setzen. Darauf arbeiten wir jetzt hin. Sobald der Betrieb auf diesen Linien wieder hergestellt ist, werden wir uns an die Straßenbahnlinien machen."

Weder Präsident Busby von der Straßen- noch Präsident B. J. Budd von den Hochbahnlinien war zu einer Angabe darüber zu bewegen, ob die Gesellschaften Streikbrecher in Bereitschaft hielten.

Detektive Burns bei Wilkie.

Als bedeutungsvoll wurde es angesehen, daß der bekannte Detektive Wm. Burns heute dem Geschäftslokal der Straßenbahngesellschaften einen Besuch abstattete. Er erklärte aber auf eine dahingehende Frage, daß er mit Vizepräsident Wilkie, der früher dem Bundesgeheimdienst aigehört hat, einen alten Fall besprechen wollte. Er tat sehr überrascht, als er gefragt wurde, ob er in den Streik eingreifen werde, u. stellte sich an, als ob er gar nicht daran gedacht habe, daß das ganze industrielle Gefüge Chicagos durch Arbeiterwirren gefährdet sei.

Auch Mayor Thompson und der gestern vom Stadtrat ernannte Schiedsausschuß hielten eine Sitzung ab, nach deren Beendigung der Mayor erklärte, der Ausschuß werde sich zunächst mit den Arbeiterführern in Verbindung setzen und versuchen, eine Basis für weitere Verhandlungen zwischen den Streikern und den Gesellschaften zu schaffen. Von den Leitern der Straßenbahngesellschaft sei ihm die Versicherung geworden, daß der Betrieb heute wenigstens teilweise würde aufgenommen werden. Als Mayor Thompson gefragt wurde, ob er Bundesmilitär von Washington erbitten werde, wozu er, laut einer Depesche von dort, das Recht hat, erwiderte er: „Wenn wir die Sachlage hier nicht mehr beherrschen können, ist es Zeit, an die dann nötigen Schritte zu denken, jetzt liegt dazu noch keine Veranlassung vor."

Streiker und Stadtrat.

Im Briggs House, ihrem Hauptquartier, gab heute Nachmittag die Streikleitung nachstehende Erklärung ab:

„Die Lage ist, soweit unsere Seite in Betracht kommt, unverändert, nur daß unsere Beamten und unser Aus-

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend und morgen, wahrscheinlich unbeständig morgen Abend; morgen steigende Luftwärme. Heute Abend leichter, veränderlicher Wind, morgen frischer Südwind.

Illinois: Klar heute Abend, wahrscheinlich auch morgen. Steigende Luftwärme morgen.

Indiana: Klar heute Abend und morgen.

Niedermichigan: Klar heute Abend, morgen wahrscheinlich Regenschauer.

Wisconsin: Klar heute Abend, morgen wahrscheinlich zunehmende Bewölkung und wärmer im östlichen Teil.

Sonnenuntergang, heute: 7:27.
Sonnenaufgang, morgen: 4:14.
Monduntergang: Heute Abend 10 Uhr.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	53	3 Uhr Morgens	52
4 Uhr Nachm.	54	4 Uhr Morgens	52
5 Uhr Nachm.	54	5 Uhr Morgens	51
6 Uhr Nachm.	54	6 Uhr Morgens	52
7 Uhr Abends	54	7 Uhr Morgens	53
8 Uhr Abends	54	8 Uhr Morgens	55
9 Uhr Abends	54	9 Uhr Morgens	60
10 Uhr Abends	52	10 Uhr Vorm.	63
11 Uhr Abends	52	11 Uhr Vorm.	67
12 Uhr Mitternacht	53	12 Uhr Mittags	69
1 Uhr Morgens	53	1 Uhr Nachm.	71
2 Uhr Morgens	52	2 Uhr Nachm.	72

Franzosen wieder geschlagen!

Jetzt auch Compiegne auf weite Entfernung unter deutschem Feuer.

London verheimlicht ital. Niederlage

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 15. Juni. (Ueber London.) Vom Kriegsschauplatz im Westen meldet heute das deutsche Kriegsamt Folgendes:

„Die Franzosen erlitten gestern eine neue Niederlage. Trotz der großen Verluste, die sie am 13. Juni erlitten, setzten sie ihre Versuche, durch die Linie zwischen Lievin und Arras zu brechen, mit großer Hartnäckigkeit fort. Der französische Angriff, der mit starken Streitkräften in geschlossener Formation unternommen wurde, brach überall unter dem Feuer unserer Truppen zusammen, mit den schwersten Verlusten für den Feind.

„Nordwestlich von Moulin-Sous-Toutvent haben wir bis jetzt die Teile der Schützengräben, die wir am 6. Juni verloren, noch nicht zurückerobert. In der Champagne, nördlich von Perthes und Les Mesnil, dauern die Kämpfe an, ohne dem Feind Erfolge zu bringen.

„Gestern wurde die Stadt Karlsruhe, die fern vom Kriegsschauplatz liegt und in keiner Weise befestigt ist, durch feindliche Flieger bombardirt. Soweit sich bis jetzt feststellen läßt, wurden 11 Einwohner getötet und 6 verwundet. Vom militärischen Standpunkt aus hätte sich dort kein Schaden anrichten lassen."

Paris, 15. Juni. Das französische Kriegsamt machte heute die folgenden Mitteilungen über die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz: Dem gestrigen Bericht ist nichts von Bedeutung hinzuzufügen. Ein Angriff des Feindes auf die von uns bei Quennevière genommenen Schützengräben wurde zurückgeschlagen. Deutsche Artillerie warf aus weiter Entfernung zwei schwere Geschosse nach Compiegne hinein. Es wurde niemand verletzt und auch kein Schaden angerichtet.

Wien, 15. Juni. (Ueber London.) Von südlichen Kriegsschauplätzen meldete gestern Abend der österreichisch-ungarische Generalstab:

„Bei Plawa kam es am 12. Juni zu einer Schlacht.... (vom Londoner Zensor gestrichen). Gestern Abend schlugen unsere Truppen einen neuen Angriff ab.

„An keinem einzigen Punkt ist es den Italienern gelungen, unsere Front am Isonzo zu durchbrechen.

„An der Kärtner und Tiroler Front hat sich nichts von Bedeutung zugetragen.

„Auf dem serbischen Kriegsschauplatz: Südlich von Ardorac schlug eine unserer Feldwachen nach kurzem Gefecht eine montenegrinische Abteilung zurück, die zum Angriff vorgegangen war. Sonst ist dort die Lage unverändert geblieben."

Rom, 14. Juni. (Ueber Paris, 15. Juni.) Das italienische Kriegsamt hat die Beschuldigung erhoben, daß die österreichischen Militärbehörden im Rücken der vordringenden italienischen Armee eine Art Freischaarenkrieg eingeführt haben. Landsturmmänner, Gendarmen und Förster sollen dabei beteiligt sein, und besonders Offiziere und Mannschaften der Proviantkolonnen von rückwärts beschossen haben. Ja, es wird behauptet, sie hätten sogar auf Aerzte, die Verwundete behandelten, gefeuert. Ein Oesterreicher soll angeblich auf einen italienischen Beobachtungsoffizier, der das Feuer einer Batterie leitete, geschossen haben, wenn auch erfolglos. In dem Bericht heißt es, Italien werde sich gezwungen sehen, grausame Gegenmaßregeln zu ergreifen. (Das ist wahrscheinlich der Hauptzweck der ganzen Bekanntmachung gewesen. A. d. R.)

Innsbruck, Tirol, 13. Juni. (Ueber Buchs Schweiz), Genf und Paris, 2:20 Uhr Nachm.) 25,000 Mann österreichisch-ungarische Truppen gingen von Trient ab und rücken jetzt gegen die Italiener an der Front Riva-Rovereto vor.

In der Nachbarschaft von Görz und Gradisca wurde neuerdings heftig gekämpft. Es heißt, die österreichischen Verluste daselbst kämen auf 1500 Mann, die italienischen aber nahezu ebenso hoch.

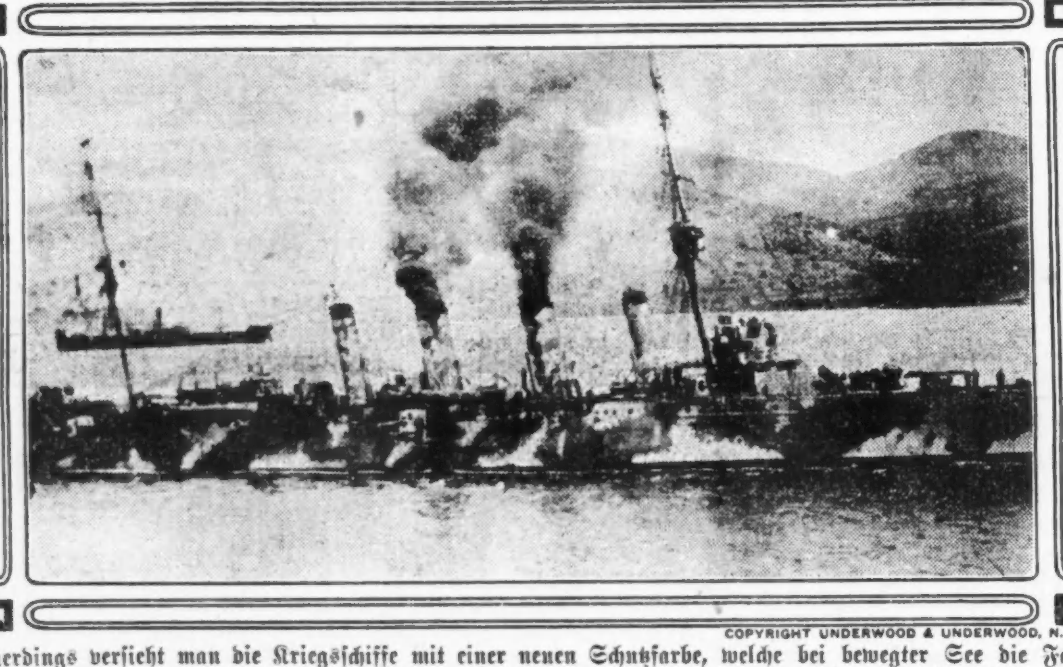
Ein neues Munitionsdepot zu Tolmino ist von den Italienern zerstört worden.

Die österreichisch-ungarischen Truppen wenden jetzt in den Alpenpässen Dynamit an, womit sie Felsen sprengen und Lawinen auf die vordringenden Bersaglieri heruntersausen lassen. Die Italiener beanspruchen aber, die Höhen, welche Caporetto beherrschen, besetzt zu haben.

Eine Depesche aus Chiasso, in der südlichen Schweiz, meldet, daß die italienische Regierung alle Ausfuhren nach der Schweiz verboten hat, was große Aufregung hervorrief.

Oesterreichische Kriegsgefangene der Italiener werden nach einem Konzentrirungslager auf der Insel Sardinien gebracht, wo das Klima sehr ungesund ist, und Malaria und Typhus vorherrschen!

Vor den Dardanellen.



COPYRIGHT UNDERWOOD & UNDERWOOD, N. Y.

Neuerdings versieht man die Kriegsschiffe mit einer neuen Schutzfarbe, welche bei bewegter See die Fahrzeuge schon in verhältnismäßig kurzer Entfernung schwer vom Wasser und Himmel unterscheiden läßt. Das hier abgebildete Kriegsschiff, das der Flotte der Allierten angehört, ist mit einer solchen Schutzfarbe versehen.

In wilder Flucht!

Die Russen am Dniester und anderwärts.

Türken erfolgreich im Kaukasus.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 15. Juni. Das deutsche Hauptquartier meldet heute Nachmittag vom östlichen Schauplatz:

„Oestlich von Schaulen (Schawli) stürmten die Deutschen das Dorf Tanhow und machten 1600 Gefangene.

Zu Mariampol und Kowno machte der Feind Angriffe, die erfolglos blieben. Wir nahmen die vordersten russischen Schützengräben.

Wir rückten an der Front von Lipno-Kalwar vor. Ein feindlicher Aeroplan wurde durch unser Feuer zum Landen gezwungen und ein anderer niedergeschossen.

Am Flusse Orzygo stürmten unsere Truppen Cednoryzce sowie die dortige Brücke. Dabei machten wir 365 Gefangene. Kavallerieangriffe gegen östlich von Bolimow gelegene Punkte wurden abgeschlagen.

Südöstlicher Schauplatz:

„Der Feind, welcher am 13. und 14. Juni von der Armee des Generals von Mackensen geschlagen wurde, hat vergeblich versucht, nördlich von den von ihm vorbereiteten Stellungen festen Fuß zu fassen.

„Nörlich von Gaworow wurde der Feind aus den Sellungen, die er dort innehate, herausgetrieben. Die russischen Streitkräfte südlich von der Przemysl-Lemberg Eisenbahn wurden gezwungen sich zurückzuziehen. Die Truppen des Generals von der Marwitz nahmen gestern Mosziska ein. Der rechte Flügel der Armee des Generals von Linsingen stürmte die Höhen östlich von Siekel. Unsere Kavallerie erreichte den Distrikt südlich von Mariampol.

Wien, 15. Juni. (Ueber London.) Der österreichisch-ungarische Generalstab meldete gestern Abend:

„Auf dem russischen Kriegsschauplatz sind die Heere der deutschen Verbündeten in Mittelgalizien gestern wieder zum Angriff vorgegangen. Nach hartnäckigem Ringen wurde die russische Front östlich und südöstlich von Jaroslau durchbrochen und der Feind unter schwersten Verlusten zum Rückzug gezwungen.

„Seit gestern Abend haben die Russen auch in der Nähe von Mosciska und südöstlich dieser Ortschaft den Rückzug angetreten. Wir machten gestern über 16,000 Gefangene.

„Südlich des Dniester dauern die Kämpfe an. In der Nähe von Derzow, südlich von Mikolajow, schlugen unsere Truppen vier, mit starken Streitkräften unternommene Angriffe ab. Der Feind wurde vom Schlachtfelde verjagt und ging in wilder Flucht zurück.

„Nordwestlich von Zurawno gingen unsere Truppen zum Angriff auf Zydaczow vor und stürmten diese Ortschaft nach heftigem Kampf. Nördlich von Tlumacz haben wir gleichfalls angegriffen. Die Zahl der Gefangenen konnte noch nicht festgestellt werden.

„Nördlich von Zaleszcyki unternahm der Feind gestern um elf Uhr Abends auf einer Front von drei Kilometern einen Sturmangriff auf unsere Stellungen. Der Angriff brach jedoch im Feuer unserer Truppen zusammen. Die Russen mußten sich unter schwersten Verlusten zurückziehen."

Türkischer Erfolg im Kaukasus.

Konstantinopel, 14. Juni. (Drahtlos über Berlin und London, 15. Juni. Das türkische Kriegsamt meldete heute Abend:

„An der kaukasischen Front besetzten wir Stellungen des Feindes in der Richtung von Olti (an der russischen Grenze in Transkaukasien.)

„Am 24. Mai wurde ein Flieger, der von einem britischen Kreuzer aufstieg, bei Endian (persische Provinz Khusistan) von uns heruntergeschossen!"

„Agamemnon" versenkt.

New York, 15. Juni. Passagiere des Dampfers „Orduna", der, wie gemeldet, aus Liverpool hier eingetroffen war, brachten die Mitteilung, daß das große britische Schlachtschiff „Agamemnon" in der zweiten Hälfte des Mai in den Dardanellen zum Sinken gebracht worden sei, — mutmaßlich durch dasselbe deutsche Tauchboot, welches die britischen Schlachtschiffe „Majestic" und „Triumph" am 26., bezw. am 27. Mai zerstörte. Alle Offiziere und die ganze Bemannung seien gerettet worden.

Eine funkentelegraphische Depesche aus Berlin, welche obiges Ereigniß meldete, wurde in London aufgefangen, — aber der Zensor verhinderte die Weiterverbreitung derselben.

London, 15. Juni. Die Berichte, wonach das große britische Schlachtschiff „Agamemnon" durch ein deutsches Tauchboot in den Dardanellen zum Sinken gebracht wurde, wurde heute hier amtlich in Abrede gestellt.

Von deutschem Tauchboot zerstört!

London, 15. Juni. Der britische Fischdampfer „Argyll" wurde heute von einem deutschen Unterseeboote torpedirt und zum Sinken gebracht, angeblich ohne Warnung. Er versank in weniger als 2 Minuten nach der Torpedirung, und von der, aus 11 Mann bestehenden Besatzung wurden nur 4 gerettet.

London, 15. Juni. (Halb 3 Uhr Nachm.) 13,547 Offiziere und Gemeine der britischen Kriegsflotte, einschließlich Seesoldaten und Mitglieder der Flottendivision, sind seit Beginn des Krieges bis zum 31. Mai getötet oder verwundet worden, oder werden vermißt. So wird heute hier bekannt gegeben. Die Zahl der Getöteten allein kommt auf 8245.

Interessante Streiflichter.

Berlin, 15. Juni. (Direkte Funkendepesche über Sayville, Long Island.) Die Ueberseeische Neuigkeitenagentur gibt folgende Nachrichten bekannt:

Dr. M. Levy hat eine Schrift veröffentlicht, welche aus amtlicher britischer Statistik zeigt, wie enorm der unmittelbare und mittelbare Schaden ist, welchen die deutsche Tauchbootblockade am Handel Englands angerichtet hat, und seine mächtige Wirkung auf die Lebensmittelpreise in England.

Auch ein Londoner Blatt räumt diesen bemerkenswerten Erfolg der deutschen Tauchbote ein und gibt zu, daß dieselben in einer Woche 45 Handelsschiffe zerstört haben.

Flieger bombardiren Karlsruhe!

Karlsruhe, Baden, 15. Juni. (Ueber London.) Fünf feindliche Flieger bombardirten unsere Stadt heute Vormittag 45 Minuten lang. Mehrere Personen wurden getötet oder verwundet.

Eine Anzahl Plätze erlitt wesentlichen Schaden; jedoch hat die verursachte Zerstörung keine militärische Bedeutung.

(Karlsruhe ist bekanntlich die Hauptstadt von Baden. Es hat etwa 100,000 Einwohner.)

(Fortsetzung auf der dritten Seite.)

UMI

Sie können Speedway erreichen

die Eisenbahn-Station der Illinois Zentral-Bahn für Speedway Park — und dort die Vorbereitungen und Ausscheidungsversuchsfahrten für das große Automobil-Wettfahrten am 19. Juni sehen, indem Sie die

Speziellen Züge der

ILLINOIS CENTRAL

benutzen, welche laufen werden am

Dienstag, 15., Mittwoch, 16. Juni.

Der Zug fährt ab von Randolph Straße um 1 Uhr Nachm., hält an Van Buren und 12. Straße und kehrt vom Park um 5 Uhr Nachm. zurück. Auch verläßt ein Morgenzug Randolph Straße um 8:45 früh. Fortwährender Zugverkehr am 19. Juni, beginnt 6 Uhr Morgens.

Einziger direkter Verkehr bis Speedway-Eingang.

Nimm hin das heilige Schwert!

Roman von Karl August Rinck.

Copyright by Grethlein & Co., G. m. b. H. Leipzig 1915.

Und es mag am deutschen Wesen
Einmal noch die Welt genesen.
Emanuel Geibel.

(27. Fortsetzung.)

XIII. Kapitel.

In diesen Tagen tat Prinz Basile das, was einige Leute als die klügste Tat seines Lebens bezeichneten: er starb. Ein Anfall seines Leidens raffte ihn in seinem Lehnsessel bei der Herzogin von Gramont dahin.

Jene Leute hätten füglich auch sagen dürfen, er sei mit seinem Sterben zum ersten Mal in seinem Leben mit einer Tat zur rechten Stunde gekommen. Denn just am nämlichen Tage hatte die Prinzessin die erste Unterredung mit ihrem Anwalt in Sachen ihrer Scheidung gehabt.

Im Uebrigen ließ sein Tod außer in dem Stammsessel bei der Herzogin keine Lücke zurück. Es betrauerten seinen Heimgang nur aufrichtig seine Hoflieferanten, die ihm nach Kräften geholfen hatten, die halbe Million Jahresrente bis auf den letzten Frank kleinzukriegen.

Zum höchsten Befremden der Gesellschaft und tiefstem Bedauern ihres Schneiders legte Ginette nicht die vorgeschriebene große Wittwentrauer, sondern nur eine Art Halbtrauer an. Doch auch mit dieser nahm sie es nicht sehr streng, wie um vor aller Welt zum Ausdruck zu bringen, daß sie nicht um einen Gatten traure, sondern nur der Pflicht einiger Pietät gegen einen Verstorbenen genüge, mit dem sie nichts als den Namen gemein gehabt.

Selbst der Geselligkeit ihres Hauses erlegte sie nicht den Zwang der bei einem Trauerfall üblichen Enthaltsamkeitspause auf. Genau vier Wochen stand das Palais Cadignan mit geschlossenen Fensterläden. Nach ihrem Ablauf erinnerte nur noch der schwarze Flor um Basiles Bild in seinem Zimmer, das Fehlen der Musik und der etwas gedämpfte Ton des Vergnügens bei Cadignan'schen Tafelgenüssen daran, daß man den Herrn des Hauses erst beim letzten Vollmond zu Grabe getragen. Die Gäste kamen und gingen wie einst.

Die Art dieser Gäste freilich sowie der Zweck ihrer Zusammenkünfte, die, wie man wußte, erst zuletzt solche gesellschaftlichen Vergnügens waren, bildeten für jenen Verzicht auf Trauerbräuche gleichsam einen Entschuldigungsgrund. Ein politischer Salon konnte eines Trauerfalls halber nicht so ohne Weiteres seinen Betrieb einstellen wie ein anderer, der keine an die Frage des Tages gebundene Aufgaben hatte. Und gerade dieser Salon erst recht nicht, nachdem die Idee, der er diente, in den Vordergrund des Interesses weitester Kreise gerückt war. Der Kampf der Meinungen, den man heraufbeschworen, brannte. Hätte man da tatenlos zusehen sollen?

Seine Schärfe gewann der Kampf mehr und mehr durch Marchands Artikel. Sie folgten sich in immer kürzeren Abständen und überboten einander an Heftigkeit. Heute ging es gegen die deutsche Gefahr in Bezug auf den deutschen Handel, morgen gegen den deutschen Militarismus, das nächste Mal über teutonische Brutalitäten gegen Frankreichs Kinder in dem anno 70 „gestohlenen" Lande. Und der „Soir" besaß wohlunterrichtete Quellen. Was er sagte, hätte als dokumentarisch gelten können, hätte es nicht der Geifer grenzenloser Gehässigkeit zur politischen Intrigue gestempelt. Doch Marchands Geist schillerte darin in echteren Farben als früher. Man merkte: jetzt war es ihm ernst. Er arbeitete mit Zielbewußtsein, mit der Erbitterung eines Mannes, der um jeden Preis siegen will.

Und das war es, was den Freunden des Salons Cadignan die Arbeit erschwerte. Was half es ihnen, daß sie unter sich einig waren und weitere Freunde gewonnen hatten? Die Versuche, breitere Schichten Marchands Vormundschaft mit ruhiger Aufklärung zu entreißen, ließen sich schlecht an. Seine Stimme hallte in den Reden der Kammer wieder. Die ihn befehdenden Blätter besaßen nicht seine faszinirende Macht des Wortes und wagten nicht, ihm allzu scharf entgegenzutreten. Man fürchtete seine Gabe, mit aller Sachlichkeit persönliche Hiebe zu verbinden. Das Blatt, das als erstes sich unterfangen, bei gegebener Gelegenheit die Frage nach dem Ursprung Marchand'scher Millionen aufzuwerfen, hatte er mit einem wahren Hagel von Volltreffern seiner Schmähkunst zugedeckt. Und sein Eiltempo in der Arbeit für die große Vergeltung mußte die Volksstimmung zur Katastrophe reif gemacht haben, noch ehe die andere still, und nur Schritt für Schritt fortschreitende Arbeit der deutsch-französischen Annäherungs-Bestrebungen wirksame Macht gewannen.

Die Prinzessin und Berkheim, die persönlichsten Gegner seiner Sache, hatte er bis heute links liegen lassen wie zum Ausdruck der Geringschätzung ihres Einflusses auf den Gang der Dinge. Nur das Palais Cadignan in Bausch und Bogen streifte er zuweilen mit einer Glosse, die es der Lächerlichkeit preisgeben sollte. Doch bewies er damit, daß er es als einen Faktor seiner Gegnerschaft ansah. Daß er wußte, wie es auch seinerseits mehr und mehr an Boden gewann, verriet er dadurch, wie er seine schärfsten Angriffe auf Deutschland regelmäßig einem Cadignan'schen Diner folgen ließ.

Berkheim selbst fügte sich mit abwartender Geduld in die Umstände. Ginette aber sah es, wie ihn die Schwierigkeiten, die immer neuen, die der „Soir" ihm in den Weg warf, bedrückten, ja, wie er Stunden hatte, wo er an der Hoffnung, seinen Lieblingswunsch erfüllt zu sehen, zu verzweifeln schien. In ihren Augen war Marchand das alleinige Hinderniß seines Erfolges. Und drängte sie einmal die Leidenschaft des Zornes nach dem Entschluß, zu handeln, den Feind der Sache des Geliebten zu vernichten, dann fielen ihr immer wieder seine eigenen Worte ein: „solche Leute sind nicht totzumachen!" Und jedesmal sank sie in die Resignation ihrer Ohnmacht zurück.

Diese Ohnmacht war das nagende Leid ihrer Tage. Nicht nur, weil der Stolz auf den Geliebten ihn als den Sieger zu sehen verlangte und sie ihn glücklich sehen wollte auch als den Schaffenden — sie wußte auch, daß der Tag des Erfolges ihr den der Erfüllung ihrer schönsten Hoffnungen bringen würde. Wenn Berkheim sein Werk als gelungen betrachten durfte, dann wollte er sich von seinem diplomatischen Amt ins Privatleben zurückziehen. Früher gestattete ihm der Codex der diplomatischen Bräuche nicht die Verbindung mit der Tochter eines fremden Landes. Und wann würde dieser Tag kommen? Was ward, wenn er nicht kam? — Die Not dieses Gedankens erfüllte sie oft mit einer Bitterkeit, die verzweifelt auf Rache, Vernichtung der Feinde sann.

Zu den Freunden ihres Salons gehörte d'Allègres ehemaliger Kollege im Ministerium, Exminister Gérard, Leiter und Gründer der „Revue", ein ebenso ausgesprochener Freund Deutschlands wie Feind des „Soir". Als einer der Leidenschaftlichsten ihrer Partei teilte er mit ihr den Wunsch einer Unschädlichmachung Dionyse Marchands. Und er war es, der die Prinzessin bei jeder Begegnung mit Bitten um „Material" gegen den Direktor des „Soir" bestürmte. Daß sie solches besaß, wußte er aus ihren eigenen Andeutungen.

So erzählte sie ihm eines Tages gelegentlich einer Erwähnung der früheren Freundschaft Marchands mit ihrem Vater, die Geschichte von La Garenne, ohne indes die näheren Gründe für ihres Vaters Verhalten mitzuteilen.

Als sich dann Marchand wenige Tage später im „Soir" als den Intimus der Armee aufspielte, deren Offiziere mit ihren Wünschen geschlossen hinter ihm ständen, warf Gérard in seiner „Revue" die Frage auf, wie es dann komme, daß einer dieser Offiziere, dazu ein sehr bekannter, höherer, ihn mit der Flinte aus dem Hause getrieben habe? Die Oeffentlichkeit, sagte er, habe ein Recht, die Gründe kennen zu lernen.

Marchand verhandelte gerade etwas Geschäftliches mit einem Herrn der Bank of England, als ihm sein Geheimsetretär die neueste Nummer der „Revue" mit dem rot angestrichenen Artikel „Der Freund der Offiziere" hereinbrachte. Er überflog ihn mit der Ruhe eines Mannes, der, an der vordersten Rampe der Oeffentlichkeit stehend, Anfeindungen in der Presse gewohnt ist. Nur die Hand, die das Blatt hielt, zitterte ein wenig. Nachdenklich, ein grimmiges Lächeln um die Mundwinkel legte er dann das Blatt zur Seite und beendete seine Besprechung mit dem Herrn aus London. Es ging darin um ein Vermögen in englischen Pfunds.

Als er dann wieder allein war, nahm er die „Revue" wieder zur Hand und las den Artikel noch einmal aufmerksam durch. In seiner Miene zuckte es von diabolischer Schadenfreude.

Es gab für ihn keinen Zweifel, wer hier durch Herrn Gérards Feder zu ihm sprach. Verächtlich schleuderte er das Blatt auf den Tisch. Sollte das der Handschuh sein, den man ihm hinwarf? Oder nur eine Warnung? Gleichviel, was es war — wie ein Feldherr, der einen unerwartet auftretenden Feind gewahrt, beschloß er bei sich kurz: dieser Feind ist zu vernichten, seine Festung, der Salon Cadignan, in die Luft zu sprengen. Er wollte sich gleich ans Schreiben machen. Dann aber versank er in Nachdenken und bat schließlich telephonisch Estelle, sofort einmal zu ihm zu komen. — Er hatte alsdann eine längere Unterredung mit ihr. Wieder allein, läutete er dem Geheimsekretär.

„Schreiben Sie sofort Herrn Exminister Gérard folgenden Brief:

„Sie haben die Freundlichkeit, in Ihrem geschätzten Blatt eine Anfrage an mich zu richten. Ich werde mir erlauben, Ihnen auf gleichem Wege binnen drei Tagen die Antwort zu geben. Schicken Sie dies durch einen Boten."

Er kam dabei nicht auf den Gedanken, daß es nie klug sei, seinem Feind den Gegenhieb anzusagen. Gérard aber wußte, wie man aus solchen Ansagen seine Vorteile zieht. Schon am nächsten Morgen meldete ihm sein Spion, Marchand habe einen Artikel zum Druck gegeben unter der Ueberschrift „Deutsch-französische Entente G. m. b. H.", und dieser Artikel behandle unter Anderem die Beziehungen „jener in Politik dilettirenden Prinzessin zu einem deutschen Beichtvater, die aber glücklicherweise ohne Folgen geblieben seien wie bis heute ebenso glücklicherweise ihre ganze Liebschaft mit deutschen Leuten...."

Gérard eilte in seinem Schreck sofort zur Prinzessin. Als sie seine Mitteilung hörte, war sie einer Ohnmacht nahe. Doch sie faßte sich schnell und versprach, Gerard, seinem Rat einer persönlichen Aufklärung Marchands über ihre Schuldlosigkeit an dem Artikel der „Revue" noch am Vormittag Folge zu leisten.

Bleich, mit leer blickenden Augen, stand sie wie erstarrt inmitten des großen Salons, während sie seinen Tritt auf dem Marmor des Treppenhauses verhallen hörte. Es war ihr, als habe man ihr soeben ihr Todesurteil verkündet. Plötzlich sank sie auf den Teppich zur Erde nieder und brach in ein wildes, fassungsloses Schluchzen aus. Ihre Tränen netzten die großen Rosen des Teppichs. Ihr Körper zuckte wie im Schmerz eines Krampfes.

Dann aber kam es wie eine plötzliche Ruhe über sie. Langsam richtete sie sich zum Knien auf, mit gefalteten Händen. Und ihr Kopf wandte sich nach der halbgeöffneten Tür des kleinen Salons. Ihre Augen suchten durch den Türspalt den kleinen Schreibsekretär Marie-Antoinettes, der Leidenskönigin. Die Sonne lag auf seinem gebleichten Holz und ließ es glänzen im müden Glanz seines Alters. Ohne den Kopf abzuwenden, erhob sie sich und ging festen Schrittes hinüber. Dort nahm sie den vergoldeten Schlüssel, den sie im Innern eines Kissens versteckt hielt, und öffnete die Schublade mit den Briefen.

Sie war leer.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Für den Fonds der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft sind der „Abendpost" außer den bereits veröffentlichten Beiträgen bis gestern Abend die nachstehenden Summen zugegangen:

A. H., der alte Soldat	1.00	
Christian und Anna Guenther	5.00	
Oscar Kehler, Dwight, Jll.	1.00	
H. Y.	2.00	
Wilhelm Federbusch	5.00	
Stammtisch bei Rudolph Tresselt, 3038 Armitage Ave., 10. Beitrag:		
Bernhard Jacobs	$5.00	
Chas. Boelke	5.00	
Arthur Erbstoeßer	5.00	
Christian Dautel	5.00	
Wm. Gauger	5.00	
Jacob Glatt	5.00	
Ernst C. Wagner	5.00	
Albert Grohnke	5.00	
Franz Brunke	5.00	
Alb. H. Severinghaus	5.00	
John Bierwirth	5.00	
Richard Raabe	5.00	
Karl Senge	5.00	
Otto Zobler	5.00	
Wm. P. Klein	5.00	
L. H. Martens	5.00	
Henry W. Karp	5.00	
Herman Krueger	5.00	
Georg Gauger	5.00	
Henry Mueller	5.00	
Rudolph Tresselt	5.00	
		105.00
		119.00
Früher quittirt		$40,819.85
Zusammen		$40,938.85

Zivildienstkommission untersucht.

Fordert Staatsanwalt auf, Beweismaterial für Anklagen gegen Polizisten zu geben.

Die städtische Zivildienstkommission begann gestern eine Untersuchung der Anschuldigungen Staatsanwalt Hoynes, daß die Agenten der organisirten Verbrecherwelt die Polizei kontrolirten. Die Untersuchung richtet sich gegen den früheren Polizeichef John McWeeny, den Sekretär des Polizeichefs William Luthardt und den Leiter des Detektivbüros Kapitän P. D. O'Brien. Sie wurde auf Ersuchen des Polizeichefs Healey begonnen. Präsident Coffin von der Zivildienstkommission hat Staatsanwalt Hoyne ersucht, der Kommission sein Beweismaterial vorzulegen. Präsident Coffin bedeutete dem Polizeichef, daß in Anbetracht der Anklagen des Staatsanwalts die Wiederanstellung McWeenys als Kapitän, um die er nachgesucht hatte, aufgeschoben werden müsse.

Streikbrecher verpönt.

Stadtrat nimmt gegen ihre Verwendung im Streik Stellung.

Ernennt Vermittlungsausschuß.

Straßenbahnerstreik führt zu stürmischer Debatte im Stadtrat. — Utpatel warnt vor kopflosem Vorgehen. — Automatisches Telephonsystem siegreich.

Nach einer stürmischen Debatte, die mehr als drei Stunden dauerte, nahm der Stadtrat gestern Abend eine Ordinanz an, welche die Benutzung von Streikbrechern auf den Straßen- und Hochbahnlinien zu verbieten bestimmt ist, und beauftragte Mayor Thompson, einen Sonderausschuß zu ernennen, der auf eine Beilegung der Schwierigkeiten hinarbeiten soll. Vorsitzender dieses Sonderausschusses ist der Mayor, der zu den übrigen Mitgliedern die Aldermen H. D. Capitain, James H. Lowley, John A. Richert, William J. Healy und W. O. Nance ernannte. Die Ernennung dieses Sonderausschusses war die Folge einer Flut von Anträgen, welche dem Ausschuß zugewiesen wurden.

Erläßt Streikbrecherverbot.

Die Ordinanz, welche die Benutzung von Streikbrechern verbieten soll, wurde von Ald. Kennedy, dem sozialistischen Vertreter der 27. Ward, eingebracht und mit 57 gegen 10 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten nur die Aldermen DePriest, Stern, Werner, Nance, McCormick, Kimball, Lawley, Link, Capitain und Lipps. Ald. Kennedy erklärte in einer Ansprache, mit der er die Maßregel begründete, daß Aldermen, die dagegen stimmen würden, für die Einführung gewerbsmäßiger Totschläger, Halsabschneider, Verbrecher und Mörder nach Chicago stimmen würden. Ald. DePriest, der farbige Vertreter der 2. Ward, bekämpfte die Maßregel, die so weitgehend sei, daß sie die Einführung von Farbigen nach Chicago verbieten würde. Die hauptsächlichsten Bestimmungen der Ordinanz sind: Kein Motorführer kann auf den Straßen- und Hochbahnlinien beschäftigt werden, der nicht 21 Tage lang Unterweisungen erhalten hat. Kein Schaffner kann angestellt werden, der nicht 14 Tage lang Unterweisungen erhalten hat. Die Lehrer, die Unterricht erteilen, müssen eine dreijährige Erfahrung aufweisen und müssen während der letzten zwölf Monate auf den Hoch- oder Straßenbahnlinien beschäftigt gewesen sein. Zuwiderhandlungen sind mit Geldstrafen von $100 bis $200 zu ahnden.

Verlangt städtischen Betrieb.

Die Ernennung eines Sonderausschusses für Streikfragen wurde von Ald. Capitain beantragt, sobald der Stadtrat zusammengetreten war, und ehe die Routinegeschäfte zur Sprache kamen. Der Antrag führte zu einer stürmischen Debatte, die eine große Anzahl anderer Anträge entfesselte, und von lebhaften Kundgebungen der Zuschauer auf den Gallerien unterbrochen war. Diese Kundgebungen erreichten ihren Höhepunkt, als Alderman W. E. Rodriguez, der sozialistische Vertreter der 15. Ward, den Antrag stellte, den Mayor zu ermächtigen, die Straßenbahnlinien zeitweilig in Besitz zu nehmen und unter Hinweis auf die Polizeigewalt der Stadt zu betreiben, bis der Streik entschieden sei. Der Antrag brachte einen Beifallssturm der Gallerien. Der Mayor bemühte sich vergeblich, die Ruhe herzustellen. Nach einigen Minuten gelang es ihm endlich, sich Gehör zu verschaffen und zu erklären, daß die Gallerien im Wiederholungsfall geräumt werden würden. Die Warnung störte die Zuschauer nicht. Sie begleiteten alle Ansprachen für und gegen den Antrag mit Bei- oder Mißfallsausbrüchen. Der Antrag wurde schließlich dem neuen Streikausschuß überwiesen.

Befürwortet höhere Löhne.

Zu parlamentarischen Manövern führte ein Beschlußantrag Ald. Carl T. Murrays, daß die Straßenbahner das Recht hätten, friedliche Streikposten aufzustellen, und Anspruch auf höhere Löhne hätten. Die parlamentarischen Manöver machten eine Aufhebung der Geschäftsordnung behufs Annahme des Beschlußantrags nötig. Die nötige Zweidrittelmehrheit dafür wurde aber nicht abgegeben. Der Antrag erhielt nur eine einfache Mehrheit von 36 Stimmen. 31 Stimmen wurden dagegen abgegeben.

Will Millionen verteilen.

Andere Anträge wurden von Ald. Merriam und Ald. Cullerton eingebracht. Ersterer verlangte Ernennung eines Schiedsausschusses durch den Mayor, der diesen in seinen Bemühungen, den Streik beizulegen, unterstützen solle. Ald. Cullerton beantragte, den Mayor zu ermächtigen, einen Streikausschuß zu ernennen, dem das Stadtoberhaupt, die Vorsitzenden aller ständigen Ausschüsse und der Korporationsanwalt angehören sollten, und der die Teilung des Anteils der Stadt an den Reineinnahmen der Straßenbahngesellschaften mit den Straßenbahnern vorschlagen oder anordnen solle. Ald. Cullerton erklärte zur Begründung seines Antrags, daß die Stadt als ihren Anteil an den Straßenbahneinnahmen mehr als sechzehn Millionen erhalten habe. Dies Geld rühre nicht von den reichen Leuten mit Kraftwagen, sondern von den ärmeren Bevölkerungselementen her. Die Straßenbahner hätten Anspruch auf Löhne, die ihnen gestatteten, anständig zu leben, auch wenn die Stadt einen Teil ihrer Reineinnahmen einbüße. Ald. Capitain erwiderte, die Stadt könne die Straßenbahnordinanzen vom Jahre 1907 nicht ohne Abstimmung der Wählerschaft ändern.

Utpatel geißelt Healeys Erklärung.

Ald. Henry Utpatel von der 15. Ward warnte davor, den Kopf zu verlieren und erteilte dem Polizeichef einige scharfe Seitenhiebe, der am Nachmittag vom Finanzausschuß 50,000 Runden Patronen verlangt hatte. „Ich habe einige unüberlegte Erklärungen in den Zeitungen gesehen", sagte der Stadtvater. „Die Zeitläufte sind zu ernst für derartige Aeußerungen. Wir sollten versuchen, den Bruch zu heilen, indem wir den Straßenbahnern bessere Löhne erwirkten, statt von Pulver und Blei zu reden. Kein Richter würde meiner Ansicht nach uns hindern, den Straßenbahnern mit einem Teil der städtischen Einnahmen an den Straßenbahnlinien unter die Arme zu greifen. Wir können nicht zulassen, daß die Gesellschaften ihre Ausgaben in die Höhe treiben, so daß sie schließlich sagen können, sie könnten höhere Löhne nicht zahlen. Sie haben die Leute seit Wochen hingehalten. Nichts erbittert den amerikanischen Arbeiter mehr, als zum Narren gehalten zu werden."

Ald. Kjellander erklärte unter dem Beifall der Gallerien, die Bevölkerung kümmere sich nicht um die Verdienste der Straßenbahngesellschaften, sie verlange besseren Dienst. Die Bestimmungen der Straßenbahnordinanzen hätten sich als ein Hinderniß für die Stadt erwiesen. Trotzdem sollte die Stadt versuchen, den Arbeitern anständige Löhne zu sichern, auch wenn die Gesellschaften es nicht wollten.

Beleuchtet Straßenbahnfinanzen.

Ald. Block, früherer Vorsitzender des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen, machte einen scharfen Angriff auf die finanziellen Angelegenheiten der Straßenbahngesellschaften. Seiner Ansicht nach erhalte Präsident Busby ein Gehalt von $72,000 das Jahr, während die Straßenbahngesellschaften um 45 Millionen überkapitalisirt seien.

Hier brachte Ald. Rodriguez seinen Antrag auf städtischen Betrieb der Linien ein. Ald. Kennedy verteidigte ihn und wies daraufhin, daß der Mayor von Cincinnati während eines Streiks der Eisfahrer die Eisanlagen der Stadt in Besitz genommen und durch die Stadt für die Verteilung von Eis gesorgt habe. Die rechtlichen Fragen seien nachher erledigt worden. Der Polizeichef von Chicago verlange 1000 weitere Polizisten und 50,000 Runden Patronen. Er wolle die Straßenbahner nicht in den Straßen der Stadt niederschießen lassen. Der Antrag Ald. Rodriguez wurde abgelehnt.

Automatisches Telephonsystem siegreich.

Korporationsanwalt Folsom unterbreitete dem Stadtrat die Entwürfe zweier Ordinanzen, welche die Gerechtsame der automatischen Telephongesellschaft widerrufen und die Anlage der Gesellschaft für verwirkt erklären. Eine längere Debatte entspann sich um den Antrag auf Annahme der beiden Maßregeln. Ein Antrag auf Aufhebung der Geschäftsregeln behufs sofortiger Annahme erhielt statt der nötigen Zweidrittelmehrheit von 47 nur 41 Stimmen. 24 Stimmen wurden dagegen abgegeben. Dagegen stimmten die Aldermen Coughlin, DePriest, Norris, Hickey, Martin, McNichols, Klaus, Pettkoske, Cullerton, Lawley, Utpatel, Walkowiak, Sitts, Healy, Murray, Powers, Fick, Miller, Bauler, Ellison, Haderlein, W. J. Lynch, Michaelson und Janke. Die beiden Anträge wurden darauf dem Ausschuß für Gas, Oel und elektrisches Licht überwiesen.

Stadtrat protestirt.

Angenommen wurden zwei Proteste gegen die Selbstverwaltungsvorlage, welche der Staatssenat angenommen hat, und gegen die Errichtung einer Waffenhalle am Seeufer. Die Association of Commerce wurde aufgefordert, ihren Bericht über Einführung des elektrischen Betriebs auf Eisenbahnen im Weichbild der Stadt binnen dreißig Tagen vorzulegen. An den Lizenzausschuß verwiesen wurde ein Antrag, Billardhallen zu lizensiren. Dem Finanzausschuß zugewiesen wurde ein Antrag auf Errichtung von vierzehn Bedürfnißanstalten im Geschäftsviertel. Der Gesundheitsausschuß wurde angewiesen, die im Hundepferch angewandten Methoden zu untersuchen. Der Stadtrat ordnete die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens an, um den Schulrat zu zwingen, dem stadträtlichen Untersuchungsausschuß Einblick in seine Geschäftsbücher zu gewähren.

Bostrom wird Baukommissär.

Mayor Thompson unterbreitete dem Stadtrat die Ernennung von Charles Bostrom zum Baukommissär an Stelle von Henry Ericsson. Sie wurde genehmigt.

Nationalbundfest.

Die jährliche Volksfeier in Brands Park am Sonntag und Montag.

Das Volksfest des Deutschamerikanischen Nationalbundes, Zweig Chicago, findet am kommenden Sonntag und Montag in Brands Park statt. Der Festausschuß, bestehend aus den Herren Ferdinand Walther, Charles Christmann, Lorenz Schlegel, Louis E. Brandt, Ernst Brosius, Alfred B. Steffens, Otto Cummerow, Geo. A. Schmidt, Wilhelm Fischer, Franz Doniat, Joseph Danziger, Max Wild, Martin Schmidhofer, Moses Maier und Dr. Rudolf Wagner, hat die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Für beide Tage ist ein reichhaltiges Programm aufgestellt, so daß die Teilnehmer sich nach echter deutscher Art unterhalten werden. Ein Kinderchor von etwa 800 Stimmen unter Leitung des Herrn Martin Schmidhofer wird mehrere deutsche und englische Lieder vortragen. Am Sonntag Nachmittag 5 Uhr werden die Vereinigten Männerchöre von Chicago unter Leitung ihres Dirigenten Hern. Reckzeh mehrere Gesänge zum Vortrag bringen. Am Montag Abend haben die unter Leitung des Herrn Henry von Oppen stehenden Gesangvereine den gesanglichen Teil übernommen; ferner gibt es an beiden Festtagen großes Instrumentalkonzert, welches von Hrn. Martin Ballmanns Orchester ausgeführt wird; allerhand Volksspiele und Belustigungen für Jung und Alt, sowie Ball stehen auf dem Programm. Daß die Festlichkeit einen großen Umfang annehmen wird, beweist die Tatsache, daß bis jetzt schon über 60 deutsche Vereine ihre Beteiligung zugesagt haben. Diejenigen Vereine, welche sich zur Teilnahme noch nicht gemeldet und die Eintrittskarten nicht in Empfang genommen haben, sind ersucht, sich baldmöglichst an den Finanzsekretär Ernst Brosius, 1953 Roscoe Str., zu wenden. Vereine, welche auf dem Festplatze ihr eigenes Quartier aufschlagen wollen, sind ersucht, sich bei dem Festausschuß bis spätestens Freitag, dem 18. Juni, zu melden, damit Tafeln für sie reservirt werden können; auch sind die Vereine ersucht, ihre Vereinsfahnen mitzubringen. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents die Person, Kinder in Begleitung der Eltern sind frei. Wie bei diesen Festlichkeiten üblich, haben die Mitglieder des Schwabenvereins freien Eintritt gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte. Der Festplatz wird prachtvoll geschmückt und beleuchtet werden, am Abend mit bengalischem Licht. Feuerwerkskörper werden nicht abgebrannt.

Goldenes Jubiläum.

Ehrentag des Chicago Schützenvereins am kommenden Sonntag.

Am kommenden Sonntag wird der Chicago Schützenverein in seinem Klubhause in Palos Park sein goldenes Jubiläum festlich begehen. Ein halbes Jahrhundert lang hat der Verein, um dessen Wohl sich namentlich Präsident Richter George Kersten und Sekretär John Weccard verdient gemacht haben, deutsches Schützenwesen und deutsche Sitten und Gebräuche getreulich gehegt und gepflegt; es ist daher zu erwarten, daß das Deutschtum an diesem Feste lebhaften Anteil nehmen wird. Alle deutschen Vereine sind denn auch herzlich eingeladen und haben freien Zutritt zum Festplatz.

Ballmanns Militärkapelle wird am Nachmittag von 2:30 bis 5 Uhr im Park konzertiren, Richter Kersten wird die Begrüßungsansprache halten, und Mayor Thompson und Richter John P. McGoorty werden in Reden die Bedeutung des Tages feiern. Das musikalische Programm weist auch Vorträge des beliebten Sängers Sydney Lachmann und der Liedertafel „Vorwärts" unter der Leitung von W. Middelschulte auf.

Ein Mittagessen zu $1 das Gedeck wird zwischen 1 und 2 Uhr gereicht werden.

Welchen Aufschwung der jetzt etwa 350 Mitglieder zählende Verein neuerdings genommen hat, beweist am besten die Tatsache, daß ihm im Laufe des letzten Jahres etwa 100 neue Mitglieder beigetreten sind.

Die Züge nach Palos Park fahren um 9:45 und 1:15 Uhr vom Polk Str.-Bahnhof (Wabash Bahn) ab; das Fahrgeld beträgt 25c.

Wunde war tötlich.

Im Countyhospitale starb gestern Abend Edward Bruschi, 635 Süd Morgan Str., der am Sonntag Morgen in der Wirtschaft 949 Vernon Park Place niedergeschossen worden ist. Vor seinem Tode bezeichnete er den Nr. 703 Süd Morgan Straße wohnhaften Giuseppe Polazzo als seinen Angreifer. Dieser hat auch zugegeben, die Schüsse abgefeuert zu haben, machte aber sich widersprechende Angaben über seinen Beweggrund zur Bluttat.

Kinder Schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemanden täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER

mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Schnitten gut ab.

Der 3., 4. und 5. Preis im Skatturnier von Chicagoern errungen.

Wie schon gestern kurz berichtet, ist der 1. und 2. Preis bei dem Turnier der Nordamerikanischen Skatliga in Peoria dem Staate Jowa zugefallen, aber Chicagoer Wenzelritter haben sich den 3., 4. und 5. Preis geholt. Den ersten Preis, $1000 in baar, gewann H. J. Oetzmann von Davenport, Ja., mit 24 gewonnenen Spielen, die einen Gesammtwert von 737 Punkten hatten; den zweiten ergatterte J. H. Edens von Clinton, Ja., der mit 959 die höchste Punktzahl aufwies. Der dritte Preis fiel A. E. Hagemann von Chicago für ein Schüppensolo gegen zehn Matadore zu, der vierte John Heid von Chicago, der 23 gewonnene Spiele, Gesammtwert 727 Punkte, aufzuweisen hatte, und den fünften Preis trug Frank Straub von Chicago davon, der mit 865 Punkten die zweithöchste Punktzahl hatte.

Außerdem errangen folgende Teilnehmer aus dem Staate Illinois Preise:

John M. Barth, Chicago, Jll.; 23 gewonnene Spiele, 719 Punkte.
Henry Feil, Chicago; 22 gewonnene Spiele, 645 Punkte.
A. E. Greenbaum, Chicago; Eckfteinturne gegen 9 Matadore.
Chas. Ziek, Chicago; Schüppensolo gegen 8 Matadore.
Dr. Chas. Grüner, Chicago; 21 gewonnene Spiele, 639 Punkte.
Carl Schmidt, Chicago; 774 Punkte.
T. N. Green, Pekin; Kreuzturne gegen 8 Matadore.
Wm. Forst, Chicago; 769 Punkte.
Albert Grabler, Eureka; Schüppensolo gegen 7 Matadore.
Henry Lange, Rock Island; hohes Spiel, 192 Punkte.
Louis Dehmlow, Chicago; Schüppenturne gegen 8 Matadore.
A. E. Schilling, Chicago; Herzsolo gegen 7 Matadore.
J. P. Albrecht, Pekin; hohes Spiel, 168 Punkte.
J. Whitfield, Pekin; Eckfteinsolo gegen 7 Matadore.
Carl Dietz, Chicago; 20 gewonnene Spiele, 621 Punkte.
Wm. Braun, Chicago; 738 Punkte.
S. Blank, Chicago; 735 Punkte.
A. Wulff, Joliet; hohes Spiel, 160 Punkte.
A. E. Meyer, Chicago; Herzturne gegen 7 Matadore.
A. L. Gutgesell, Chicago; Schüppensolo gegen 6 Matadore, 588 Punkte.
Chas. Opitz, Chicago; 723 Punkte.
Wm. Schwemin, Pekin; hohes Spiel, 116 Pu.
D. Frisch, Chicago; 20 gewonnene Spiele, 659 Punkte.
Chas. Boelke, Chicago; 704 Punkte.
F. Saalfelder, Bloomington; Herzturne gegen 7 Matadore, 441 Punkte.
John Meisler, Pekin; 20 gewonnene Spiele, 681 Punkte.
Ric. Wolter, Chicago; 20 gewonnene Spiele, 623 Punkte.
R. A. Gonisek, Pekin; 20 gewonnene Spiele, 513 Punkte.
R. H. Heiß, Chicago; 694 Punkte.
Joe Thielen, Chicago; 19 gewonnene Spiele, 694 Punkte.
Chas. Schmidt, Chicago; hohes Spiel, 160 Pu.
Peter Conrad, Chicago; 19 gewonnene Spiele, 678 Punkte.
Herm. Goergens, Joliet; hohes Spiel, 160 P.
Ed. Sterer, Chicago; 19 gewonnene Spiele, 614 Punkte.
Peter Croße, Lincoln; 681 Punkte.
Aug. Thele, Chicago; Eckfteinsolo gegen 6 Matadore, 601 Punkte.
Otto Leitsch, Chicago; Herzsolo gegen 5 Matadore, 617 Punkte.
Henry Schmenbacher, Pekin; Schüppenturne gegen 6 Matadore, 573 Punkte.
John Gunterberg, Chicago; hohes Spiel, 144 Punkte.
F. A. Balk, Pekin; 669 Punkte.
P. H. Kapp, Chicago; 667 Punkte.
Emil Berthold, Chicago; hohes Spiel, 144 Pu.
Fred Kohl, Chicago; 19 gewonnene Spiele, 588 Punkte.
Louis Kindt jr., Chicago; 664 Punkte.
F. W. Steinbues, Chicago; hohes Spiel, 144 Punkte.
Wm. Oelling, Chicago; Kreuzsolo gegen 5 Matadore, 320 Punkte.
E. Silbermann, Chicago; 19 gewonnene Spiele, 612 Punkte.
John C. Plamp, Chicago; 654 Punkte.
Jacob Weiland, Peoria; Eckfteinturne gegen 6 Matadore, 367 Punkte.

Die Eröffnung der Rennbahn.

Bürgermeister Thompson schlug gestern Nachmittag mit einem goldenen Hammer einen goldenen Nagel in den Rennbahnbau in Maywood und zeigte den ihn umstehenden Arbeitern auch seine Gewerkschaftskarte. Danach machte er eine Fahrt über die Rennbahn, wobei eine Geschwindigkeit von sechzig Meilen die Stunde erzielt wurde. Damit ist die Rennbahn, die für Kraftwagen ausschließlich bestimmt ist, eröffnet worden.

Kurz und Neu.

* $5000 wollen die Grundbesitzer im Calumeter Bezirk aufbringen, um durch geeignete Bekanntmachungen außerhalb der Stadt neue Industrieen anzulocken; $1000 wurden bereits gezeichn

Wenn es schwer für Sie zu sparen

Manchen Leuten wird das Sparen leicht, anderen schwer. Aber es liegt das Gute in dem Widerstehen der Versuchung, Eure Einnahmen zu vergeuden: Die Bemühung, zu sparen, stärkt das moralische Rückgrat. Sie häufen Geld an und Macht — die Macht der Selbstbeherrschung.

Ersparnisse in dieser Bank hinterlegt bringen Zinsen zur Rate von 3% per Jahr, halbjährlich gutgeschrieben.

THE NORTHERN TRUST CO-BANK
N. W. COR. LA SALLE & MONROE STS.
Kapital, $2,000,000
Ueberschuß $1,500,000

Ankündigung.

Wir wünschen unseren Freunden und Kunden mitzuteilen, daß falls sie während des Streiks der Straßenbahn-Angestellten Hausausstattungs-Gegenstände zu kaufen wünschen, unsere Automobiles sie kostenlos abholen und wieder nach Hause bringen werden. Kunden, die Anschreibe-Kontos haben, werden ersucht, ihre Zahlungen brieflich per Postanweisung oder Scheck zu machen, da unsere Kollektoren nicht gut vorsprechen können. Man rufe auf:

Monroe 3401 oder Yards 1013

und frage nach dem Geschäftsführer.

Union LIBERTY FURNITURE CO.

1327-29-31-33 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 4705-4709 S. Ashland Ave., nahe 47. Straße.

modi

Lokalbericht.

Jetzt die Redeschlacht.

Beweisaufnahme im Storen-Prozeß ist glücklich abgeschlossen.

Im Prozeß gegen Storen, Weißbaum und Roth wurde heute Mittag mit der Aufnahme des Beweismaterials abgeschlossen, und heute Nachmittag werden die Vertreter der Angeklagten und die Staatsanwälte mit ihren Ansprachen an die Geschworenen beginnen. Richter Dever räumte jeder Seite drei Stunden Redefrist ein, da er den Fall so schnell wie möglich den Geschworenen übergeben will. Unter den heutigen Zeugen befand sich auch Stadtrichter LaBuy, der über die Verhandlung gegen Steinberg und Werler in seiner Abteiluig aussagte und darlegte, daß die Angeklagten Storen und Weißbaum sich bemühten, eine Verurteilung der damaligen Angeklagten herbeizuführen. Frau Werler wurde ebenfalls, und zwar seitens der Staatsanwaltschaft, wieder verhört, doch blieb sie bei ihren früheren Behauptungen. Ihr folgte Staatsanwalt Hoyne auf dem Zeugenstand, der aussagte, daß er der Frau niemals Geschenke oder Versprechungen irgend welcher Art gemacht habe für den Fall, daß sie gegen die Polizisten aussage. Auch Hilfsstaatsanwalt Case, der die Voruntersuchung leitete, wurde vernommen. Er mußte zugeben, daß er für Frau Werler im Auftrage der Staatsanwaltschaft Hotelkosten usw. bestritten habe. Dann wollte die Staatsanwaltschaft noch den Beweis erbringen, daß der Leumund Storens und Weißbaums kein so unantastbarer sei, wie seitens der Verteidiger behauptet wurde, sie brachten dafür den Anwalt der „Law and Order League" bei, dessen Aussagen aber nicht zu Gehör kamen, da er seine Weisheit nur aus Hörensagen geschöpft hatte.

Vom Sohn niedergeschossen.

Der Täter behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben.

Von seinem 40jährigen Sohn John wurde heute Morgen in dem Zimmer des „Delaware"-Wirtshauses an der 139. Straße, Hegewish, welches sie gemeinsam bewohnten, der 70jährige Ellis Bennett in den Rücken geschossen. Die Kugel drang dem Greis in die rechte Lunge, so daß er jetzt im Süd Chicago Hospital mit dem Tode ringt. Der Schießbold stellte sich der Polizei, wollte aber keine näheren Angaben über die Ursache des Streites machen. Nur zu der Erklärung verstand er sich, daß sein Vater zuerst nach dem Revolver gegriffen und auf ihn angelegt, und er, der Sohn, also in Notwehr gehandelt habe. Die Untersuchung ist im Gange.

Identifizirt.

Die Leiche des Mannes, der gestern, wie berichtet, an Racine Avenue und 38. Straße gefunden wurde, ist als die des 85jährigen Jesse Glaze, Nr. 3823 Elmwood Ave., identifizirt worden. Nach den Verletzungen zu schließen, welche man am Körper des Toten entdeckte, wurde der Mann von einem Kraftwagen überfahren. In der Nachbarschaft konnte bisher niemand gefunden werden, der Augenzeuge des Unfalles war.

auf so lange Zeit, wie nur möglich, unschädlich zu machen.

Kläglicher Tod.

Ein deutscher Kellner wird nach einer Fauftour tot aufgefunden.

Eine Anzahl in der Herberge 25—27 Nord Sangamon Straße wohnhafter Kellner unternahm gestern Abend eine recht ausgedehnte Bierreise. Als der Schankkellner Henry Eicker und der Kellner George Schillings heute Morgen um 8 Uhr aufstanden, fanden sie ihren 35 Jahre alten Berufsgenossen Hermann Jakobs anscheinend bewußtlos auf dem Boden seines Zimmers liegen. Als alle Belebungsversuche vergeblich blieben, benachrichtigten die beiden Männer die Desplaines Str.-Bezirkswache und ein von dieser herbeigerufener Arzt stellte das Ableben des Jakobs' fest. Die Todesursache ist wahrscheinlich akuter Alkoholismus. Eicker und Schillings wurden bis zur Koronersuntersuchung in Zeugenhaft behalten.

Arbeit für den Koroner.

Zwei Greise finden ihren Tod, während Lebensmüde ihr Ziel nicht erreicht.

Der 60jährige Steinmetz John Dooley, ein im Hause Nr. 2047 Washburn Ave. wohnhafter Engländer, wurde gestern Abend im Hause seiner Tochter, Nr. 1946 West 12. Str., als sich der Gummischlauch loslöste, der den Gasherd mit dem Gasarm verband, von dem ausströmenden Leuchtgase getötet. Eine heute Vormittag abgehaltene Koronersuntersuchung stellte fest, daß unglücklicher Zufall vorliegt.

In seiner Wohnung Nr. 4159 West Lake Straße wurde gestern Nachmittag der 56jährige L. C. Gland in seinem mit Leuchtgas angefüllten Schlafzimmer als Leiche aufgefunden. Die Koronersuntersuchung wird festzustellen haben, ob der Mann den Gashahn in selbstmörderischer Absicht angedreht hat, oder einem verhängnißvollen Versehen zum Opfer gefallen ist.

Die im Hause 3241 Van Buren Straße als Haushälterin angestellte Irländerin Mary Quigan, eine Wittwe, versuchte gestern Nachmittag ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie den Gashahn in ihrem Zimmer andrehte, sich in eine gefüllte Badewanne setzte und sich darauf obendrein noch die Kehle zu durchschneiden suchte. Ihre Tat wurde jedoch noch rechtzeitig entdeckt und die Lebensmüde in dem Ambulanzwagen der 26. Bezirkswache nach dem Countyhospital geschafft, in dem sie jetzt in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Im Countyhospital verschied gestern die 48jährige Frau Mathilde Fitzgerald, welche vor drei Tagen aus einem Fenster des dritten Stockwerkes des St. James Hotels herabgesprungen war. Die Frau, welche in der letzten Zeit zweifellos geistig nicht mehr völlig zurechnungsfähig gewesen ist, war eine Lehrerin von Beruf, mit dem Mädchennamen Augusta Gustavson, und soll mit einem Manne verheiratet gewesen sein, welcher zu den Zellenstammgästen der Desplaines-Bezirkswache gehört.

Leset die „Sonntagpost"

Hochbahnbetrieb soll aufgenommen werden.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

schuß sich im Hauptquartier versammelten, weil vom Bürgermeisteramt das Ersuchen gekommen war, dort um elf Uhr heute Vormittag mit dem Stadtratsausschuß zusammenzutreffen.

„Wir blieben in Sitzung, wurden später aber benachrichtigt, daß der Stadtratsausschuß erst um 2:45 Uhr am Nachmittag zu der Konferenz bereit sein würde. Bis zu jener Zeit hat sich unser Ausschuß vertagt, wir werden uns dann nach dem Bürgermeisteramt begeben.

Verhältnisse heute besser.

Die Verkehrsverhältnisse waren heute erheblich besser, als am gestrigen ersten Tag des Streiks. Die Eisenbahnen, die einen Vorortsdienst unterhalten, hatten alle Anstrengungen gemacht, um den gewaltig gesteigerten Verkehr zu bewältigen, und so viele Extrazüge eingelegt, als es ihnen möglich war. Auch die zu Omnibussen umgewandelten Kraftlastwagen, die gestern noch ziemlich planlos herumfuhren, hielten sich heute mehr an gebundene Routen und waren in den Stunden von 6 bis 8 Uhr Morgens fast ausnahmslos gedrängt voll von Fahrgästen, die ihrer Arbeitsstätte zustrebten. Die Gebühr, die für die Beförderung eines Fahrgastes nach dem Stadtinnern von der Wilson Avenue im Norden, der Crawford Ave. im Westen und der 47. Straße im Süden berechnet wurde, stellte sich auf von 10 bis 25 Cents. Die Taxametergesellschaften berechnen noch immer ihre gewöhnlichen Preise. Auch das Fahrrad ist plötzlich wieder zu einer Beliebtheit gelangt, deren es sich schon seit einem Jahrzehnt nicht mehr zu erfreuen hatte, auch Rollschuhe dienten in vielen Fällen als Verkehrsmittel.

Wie die Leiter der großen Geschäfte an der State Str. heute Morgen sagen, war die Abnahme im Geschäftsumsatz am ersten Tage des Streits lange nicht so groß, wie sie befürchten zu müssen geglaubt hatten. Es liefen tausende von telephonischen Bestellungen ein, die prompt ausgeführt wurden, und improvisirte Omnibusse beförderten heute von allen Stadtgegenden Käufer nach der State Straße.

Postbestellung verzögert.

Von den 6 Straßenbahnpostwagen, die in gewöhnlichen Zeiten den Verkehr zwischen dem Hauptpostamt und den Zweigpostämtern vermitteln, sind infolge des Streiks nur drei, und auch diese nur teilweise, im Betrieb, wie Postmeister Campbell heute mitteilte. Diese Wagen fahren durch die Cottage Grove, die Milwaukee und die Millard Ave. und werden vermutlich von Nichtunionleuten bedient, welche die Straßenbahngesellschaft angestellt hat. Die anderen, jetzt nicht verkehrenden Postlinien sind die Clark-, die Madison- und die Wentworth Ave.-Linie. Der Streik macht sich heute in Bezug auf die Ablieferung von Postsachen mehr bemerklich als gestern, da von den gestrigen noch ein großer Teil vor dem Ausbruch des Streiks befördert worden war. Das Publikum der Außenbezirke wird Verzögerung der Ablieferung in den Kauf nehmen müssen.

Staat läßt von sich hören.

Zwei staatliche Körperschaften taten gestern einleitende Schritte zu einer Beilegung des Streiks. Die staatliche Schiedsgerichtsbehörde erließ eine Erklärung an das Publikum und eine andere an die unmittelbar beteiligten Parteien, des Inhalts, daß die Zeit zum Eingreifen gekommen sei und die Behörde ihre Dienste als Vermittler anbiete.

In Springfield brachte Senator John T. Denvir von Chicago im Senat einen Beschlußantrag ein, in welchem Gouv. Dunne ersucht wird, von der Staatskommission für öffentliche Nutzanstalten eine Untersuchung der dem Arbeiterkrieg zu Grunde liegenden Ursachen vornehmen zu lassen, damit der Friede möglichst bald wiederhergestellt werden kann. Der Senat berät heute über den Antrag.

Mahon bleibt hier.

W. D. Mahon, der Präsident des internationalen Verbandes der Straßenbahner, hatte die Absicht, gestern Abend nach Detroit zurückzufahren. Kurz vor der Stunde seiner Abfahrt wurde ihm jedoch von einem Boten ein Schreiben überreicht, nach dessen Durchsicht Mahon erklärte, daß er vorläufig noch in Chicago bleiben werde. Die Nachricht, daß Mahon seine Abreise aufgeschoben hatte, wurde allgemein dahin gedeutet, daß heute oder morgen wichtige Konferenzen abgehalten werden sollen. Tatsächlich tauchten auch bald nach dem Eintreffen des Briefes Edward McMorrow, William Quinlan, William Taber, John J. Bruce, W. S. McClenathan und L. D. Bland bei Mahon auf, und die sieben Leiter der Ausständigen hielten eine längere Geheimkonferenz ab.

Inbezug auf die „Jitneys"-Omnibusse und sonstigen Gefährten, welche zurzeit aus anderen Städten nach Chicago gebracht werden, erklärte Mahon gestern Abend, daß die Streiker durchaus nichts gegen diesen Import von Verkehrsmitteln einzuwenden hätten. Sie begrüßten dies im Gegenteil ebenso wie eine jede andere temporäre Verkehrserleichterung mit Freuden, da sie nicht gegen die schon genügend unter dem Ausstande leidende Bevölkerung der Stadt, sondern nur gegen die beiden Straßenbahngesellschaften kämpfe.

Streikbrecher kommen.

Hunderte von Streikbrechern sind aus verschiedenen Teilen des Landes bereits hier eingetroffen und werden in den Wagenremisen untergebracht; in denen an der 61. Straße wurden 260 gezählt. Sie werden von Polizisten bewacht.

Ein Sympathiestreik.

Die Handwerker in den Werkstätten der „Chicago Surface Lines" an 71. Straße und Vincennes Ave. haben die Arbeit niedergelegt, weil sie Schutznetze für die Plattformen von Straßenbahnwagen machen sollten. Diese Drahtnetze sollten Streikbrecher bei dem Versuch, den Betrieb wieder aufzunehmen, schützen; sie waren auch während des Ausstandes vor zwölf Jahren im Gebrauch.

Kontrole über die Ausständigen.

In allen zwanzig Straßenbahnremisen müssen sich von jetzt an die bisher dort bediensteten Ausständigen bei einem Schriftführer ihrer Gewerkschaft täglich melden; das hat den Zweck, die Leute zusammenzuhalten.

Ein schüchterner Versuch.

Die Südseite Hochbahngesellschaft machte gestern nur einen schüchternen Versuch zur Aufnahme des Betriebes. Nur fünf aus je fünf Wagen bestehende Züge ratterten über die Hochbahnschleife und nach der Haltestelle 61. Straße. Der letzte dieser Züge verließ um 6 Uhr 30 Minuten Abends die Schleife und erreichte ungefährdet seinen Bestimmungsort um 7 Uhr 18 Minuten.

Auf den Geleisen der Northwestern- und der Metropolitanhochbahn standen alle Räder still. Ueber die Geleise der Oak Park-Linie wurde, und zwar am Nachmittag, ein einziger, mit Polizisten besetzter Zug befördert.

Mit Ausnahme weniger Postwagen, die fünf am Vormittag und vier am Nachmittag, im Betrieb waren, ruhte der gesammte Straßenbahnverkehr.

Die Streiker verhielten sich musterhaft. Nur eine Ausschreitung war während des ganzen Tages zu verzeichnen. Als ein Hochbahnzug die 14. Straße erreichte, versuchte ein Anhänger der Streiker, der auf einer Rettungsleiter stand, dem Motorführer einen Holzblock an den Kopf zu werfen. Das Wurfgeschoß verfehlte aber das Ziel, zertrümmerte eine Fensterscheibe des Zuges, traf den Polizeisergeanten Otto Erlanson und brachte ihm eine leichte Schädelwunde bei.

Die Verkehrsfrage.

Der Boston Store, die Fair, Marshall Field & Co. und andere Großgeschäfte lassen diejenigen ihrer Angestellten, welche nicht in der Nähe von Eisenbahnhaltestellen wohnen, mit ihren vielen Kraftwagen von und nach Hause befördern; die Wagen fahren nach allen Stadtteilen.

Die Eisenbahnen haben gestern vier Mal so viele Personen im Vorstadtverkehr befördert, wie gewöhnlich, hatten aber nicht genug Rollmaterial beschafft, so daß auf allen Bahnhöfen ein schlimmes Gedränge entstand. Selbst Speise-, Pullman- und ausrangirte Wagen wurden verwendet. Das Publikum staute sich in den Wagen derartig, daß die Schaffner vielfach überhaupt nicht durchkommen konnten, um das Fahrgeld einzuziehen. Heute wurde der Verkehr etwas besser.

Die großen Waarenhäuser an der State Straße haben das Fernsprechkundengeschäft jetzt geregelt. Wie James Simpson, Vizepräsident von Marshall Field & Co., sagt, sind in jeder Waarenabteilung besonders gut geschulte Leute mit der Ausführnug solcher Aufträge betraut worden, so daß die Kunden befriedigt werden.

Im Allgemeinen hat der große Streik den Geschäftsbetrieb im Hauptgeschäftsviertel wenig beeinflußt; nur wenige Angestellte vermochten nicht rechtzeitig zum Dienst zu kommen. Die Chicago Telephone Co. hatte bereits vor zehn Tagen ihre 6000 weiblichen Angestellten in drei Abteilungen eingereiht, die auf 150 großen Kraftwagen der Gesellschaft von gewissen Punkten in den äußeren Stadtteilen abgeholt und auch dorthin zurückgebracht werden; 700, die im Hauptamt arbeiten, sind im Kaiserhof, Hotel La Salle und Hotel Fort Dearborn untergebracht. Sie waren gestern Abend Gäste der Gesellschaft bei einem Essen im Hotel La Salle und einem Theaterbesuch. Das Fernsprechgeschäft steigerte sich gestern um fünfzig vom Hundert, und das Personal in allen Zweigämtern ist verdoppelt worden.

Pläne des Polizeichefs.

Die Polizei wird in Bereitschaft gesetzt, um Unordnung und Gewalttätigkeit während des Streiks zu unterdrücken. Hilfschef Schüttler ist Kommandant einer zu diesem Dienst-bestimmten Mannschaft von 500 Leuten, die ihr Hauptquartier im Schleifenbezirk hat.

Die Sache wird der Stadt, nach einem Kostenanschlag, den Polizeichef Healey gemacht hat, $405,000 an Sonderbewilligungen kosten. Einige der in dem Anschlag aufgeführten Posten sind $150,000 für 1000 Mann zu $1.50 der Mann auf 60 Tage, $65,000 für Patronen, $4200 für zwei tägliche Mahlzeiten für 6,000 Mann zu 35 Cents.

Chef Healey unterbreitete gestern den Kostenanschlag Ald. J. A. Richert, der sogleich eine Sondersitzung des Finanzausschusses einberief. Der Ausschuß hörte an, was Herr Healey zu sagen hatte, und beschloß dann mit 11 gegen 3 Stimmen, sich den Antrag zu überlegen. Unter den elf Stadtvätern waren einige der Ansicht, daß das Verlangen sofort zurückgewiesen werden sollte. Im Allgemeinen teilte man Healeys schneidige Auffassung nicht, daß ein Bürgerkrieg in Chicago bevorstehe und daß deshalb für $65,000 Patronen gekauft werden sollten.

Blinddarm-Entzündung
Kommt durch Verstopfung.
Das neue Laxiermittel
Zwetschen-Syrup mit Pepsin
kurirt Verstopfung, Unverdaulichkeit und alle Magenbeschwerden. Man frage nach
Pepto Prune Lax
verkauft bei allen Apothekern.
15jn.didofon1mt

Gerade durch die gleichmäßige Bedienung seiner Kunden Tag aus, Tag ein zeigt ein Laden seinen wirklichen Wert. Wenn das Unerwartete eintritt, wie die zeitweilige Unterbrechung der Straßenbahn- und Hochbahn-Beförderung, ist Rothschild's imstande, sich augenblicklich Euren Anforderungen anzupassen, infolge seiner tadellosen Organisation Euch jeden Tag bedienen zu können.

Unsere freie Ablieferung in der ganzen Stadt und den Vorstädten ist unübertroffen in Umfang und Zuverlässigkeit und genügt jeder Anforderung in kürzester Zeit.

Telephone Private Exchange 6

Rothschild & Company
State, Van Buren and Jackson

Schließung der Schulen.

Die Taubstummenabteilungen in der Watersschule auf der Nordseite, in der Delanoschule auf der Westseite und im Seminar auf der Südseite sind, da die meisten Kinder wegen der großen Entfernung nicht kommen konnten, geschlossen worden, und heute Nachmittag beschäftigt sich der Finanzausschuß des Schulrats mit der Frage, ob nicht alle Schulen acht Tage lang geschlossen werden sollen, da das Schuljahr so wie so in zehn Tagen abschließt und der Ausstand doch vielen Lehrern und Kindern Unbequemlichkeiten verursacht, namentlich denen an den technischen und anderen Hochschulen. Der Schulrat könnte in seiner auf morgen einberufenen Sitzung eine derartige Anordnung erlassen, mit der die Schulsuperintendentin, Frau Young, einverstanden ist.

Fürsorge für Hospitalangestellte.

Die außerhalb des Countyhospitals wohnenden hundert Angestellten wurden gestern in den Ambulanzen abgeholt und heimgebracht, wie es auch in den meisten anderen Krankenhäusern geschah. Die des Countyhospitals werden künftig, bis zur Beendigung des Ausstandes, im alten Hospitalbau untergebracht werden.

Keine größeren Unfälle.

Der Verkehr aller Art Fuhrwerke, welcher die nach Tausenden zählenden Personen von und nach ihren Arbeits- und Heimstätten beförderten, nahm solchen Umfang an, daß sich die Fuhrwerke in den Straßen der unteren Stadt stauten und daß sich eine ganze Anzahl Zusammenstöße ereignete, die jedoch glücklicherweise keine ernsten Folgen hatten. Unter diesen Unfällen seien Folgende zu erwähnen:

Benjamin Littman, Nr. 1242 S. Morgan Straße, wurde an Monroe und Halsted Straße von einer Kraftdroschke niedergerannt.

Die Krankenpflegerin Frl. Anostory erlitt leichte Abschürfungen, als sie an Randolph und Canal-Straße von einem von G. H. Baughman, Nr. 158 Nord Desplaines Straße, gelenkten Kraftwagen überfahren wurde.

Um einen Zusammenstoß mit einem „Jitney""-Omnibus zu vermeiden, mußte Simon Larson, Nr.3245 Herndon Straße, an Jackson Boulevard und Jefferson Straße mit seinem Fahrrad eine plötzliche Biegung machen und rannte dann gegen den Gossenrand. Er wurde von seinem Sitz geschleudert und erlitt Abschürfungen.

An Jackson Boulevard und Jefferson Straße wurde Harry Jacobson, Nr. 1814 Mohawk Straße, von einem Kraftwagen über den Haufen gerannt. Der Lenker des Fuhrwerks fuhr weiter, ohne sich um sein Opfer zu kümmern.

Frau Mary Reitzinger, Nr. 3759 WentworthAve., wurde verletzt als ein Wagen, in dem sie fuhr, von einem von Leo Cecohl, Nr. 12 O. Dewey Pl., gelenkten Kraftwagen angerempelt wurde. Cecohl steht in Diensten des früheren Richters Elbridge Hanecy, Nr. 3115 Michigan Avenue. Der Lenker des Wagens war M. Taylor, Nr. 166 West 47. Straße.

Lähmende Wirkung auf die Gerichte.

Der Ausstand übt seinen Einfluß auch auf die Gerichte aus; ein Teil der Kreis- und Superiorrichter muß feiern, da die Anwälte vielfach die Prozesse verschieden lassen, weil es ihnen unmöglich oder zu kostspielig ist, die Zeugen nach dem Countygebäude zu bringen. Die Hilfssheriffs, welche die Zeugenvorladungen zu besorgen haben, kommen auch nur langsam herum, denn die Reiseauslagen werden ihnen nicht ersetzt, und zum Kraftwagen langt das Gehalt nicht.

— In einem Kaffeehaus. — „Ich wollte das Geld haben, um das mich der Kerl schon betrogen hat." — „Ja, warum spielen Sie denn dann noch mit ihm?" — „Weil er ein so ruhiger, feiner Spieler ist."

Der augenblickliche Straßenbahn-Streik

zeigt nachdrücklich eine der vielen Bequemlichkeiten, die diese Bank dem Publikum von Lake View bietet.

Fünftausend Einleger der Umgegend machen sich diese Bequemlichkeit zu Nutze. Weshalb Sie nicht?

Wir sind günstig belegen an der Ecke von Lincoln Avenue und Melrose Str., einen Block nördlich von Belmont Avenue, und sind ausschließlich eine Nachbarschafts-Bank.

Citizens State Bank of Lake View

In wilder Flucht!

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

Noch eine Erklärung Bryans!

Washington, D. K., 15. Juni. Ex-Staatssekretär Bryan hat seine angekündigte fünfte Erklärung an das amerikanische Volk über den „ursachlosen Krieg" noch nicht bekannt gegeben, teilt jedoch mit, daß die Erklärung in drei Teilen, an drei verschiedenen Tagen, erscheinen, und daß sie an sämmtliche Zeitungen gesandt werden solle. Der erste Teil soll von dem Weltkrieg und dem Schaden handeln, welchen er neutralen Nationen verursacht; der zweite Teil von dem Ursprung des Krieges und den Einflüssen, die ihn zum Ausbruch gebracht; der dritte und letzte Teil von den Mitteln, welche zur Wiederherstellung des Friedens angewendet werden mögen.

Wenn Herr Bryan mit dieser Arbeit zu Ende ist, wird er sich mit seiner Gemahlin zur Erholung nach Miami, Fla., begeben.

„Alles wird gut gehen, wenn —".

Berlin, 15. Juni. (Funkendepesche über Sayville, Long Island.) Die Ueberseeische Neuigkeitenagentur berichtet:

Politische Kreise und so ziemlich die ganze Presse sind von der zweiten amerikanischen „Lusitania"-Note angenehm berührt, da dieselbe kein „Ultimatum" sei und keine scharfen Ausdrücke enthalte, wie sie von der britischen Presse vorhergesagt worden waren. Im Gegenteil lasse sie den Weg für freundliche Erörterung und für die Erzielung eines, für beide Teile befriedigenden Einverständnisses offen. Besonders angenehm berühre das Anerbieten von Präs. Wilson, zwischen Deutschland und Großbritannien zu vermitteln.

Die meisten Berliner Zeitungen sagen im Wesentlichen, Alles werde gut gehen, wenn es den Ver. Staaten gelinge, die Hauptnotwendigkeit des Tauchbootkrieges zu beseitigen, indem sie England veranlaßten, die Londoner Deklaration anzuerkennen.

Die Berliner Effektenbörse antwortete auf die amerikanische Note mit einem allgemeinen Steigen der Papiere. In den letzten vorherigen Tagen war diese Börse sehr unruhig gewesen, wegen der britischen Preßberichte über diese Note

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“ - Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer....................1 Cent
Preis der Sonntagpost....................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....................$3.00
Mit Sonntagpost....................$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under act of March 3d, 1879.

Allen Lesern, die während des Sommers einen längeren oder kürzeren Landaufenthalt nehmen wollen, wird die „Abendpost“ und „Sonntagpost“ durch die Post zugesendet werden, wenn sie uns ihre Adresse mitteilen und die Kosten im Voraus einsenden (auch in 2c-Marken). Diese stellen sich für die „Abendpost“ auf 25 Cents, für die „Abendpost“ und „Sonntagpost“ auf 35 Cents den Monat. Adressirt:

The Abendpost Co.,
Cirkulations-Abteilung,
223—225 West Washington Straße.

Wo liegt das Recht?

Die gestrige Stadtratssitzung war naturgemäß ausschließlich der Erörterung des Straßen- und Hochbahnstreiks gewidmet und der Erwägung verschiedenster Vorschläge, ihm ein schnelles Ende zu bereiten, bezw. die Gefahren für Ruhe und Ordnung, die ein solcher Streit allemal heraufbeschwört, nach Möglichkeit abzuwehren. Daß sie eine recht stürmische war, ist unter diesen Umständen selbstverständlich, denn es ist selbstverständlich, daß in einer Körperschaft, wie der Stadtrat Chicagos, über die verschiedenen wichtigen Unterfragen, die da auftauchen und zur Besprechung kommen mußten, übereinstimmende Ansichten nicht vorherrschen konnten.

Indessen, so stürmisch die Sitzung war und so verschieden die Ansichten waren, die zum Ausdruck kamen und wohl auch die Beweggründe, so deutlich kam es zum Ausdruck, daß jeder einzelne der Stadtväter es als seine und seiner Kollegen erste und höchste Pflicht erachtet, alles Mögliche zu tun zur schnellen Beilegung des Streikes und zur Verhütung von Gewalttätigkeiten und Ruhestörungen; und — daß die Sympathien der Mehrzahl auf Seiten der Streiker sind!

Es mag gesagt werden: nun, selbstverständlich! Die Aldermen wissen, auf welcher Seite die Brotschnitte gebuttert ist. Sie wissen, daß es für sie gefährlich wäre, sich den Ausständigen unfreundlich zu zeigen, denn sie wissen, daß die organisirte Arbeit hinter ihnen steht und die meisten von ihnen jegliche Hoffnung auf eine Wiederwahl aufgeben könnten, wollten sie sich bei den organisirten Arbeitern unbeliebt machen. Die so reden, würden aber Aehnliches auch sagen, wenn die Aldermen hätten erkennen lassen, daß ihre Sympathien mehr auf Seiten der Gesellschaften stehen, nur würde dann angedeutet werden, daß die umsorgte „Butter“ nicht Stimmen, sondern Geld und Geldeswert sei. Von jenen Aldermen, die gegen gewisse „populäre“ Maßnahmen und Vorschläge stimmten, wird man das noch behaupten.

Die Aldermen werden wohl abgebrüht genug sein, sich aus solchen Andeutungen und Verdächtigungen nicht viel zu machen. Besonders der ewige Vorwurf, daß sie nur aus Rücksicht auf die Stimmen der Streiker und ihres Anhangs Sympathien für diese zu erkennen geben, wird keinen Alderman schwer zu drücken brauchen, denn die öffentliche Meinung wird darin auf ihrer Seite sein und, wie es scheinen will, diesmal durchaus mit Recht. Dem flüchtigen Augenscheine nach zwar vielleicht nicht. Die Vertreter der Gesellschaften sagen, sie kämpfen für ein Prinzip; für den Schiedsgerichtgedanken! Sie hätten sich erboten, die verschiedenen Streitfragen bedingungslos einem Schiedsgericht zu unterbreiten, die Angestellten hätten gewisse Bedingungen gestellt, deren Annahme die Gesellschaften von vornherein zu großen Opfern verpflichteten. So ist es wohl. Aber daß es so ist, ist der Tatsache zu danken, daß die Straßenbahner vor drei Jahren, als sie eben das taten, was jetzt von ihnen verlangt wurde, weniger bekamen, als sie ohne Schiedsgericht hätten haben können, daß sie sich hinsichtlich der Lohnfrage durchaus im Rechte fühlen und glauben von der Stadt, die ja am Straßenbahngeschäft beteiligt ist, Unterstützung ihrer Forderungen erwarten zu dürfen.

Diese Erwartung ist nicht unberechtigt. Die Stadt kennt die Straßenbahngesellschaften, kennt den Dienst, den sie erstellten, weiß, daß sie sehr große Profite machten, und weiß, daß die Löhne der Motormänner und Schaffner verhältnißmäßig niedrig sind. Der Dienst auf den neuzeitlichen großen Straßenbahnwagen ist anstrengend, aufreibend und verantwortlich. Er erfordert stete angestrengte Aufmerksamkeit, sollen nicht Leib und Leben der Passagiere und der Straßenpassanten schwer gefährdet werden. Und die Leute müssen lange Stunden stehen und alle Sinne anstrengen, wollen sie einen halbwegs auskömmlichen Wochenlohn verdienen; ihre Arbeitsstunden sind zumeist so, daß sie sich den weitaus größten Teil des Tages gebunden fühlen und die meisten eines regelmäßigen Feiertags entbehren müssen. Das Letztere bringt die Art des Straßenbahngeschäfts mit sich und wird sich schwer ändern lassen, deshalb sollte ihnen ein Lohn zugestanden werden, der sie einigermaßen für jenes entschädigt und sie einigermaßen befriedigt. Aus Rechtlichkeitsgefühl und im Interesse des Publikums. Denn ewig Unzufriedene sind selten höflich und aufmerksam Anderen gegenüber, und unwirsche, verärgerte Motormänner und Schaffner sind für das Publikum ein Greuel und Schrecken.

Der Stadtrat tat recht als er die Einfuhr von Streikbrechern unmöglich machte und er tat recht, als er einen Ausschuß beauftragte zwischen den Angestellten und den Gesellschaften zu vermitteln. Er wird recht tun, wenn er die Gesellschaften veranlaßt, eine Mindest-Lohnerhöhung zuzugestehen und dann die Lösung der schwebenden Fragen einem Schiedsgericht zu überlassen. Und die Gesellschaften werden gut tun, sich entgegenkommend zu zeigen. Denn so liebenswürdig das Publikum sich gestern zeigte, so ungemütlich dürfte es werden, wenn die Störung längere Zeit anhält und es die Ueberzeugung gewinnt, daß nur die Profitgier der Gesellschaften dafür verantwortlich ist. Durch Hartnäckigkeit mögen die Gesellschaften sich leicht das eigene Grab graben.

Das Rotbuch Oesterreichs.

In dem Grünbuch Italiens wird als Hauptmoment für Italiens Kriegserklärung Oesterreichs Ultimatum an Serbien angegeben. „Italiens Herz blutete“ beim Anblick der „Vergewaltigung Serbiens“! Das „Herz blutete“ aber erst, als es von Rußland „angestochen“ wurde. Italiens Interesse und der Serben, Griechen oder Bulgaren Pläne laufen nicht nur nicht mit einander, sondern kreuzen sich. Oesterreich behauptet in dem veröffentlichten Roten Buch, daß Italien nach Art 3 des Vertrags der Tripelallianz eigentlich verpflichtet gewesen wäre, mit Deutschland und Oesterreich zu gehen. Nicht letzteres hat Rußland attackirt, sondern Rußland hat durch Serbien Oesterreich seit Jahren attackirt, bis es sich endlich nach jener Seite, der serbischen, verteidigen mußte. Rußland bezahlte Serbien, daß es den Provokateur machte. Währed dem mobilisirte Rußland in der Stille. Dann konzentrirte es Truppen in der Nähe der deutschen und österreichischen Grenzen, angeblich zu Manöverzwecken. Als es mit dem Manöver fertig war, kam der serbische Schlag, der Oesterreich aufs Aeußerste reizen mußte — der Mord in Serajewo.

Oesterreich verlangte eine strenge Untersuchung, und damit der Schuldige erlangt würde, wollte es einen Vertreter in der Untersuchung haben. Hätte die serbische Regierung sich von der Schuld freigewußt, dann hätte sie das Verlangen bewilligt. Da aber die Fäden der Verschwörung im Hause des russischen Gesandten zusammenliefen, durfte Oesterreich nicht in die Karten hineinschauen. Damit provozirte das kleine Serbien Oesterreich zu der Erklärung, eine militärische Demonstration gegen Serbien zu machen. Es gab aber Deutschland sowohl wie den übrigen Mächten die Versicherung, daß es keinen Fuß breit serbischen Territoriums wolle. Hätte Oesterreich sein Ansehen Serbien gegenüber nicht aufrecht erhalten können, dann würde es vor der ganzen Welt als Feigling dagestanden haben. In all den Jahren seit der Zeit der Balkanverträge wußte Oesterreich, daß es bei den Russen nicht die Liebe zu den Serben, sondern das Verlangen nach österreichischem Besitzungen war, das keine Politik bestimmte. Das sah man ebenso gut in Berlin wie in Wien ein und handelte demgemäß. Als Rußland von Deutschland „angegriffen“ wurde, mußte Frankreich eingreifen, obwohl es so dargestellt wurde, als ob es „nächtlicher Weile“ und „hinterlistig“ überfallen wurde. Die Franzosen spielten die Rolle des friedfertigen Nachbars, der kein Wässerchen trübte, und da England einen Schutzvertrag—der geleugnet wird—mit Frankreich hatte, so mußte auch England in den Krieg. Vom ersten Beginn des entstehenden Konfliktes mischten Cambon, Grey und Sozonoff die Karten so, daß Deutschland und sein Verbündeter als die Angreifer erschienen. Dadurch glaubten die Alliirten Italien aus dem Kampfe an der Seite Oesterreichs herauszuhalten und später als Bundesgenossen in das „Geschäft“ hereinziehen zu können.

Italien erklärte seine Neutralität im August 1914 und begründete sie mit dem Artikel VII des Dreibundvertrages. Der Akt gegen Serbien soll ein Angriff auf Rußland gewesen sein. Ist das richtig, dann war der Akt Serbiens gegen Oesterreich doch auch ein Angriff Rußlands gegen Oesterreich. Deutschland faßte in der Tat die Sache auch so auf. Keiner der Bundesgenossen protestirte in Rom gegen die Neutralitätserklärung, aber man erwartete doch auch nicht einen so schmählichen Verrat.

Im November starb Giuliano und Sonino wurde Minister des Auswärtigen. Am 11. Dezember wurde der italienische Gesandte in Wien instruirt, „von Oesterreich Kompensationen zu verlangen, wegen des Angriffs auf Serbien“. Oesterreich aber suchte selbst keinen Landgewinn in Serbien; somit war die Forderung Italiens nichts weiter als ein Versuch, einen Streit vom Zaun zu brechen. In Wien schwieg man zunächst zu dieser Unverschämtheit, bis Italien die Aegäischen Inseln und Valona besetzte. Darauf erhob Oesterreich in Rom Vorstellungen, denn darin lag eine direkte Verletzung des Art. 7 des Dreibundvertrages. Nach fruchtlosen Unterhandlungen und nachdem die militärischen Operationen gegen Serbien im Februar wieder begonnen hatten, verlangte Italien, daß es mit den österreichischen Provinzen entschädigt werde, die seit Jahrhunderten mit der Habsburger Monarchie verbunden waren. Die Wiener Regierung fügte sich dem monströsen Verlangen, indem sie in Unterhandlungen eintrat über die Abtretung eines Teils der Provinzen, und schließlich sogar im Prinzip die Abtretung annahm. Da aber schraubte die italienische Regierung ihre Forderung abermals und verlangte sofortige Abtretung. Damit bewies Sonino, daß es ihm nicht um die Aufrechterhaltung der Neutralität und auch nicht um eine friedliche Lösung der Streitfrage zu tun war. Burian, der österreichische Minister des Aeußern, sagte trotzdem zu, nach dem Krieg die angebotenen Distrikte mit italienischer Bevölkerung, d. h. fast ganz Südtirol, abzutreten, wenn Italien eine wohlwollende Neutralität beobachte und Oesterreichs Handlungsfreiheit im Balkan gewahrt bleibe. Das italienische Kabinet brauchte vom 25. März bis 10. April, um eine Antwort nach Wien gelangen zu lassen, und ließ wenig Neigung erkennen, daß es gesonnen war, die Streitfragen friedlich zu schlichten. Seine Forderungen waren sogar wieder um ein Bedeutendes gestiegen, es verlangte die italienisch sprechenden Distrikte Südtirols, den deutschen Distrikt Bozen, desgleichen das Isonzotal, das Gebiet von Görz und Gradisco bis nach Nebrisina mit einem Streifen von Kärnthen und die slawischen Inseln Lissa und Lessina. Triest und der umliegende Distrikt sollte ein unabhängiger Staat werden unter der Souveränität Italiens. Oesterreich sollte Verzicht leisten auf seinen Anspruch auf Albanien, d. h. auf seinen von Europa garantirten Einfluß, wonach Italien allein Albanien beherrschen würde.

Die Unverschämtheit der Forderungen eines „Freundes“, dem 30 Jahre lang die Feinde vom Halse gehalten wurden, bewies den Staatsmännern am Ballhausplatz und in der Wilhelmstraße, daß sie eine Schlange am Busen genährt hatten. Aber die Größe der Verantwortung, Italien in die Reihen der Alliirten zu treiben, war denselben doch bewußt, und Fürst Bülow riet Burian dazu, seine Konzessionen zu erweitern. Burian bot Italien daraufhin an, den italienisch sprechenden Teil Südtirols, den von Italienern bewohnten Distrikt westlich am Isonzo abzutreten, Triest eine neue autonomische Verfassung zu geben und die Erlaubniß zur Gründung einer italienischen Universität zu erteilen. Ferner gab er die Garantie, daß der Stadt ihr italienischer Karakter erhalten bleiben solle, versprach die Erweiterung des Freihafens, Anerkennung der Hoheitsrechte Italiens in Valona und Verzicht Oesterreichs auf seine Interessen in Albanien.

Am 21. Mai mußte Oesterreich erfahren, daß keine Konzessionen, einerlei wie demütigend sie auch für Oesterreich-Ungarn gewesen wären, Italien davon abhalten könnten, an der Seite Englands zu kämpfen, das in Ermangelung eigener Armeen die italienische gebrauchte und vermutlich auch gut dafür zahlen muß. Am 21. Mai teilte Burian dem italienischen Gesandten in Wien mit, daß Italien vor der Geschichte die Verantwortung für die Folgen dessen, was kommen werde, übernehmen müsse. Ohne darauf zu antworten, erklärte das italienische Kabinet Krieg, d. h. es ließ ihn durch den König erklären.

Das ist eine getreue Darstellung der Ursachen, aus denen die Italiener ein moralisches Recht ableiten, die ehemaligen Bundesgenossen zu verraten.

Aussichten für einen Zollverein.

Die Frage einer wirtschaftlichen Verbindung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die schon mehrfach an dieser Stelle erörtert worden ist, ist keine rein wirtschaftspolitische, sondern zugleich auch eine staatspolitische ersten Ranges. Daher kann es nicht verwundern, unter den Gründen, welche gegen einen solchen Zollverein geltend gemacht werden, solche politischer Art an erster Stelle zu finden. Die Magyaren stehen zwar gegenwärtig im Allgemeinen einem engeren wirtschaftlichen Anschlusse der Doppelmonarchie an Deutschland sympathisch gegenüber. Indessen es finden sich immer noch viele unter ihnen, die nach wie vor stramme Anhänger einer absoluten wirtschaftlichen Selbständigkeit Ungarns sind. Sie widerstreben aber nicht bloß einer Verbindung mit dem Deutschen Reiche, sondern möchten am liebsten auch von der Zollgemeinschaft mit Oesterreich-Ungarn loskommen. Gleichzeitig sehen aber die urteilsfähigen ungarischen Wirtschaftspolitikere ein, daß es ein Schildbürgerstreich wäre, diese aufzuheben. Schon vor dem Kriege lebte das Loslösungsprinzip eigentlich bloß noch von seiner praktischen Aussichtslosigkeit, und durch den Krieg sind die Stimmen, die sich für die wirtschaftliche Trennung von der österreichischen Reichshälfte erhoben, erst recht zurückgedrängt worden.

Im zisleithanischen Gebiete waren es vor allem die Tschechen, welche ähnlichen Plänen aus nationalen Gründen entgegenarbeiteten und ihr Widerstand wurde durch eine klerikal-jesuitische Gruppe gestärkt, die einer engeren Verbindung mit dem „protestantischen“ Deutschland widerstrebten. Ihnen gesellen sich noch zahlreiche österreichische Feudale zu, die aus dynastischen Gründen eine eigenartige eifersüchtige Empfindlichkeit gegen das Reich zur Schau tragen. Diese Einflüsse machen sich selbst innerhalb der Wiener Regierung bemerkbar.

Diesen politischen Gegnern eines Zollbündnisses zwischen den Zentralmächten stehen aber mächtige Anhänger gegenüber. Wir finden sie besonders zahlreich selbstverständlich unter den Deutschen Oesterreichs und Ungarns, soweit ihre Ansichten nicht von Sonderinteressen beeinflußt werden. Sie begrüßen jeden Schritt, der sie den Deutschen des Reiches näher bringt, mit Freuden. Ihre Zustimmung gibt dem Gedanken die breite volkstümliche Basis, deren er zu seiner Verwirklichung bedarf. Auch sie besitzen in den Kreisen der Regierung mächtige Vertreter. Mit ihnen gehen zusammen die führenden magyarischen Politiker und Staatsmänner. Der Krieg ist an diesen nicht eindruckslos vorübergegangen und sie sind in recht weitgehendem Maße bereit, aus der allgemeinen Sympathie für Deutschland die unabweisbaren Folgerungen zu ziehen. Sie sehen ein, daß nur ein enger Anschluß an Deutschland die Ueberflutung ihres Landes mit Slawen zu verhüten im stande ist. Einem solchen steht nunmehr auch die Budapester Regierung selbst nicht länger abweisend gegenüber, wenn sie sich auch vorläufig noch abwartend verhält. Starke Anhänger des Zollvereinsgedankens sind schließlich auch die österreichischen Polen. Sollten ihre nationalen Hoffnungen mit der Beendigung des Krieges in der einen oder anderen Weise in Erfüllung gehen, so sind sie von vornherein auf den engsten wirtschaftlichen Anschluß an die Zentralmächte angewiesen.

Im Deutschen Reiche sind die Ansichten über die Schaffung eines Zollbundes mit der Doppelmonarchie heute auch noch recht geteilt. Man ist sich bewußt, daß Deutschland große Opfer für das Projekt zu bringen haben würde, verschließt sich aber andererseits auch nicht der Tatsache, daß diese Zollgemeinschaft in dieser oder jener Form im Laufe der Zeit doch einmal kommen muß. In der ganzen Welt bilden sich große Zollverbände. Drei solcher größten Umfanges sind bereits vorhanden, die Ver. Staaten, das britische Reich und Rußland. Ein französisches Weltreich, also ein vierter Zollbund, liegt im Bereiche der Möglichkeit, ein fünfter, der japanisch-chinesische ist in Asien im Werden begriffen. Wollten Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die jetzt den politischen Kampf gegen ihre Feinde so erfolgreich durchfechten, jenen mächtigen Zollvereinigungen gegenüber isolirt bleiben, würden sie sich vor eine viel schwierigere Aufgabe gestellt sehen, als wenn sie sich auch zum wirtschaftlichen Kampfe zusammenschlößen. Dann würde England es nicht ein zweites Mal wagen können, sie mit dem Aushungern zu bedrohen. Sie würden dann den vorhandenen Weltzollmächten eine weitere ebenbürtige gegenüberzustellen in der Lage sein.

Lokalbericht.

Legislatur.

Wahlrichter und Wahlschreibern eine Erhöhung ihrer Entlohnung zugestanden.
(Eigenbericht der „Abendpost“.)

Springfield, 15. Juni. Mit 78 Stimmen gegen 6 nahm heute die Legislatur den Ryanschen Gesetzentwurf an, wodurch die den Wahlrichtern und Wahlschreibern zu zahlende Vergütung für den Vorwahl- und den Wahltag von $5 auf $7 erhöht wird. Der bisherige Lohnsatz von $5 bleibt für den Registrirungstag und Revisionsabend unverändert.

Die Carrollsche Gesetzesvorlage, welche unter gewissen Beschränkungen Preisklopfereien in Illinois gestattet, wurde von dem Lizenskomite mit einigen Aenderungen empfehlend einberichtet.

Das einzige gegenwärtig noch offene Amt, welches der Gouverneur durch Ernennung zu füllen berechtigt ist, wurde heute besetzt, als Gouverneur Dunne die Wiederernennung des Dr. C. St. Clair Drake von Chicago zum Sekretär und Mitglied der staatlichen Gesundheitsbehörde unterbreitete. Unten den Geschäftsregeln kann die Legislatur diese Ernennung erst morgen in Erwägung ziehen.

Eine wichtige Aenderung des Wahlverfahrens in Illinois wurde beschlossen, als der Senat den Curtis'schen Gesetzentwurf mit 35 gegen eine Stimme annahm, wodurch die Daten der Vorwahlen geändert werden. Der Vorlage zufolge wird die Präsidentenvorzugswahl fortan am ersten, statt am zweiten Dienstag im April, und zwar am selben Tage wie die Stadtwahl in Chicago und die Townshipwahlen im Staate, stattfinden. Ferner werden die Vorwahlen für den Kongreß und Staatsämter zukünftig am letzten Dienstag im Juni abgehalten werden, die bisher am ersten Mittwoch nach dem ersten Dienstag im September stattfanden. Die Vorschrift, welche die Staatsvorwahlen in den Juni verlegt, wurde jedoch nur vorläufig eingefügt, und mag geändert werden, wenn der Gesetzentwurf vom Unterhause beraten wird. Die republikanischen Gesetzgeber, die die Vorlage entwarfen, waren unsicher, ob Juni, April oder September für diese Vorwahlen wünschenswerter sei. Die Mehrheit begünstigte jedoch den Monat Juni. Die vom Senat angenommene Vorlage verfügt, daß der Name des Kandidaten für das Präsidentenamt über den Namen seiner Wahlmänner gedruckt werden muß.

Durch die in der Legislatur mit 119 gegen 2 Stimmen angenommene Gesetzesvorlage des Abg. Turner wird es verboten, Photographien für die Verbrechergallerie zu nehmen, ehe eine Verurteilung des Beschuldigten erfolgt ist. Eine weitere Bestimmung untersagt die Anfertigung von Bildern durch Photographie oder Zeichnung und deren Veröffentlichung vor der Verurteilung eines Angeklagten.

Im Senat wurde der Roos'sche Gesetzentwurf mit 34 gegen 1 Stimme angenommen, der verfügt, daß Geisteskranke nicht ohne einen Gerichtsbefehl in Freiheit gesetzt werden dürfen. Die von dem Abg. Cornwell in einem Gesetzentwurf vorgeschlagene Lizensirung aller Versicherungsmakler durch den Staat wurde im Senat mit 34 Stimmen abgelehnt. Nur 3 Stimmen sprachen sich zu Gunsten des viel erörterten Planes aus.

Im Unterhaus wurde die Vorlage des Abg. Burns angenommen, welche die Ausdehnung des Straßenbahnnetzes nach zehntägiger vom Stadtrat erlassener gedruckter Bekanntmachung gestattet. Unter dem bisherigen Gesetz konnte der Stadtrat wohl den Ausbau einer Straßenbahnlinie verfügen, doch vermochte die Straßenbahngesellschaft sich hierbei nach Belieben Zeit zu lassen. Die neue Vorschrift betrifft Chicago allein. Das Votum war 81 gegen 16.

Unglücksfälle.

Zwei Personen überfahren und mehr oder minder schwer verletzt.

An W. Chicago und N. Oakley Ave. wurde der 14jährige Rocco Pisanno, Nr. 2039 Emerson Ave., von einem von M. Karmuth, Nr. 1432 Elk Grove Ave., bedienten Kraftwagen überfahren. Der Verunglückte war kaum nach dem Norwegischen Diakonissenhospital befördert worden, wo festgestellt wurde, daß er einen Schädelbruch erlitten hat, als an derselben Straßenecke Frau Elizabeth Lincoln, Nr. 1106 Fulton Ave., in den Pfad eines von M. Pollock, Nr. 1335 Turner Ave., bedienten Kraftwagens trat und über den Haufen gefahren wurde. Die Verunglückte, die mit leichten Quetschungen davon kam, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Am Ende seines Witzes.

Durch Arbeitslosigkeit zur Verzweifluig getrieben, versuchte der 32jährige Elektriker A. Loesgren, Nr. 2045 5. Avenue, an North Ave. und Halsted Straße mittelst Karbolsäure seinem Dasein ein Ende zu machen. Er war ohnmächtig, als man ihn fand. Die Polizei verschaffte ihm Aufnahme im Alexianerhospital.

Kleine Kriegsnachrichten

Zu Ehren Gefallener auf beiden Seiten!

Sedan, 15. Juni. Ein, von den Deutschen gestiftetes Denkmal, dem Andenken der bei den Kämpfen an der Maas gefallenen deutschen und französischen Kriegern gewidmet, wurde bei Noyers unter eindrucksvollen Freierlichkeiten enthüllt. Abteilungen aller deutschen Regimenter, die an diesen Kämpfen auf historischem Boden teilgenommen, waren bei der Feier vertreten.

Generaloberst v. Einem hielt in französischer Sprache die Festrede und übergab das Denkmal, dessen Sockel in Französisch und Deutsch die schlichte Inschrift „Fürs Vaterland“ trägt, der Fürsorge der Einwohnerschaft. Der französische Präfekt antwortete. Er sprach seine Genugtuung darüber aus, daß die Deutschen nicht nur ihrer siegreichen Bataillone, sondern auch jener in Ehren gedacht hätten, die auf feindlicher Seite für das Vaterland fielen.

Meyer Gerhard eingetroffen.

Christiansand, Norwegen, 15. Juni (über London.) Unter den Passagieren des von New York hier eingetroffenen Dampfers „United States“ von der „Scandinavian American“ Linie, befand sich auch Herr Meyer Gerhard, der Sonderabgesandte des deutschen Botschafters in Washington, Grafen Bernstorff. Herr Gerhard hatte sich mehrere Monate als Vertreter der Deutschen Gesellschaft vom Roten Kreuz in den Vereinigten Staaten aufgehalten, und da sich Graf Bernstorff mit seiner Regierung wegen der „Lusitania“ und anderer Angelegenheiten von internationaler Bedeutung nicht zufriedenstellend in Verbindung setzen konnte, so entschloß er sich, einen persönlichen Vertreter nach Berlin zu senden. Herr Gerad wird die Weiterreise auf dem Dampfer bis Kopenhagen machen, und von dort per Eisenbahn nach Berlin fahren.

Starb lieber, als Alliirten zu helfen.

Elisabeth, New Jersey, 15. Juni. Wilhem Gunther, ein 64jähriger in Deutschland geborener Deutscher, nahm sich durch Einatmung von Gas selbst das Leben. Er war längere Zeit außer Arbeit gewesen, und erhielt am Samstag von seiner Tochter Nachricht, daß er bei der „Winchester Arms Company“ in New Haven Beschäftigung finden könne. Er schrieb seiner Tochter, daß er lieber sterben wolle, als Munition anfertigen zu helfen, die für die Alliirten bestimmt sei.

König Konstantins Befinden.

Washington, 15. Juni. In der hiesigen griechischen Gesandtschaft wurde bekannt gegeben, daß sich der Gesundheitszustand des Königs zufriedenstellend bessert. Er fühlt sich noch recht schwach, aber seine Temperatur ist nahezu schon normal.

Kabeleinnahmen steigen.

Washington, 15. Juni. Infolge des europäischen Krieges sind die Kabeleinnahmen der Regierung sehr gestiegen. Die Rechnung des Staatsdepartements allein erreichte im letzten Monat die Höhe von $18,000, nachdem sie zuvor schon in einem Monat eine Höhe von $30,000 erreicht hatte.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Rochambeau von Bordeaux; Dakotan und Alban von Glasgow.
Bordeaux: Espagne von New York.
Liverpool: Philadelphia (amerikanischer Linie) von New York.

Abgegangen:

Palermo: San Guglielmo, von Neapel nach New York.
Liverpool: Tuscania nach New York.
Christiansand: Frederik VIII., von Kopenhagen nach New York.

— Im Staate Missouri wurde heute der „Tag für gute Landwege“ gefeiert, und zum dritten Mal seit drei Jahren rückten Farmer und Geschäftsleute massenhaft aus, um die Landwege zu verbessern. Diese Tätigkeit wird auch noch den ganzen morgigen Tag fortgesetzt.

Zur Gründung

einer Deutsch-Amerikanischen wirtschaftlichen Vereinigung.

!Ein Weckruf!

An das Deutschtum in Amerika und alle loyalen Amerikaner von

F. F. Matenaers.

Ein Jeder sollte diese tief durchdachte Broschüre lesen und zur Verwirklichung des überaus praktischen Gedankens beitragen. 32 Seiten. Preis 10c. Für Propagandazwecke 100 Exemplare für $7.50.

Zu beziehen durch den Buchhandel sowie vom Verlag

A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung,
59 und 61 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Avenue)
CHICAGO.

„Simplizissimus.“
American Edition.

Spezialausgabe des berühmten humoristisch-satirischen Blattes mit englischem Texte und Illustrationen von Gulbranssonn, Th. Th. Heine, Thoeny usw. Der Text und die unvergleichlichen Bilder

Sprechen ganze Bände.

Hervorragend geeignet zur Verteilung für Propagandazwecke. Preis dieser Doppelnummer 20c.

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung.
59 und 61 OST MONROE STR.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und treue Mutter

Margarethe Gawlovske

nach kurzem Leiden im Alter von 63 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 17. Juni, Vormittags um 10 Uhr, vom Trauerhause, 5011 So. Paulina Str., nach der St. Martini-Kirche, 51. Str. und Marshfield Ave., von da mit Kutschen nach dem Bethania-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

August Gawlovske, Gatte.
Lizzie Klinger, Clara und **Olga Grawlovske**, Töchter.
Albert Klinger, Schwiegersohn.
Emilie Fallenstein, Schwester.
August Fallenstein, Schwager.

Die Verstorbene war ein Mitglied des St. Martini Frauenvereins.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Wilhelm Wick

am Sonntag, den 13. Juni, im Alter von 53 Jahren, 5 Monaten und 15 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Juni, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 4714 S. Marshfield Ave., nach der evang.-luth. St. Martini-Kirche, 51. Str. und Marshfield Ave., von da mit Kutschen nach dem Oakhill-Friedhof, Hammond, Indiana. Die trauernden Hinterbliebenen:

Amelia Wick, Gattin.
Karl, August, Willy, Rudolph, Rose, Amelia, Margareth, Kinder.
John Walters, Edward Schoenberger, Schwiegersöhne.
Ella Weinert, Julia O'Conners, Schwiegertöchter.

Todesanzeige.

Freund und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

William F. Clettenberg,

Sohn der verst. William und Eva Clettenberg, am 14. Juni 1915 im Alter von 41 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Juni, um 9 Uhr Morgens, von F. Wm. Nelles' Kapelle, 4041 North Ave., mit Automobilen nach der St. Vincents Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Wegen Sitzplätze ruft auf Belmont 6860.

Margaret Clettenberg, geb. Nelles, Gattin.
Wm. B., Mary Rohrbacher, Katherine Urbin, Ed. N. und **Theodore S. Clettenberg**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, mein guter Vater

George F. Vogt

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Juni, 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause 3308 Hamilton Avenue nach der St. Mauritius-Kirche, wo ein Hochamt stattfindet, und von da per Automobiles nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Antonia Vogt, Gattin.
Friedrich Vogt, Sohn, nebst Verwandten und Bekannten. modi

Todesanzeige.

Feuerbestattung-Verein von Chicago und Umgegend.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

Frau Frieda Hager

verstorben ist. Bestattung am Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, von Sademann & Finfrocks Kapelle, Nr. 3949 Milwaukee Ave., nach dem Montrose Crematorium.

Fritz Kalbitz, Präsident.
Rudolph Lutz, Finanz-Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Albert Moeller

am 13. Juni, 10 Uhr Morgens, im Alter von 58 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Juni, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2613 Iowa Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Magdalena Moeller, geb. Timm, Gattin.
Alma und **Albert**, Kinder. mdi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

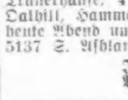
Lena Manhold

am Montag, den 14. Juni, Morgens 9:45 Uhr, im Alter von 47 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Juni, 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 324 Wisconsin Str., nach Graceland. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Taifilo Manhold, Gatte.
Lena Manhold, Tochter.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Treue Brüder Nr. 60.



Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

William Wick

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Juni, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 4714 So. Marshfield Ave., nach Oakhill, Hammond, Ind. Spezialversammlung heute Abend um 8 Uhr bei Bruder John Kruse, 5137 S. Ashland Ave., Achtungsvoll,

John Getowsky, Meister.
William Kiphut, Schreiber.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Lena Strunck

im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Juni, punkt 12 Uhr Mittags vom Trauerhause, 5945 Loomis Str., nach der deutsch-lutherischen Manuel-Kirche, 12. Str. und Ashland Ave., von da um punkt 1 Uhr mit Kutschen nach Wunders Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Sophia, Conrad, George, Helen, William, Fred, Kinder.
Joseph Whalen, Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Unsere gute, liebe Großmutter,

Frau Dr. Marie Schabel,
verehelichte **Schertzinger,**

Mutter des verstorbenen Carl Schertzinger, ist im 70. Lebensjahre in Ellwangen, Württemberg, zur ewigen Ruhe eingegangen. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau J. Schertzinger und Kinder.

Gestorben: August Stibiski, am Montag in seinem Heim in Benton Harbor, Mich. Beerdigungsanzeige später.

Leset die „Sonntagpost“!

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Rev. Henry F. X. Meurer,
C. S. S. R.,

am 13. Juni im Alter von 77 Jahren gestorben ist. Leichenfeier am Mittwoch, den 16. Juni, in der St. Michaels-Kirche um 10 Uhr Vorm. — Die Leiche liegt in der St. Michaels Taufkapelle aufgebahrt. Beerdigung auf dem St. Bonifazius-Gottesacker. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Adolph Wilde

am 13. Juni im Alter von 74 Jahren 3 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. Juni, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2860 Lincoln Ave., mit Kutschen nach dem Montrose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Wilde, geb. Weidelt, Gattin.
Amelia Fritzsche, Ida Berthold und **Adolph Wilde jr.**, Kinder.
Emil Fritzsche, Emil Berthold und **Hilda Wilde**, Schwiegerkinder, nebst Enkeln.

Ft. Wayne, Ind., Zeitungen bitte zu kopiren. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Carl Koch

am 13. Juni im Alter von 86 Jahren, 1 Monat und 4 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den Juni, 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2521 Archer Ave., nach der Dreieinigkeitskirche, an 31. Str. und Lowe Ave., von da mit Kutschen nach Wunders Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Carolina Koch, geb. Mihlig, Gattin.
Johann W. Koch, Sohn.
Frau Louis Meyer, Tochter.
Johanna Koch, Schwiegertochter.
Louis Meyer, Schwiegersohn; nebst Großkindern und Urgroßkindern.
modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Maria Nesselberger

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, 16 Juni, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 3744 Wabansia Ave., nach Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Nesselberger, Gatte.
Paul und Frank, Söhne.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren herzlichsten Dank allen unseren Verwandten und Freunden für die herzliche Teilnahme und schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer lieben Mutter

Theresia Maier.

Ebenfalls allen Vereinen für die Beweise herzlicher Teilnahme vielen Dank.

Paul, Theodor, Clara, Ida und **Bernhard Maier**, Kinder.

Danksagung.

Wir sprechen allen unseren tief gefühlten Dank aus für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden unseres lieben Sohnes und Vaters **C. Schulz und Familie.**

Zur Erinnerung.

an meine geliebte Tochter

Josephina,

die heute vor zwei Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Heiße Tränen sind geflossen,
Treue Liebe noch um dich weint,
Seit die Augen du geschlossen,
Und mit deinem Gott du bist vereint.
Ruhe sanft im ewigen Frieden,
Bis auch für mich der Tag anbricht,
Dann sehen wir uns ewig wieder
Im ewigen Land, im ewigen Licht!
Ruhe sanft!

Gewidmet von deiner trauernden Mutter
Theresa Schaefer.
Johann Schaefer, Bruder, u. von deiner dich nie vergessenden Tochter **Josephine Nanguth.**

Zur Erinnerung.

an unsere liebe Gattin und Mutter

Caecilia K. Schaefer,

die vor einem Jahr, am 16. Juni 1914, gestorben ist, wird morgen, am Mittwoch, den 16. Juni, Morgens 8 Uhr, ein Requiem Hochamt in der St. Philomena Kirche, Cortland und Kedvale Ave., zelebrirt. Dies allen Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Der hinterbliebene Gatte nebst Tochter.

Heiße Tränen sind geflossen,
Als die Botschaft wurde laut,
Daß die Augen du geschlossen,
Die so freundlich stets geschaut.
Ach, in deinen schönsten Jahren
Nahm dich Gott schon von mir fort,
Keiner konnte das wohl ahnen,
Nicht einmal ein Abschiedswort,
Nichts mehr konntest du mir sagen,
Warum sollten wir nicht klagen,
Wir können dich nicht vergessen.
Ruhe sanft auf Wiederseh'n.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Sohn und Bruder

Julius Wegmann,

gestorben am 15. Juni 1909 im Alter von 14 Jahren.

O könnten wir dich noch einmal drücken
An unsre Herzen so lieb und traut,
Noch einmal dir ins Auge blicken,
Und horchen deiner Stimme Laut,
Noch einmal streicheln deine Wangen
Und halten deine liebe Hand.
Wie haben wir an dir gehangen,
Wir sind zu deinem Grab gegangen,
Trost suchend, den wir niemals fanden.

Gewidmet von Eltern und Schwestern.

Zur Erinnerung.

an meine liebe Gattin und unsere unvergeßlich Mutter

Lena Kannenberg,

welche heute vor zwei Jahren, am 15. Juni 1913, sanft im Herrn entschlafen ist.

Schon sind zwei Jahre verflossen,
In Thränen und in Schmerz,
Es scheint uns fast unmöglich,
So weh ists uns ums Herz.

Gewidmet von deinem dich liebenden
Gatten nebst Kindern.

Leichenbestatter.

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd und Randolph Str. Tel. Central 368. mi13*X

Waldheim.

Einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. — Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General Offices: Forest Park, Ill.: Telephon: Austin 796, Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

The Relic House,

2037 N. CLARK STR.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weis, Eigentümer.
KONZERT! jeden Abend und Sonntag Nachmittag
Orchester
didoja*

Große Agitationsversammlung

veranstaltet vom

Nordica Frauen-Verein

am 6. Juli 1915, in Yondorfs Halle, Ecke Halsted Str. und North Ave. — Frauen und Mädchen bis zu 55 Jahren werden aufgenommen.

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central. aldidojafa*

UMI

- Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Warum nicht durch das Telephon einkaufen
Ruft Private Exchange 9

für den promptesten und zufriedenstellendsten Dienst, sowohl in Bezug auf Empfang wie in der Ablieferung Eurer Bestellungen — bestellt irgend etwas, was Ihr für Euch selber, für das Heim und für den Tisch braucht — nachstehend folgen einige von unseren „Telephone Specials" für Mittwoch.

Für Damen usw.: Kimono Aermel-Schürzen, aus hellen und dunklen Percales gemacht; sind gut 37c wert, Mittwoch zu 25c
Feine lange Rainsook Slips für Babies, kosten immer 29c, am Mittwoch 19c

Unterzeug: Reguläre und extra große baumwoll. Leibchen für Damen, 10c Sorten, speziell zu 6c
Gerippte baumwollene Athletic Style Union Suits für Männer, in allen Größen, zu 29c

Kurzwaaren: J. & P. Coats' zwei-Cord „Chain"-Marke Nähmaschinenzwirn, Dutzend 21c; Spule 2c
Muster-Schweißblätter, verschiedenartige Moden, wert bis zu 50c, Auswahl, zu 21c

Korsets: C B a la Spirite Korsets in rosa (fleischfarben), für die Debutante oder das junge Mädchen, zu dem netten Lingerie passend, Größen 18 bis 30, speziell 79c

Diaper Cloth: „Red Leaf" Diaper Cloth, 24 Zoll breit, antiseptisch, frei von Stärke, sehr absorbirend, nicht reizend, das 10 Yd. Bolt, in sanitärem Papier-Umschlag, wert $1, für 59c

Drogen: Boric Acid, Pulver oder Krystall, Pfund 18c. Lakritzen-Pulver, Pfund-Schachtel zu 21c
Beef, Iron and Wine, Pintflasche 29c. Citrate of Magnesia, Flasche 12c

Knabenschuhe: Satin Calf Knöpfschuhe für Knaben, hohe Zehen-Leiste, Größen 9 bis 13½; dies sind die gewöhnlichen $1.25 Sorten, für morgen zum Preise von nur 85c

Musikalien: Populäre Schlager, einschließlich „Sprinkle Me with Kisses", „Loveland Days", „Somebody Knows", „Dearie Girl" und andere (1c die Nummer extra per Post), Auswahl 8c

Zucker: Granulirter Zucker, mit einer $1.00 Bestellung (Mehl, Seife, Butter oder Fleisch ausgenommen), sehr speziell, Mittwoch, 10 Pfund für nur 39c

Galvanic Seife: Galvanic Seife, Kiste mit 100 Stücken und zehn Stücke Palmolive-Seife, regulärer $6.00 Wert, für Mittwoch beide Artikel zu $3.59

Bettücher, Bezüge: Pepperell gebleichte Bettücher, 81 x 90 Zoll, zu 55c, und 45 x 36 zöllige Kissenbezüge 12½c
81x90zöllige gebleichte Bettücher, franz. Naht in der Mitte, 35c, und 45x36zöll. Kissenbezüge 8½c

Schreibmaterialien: Hochfeine Korrespondenz-Karten, mit Gold-Initial abgestempelt, Schachtel mit 24 Karten und 24 Kouverts, wert aufwärts bis zu 35c, aber nicht alle Initialen, speziell zu 5c

Juliets für Damen: Vici Kid Juliet Hausschuhe für Damen, mit Spitzen und schlichten Zehen, Common Sense-Absätze, mit darauf befindlichen Gummiabsätzen; dies sind $1.25 Sorten, zu 69c

„Fiber"-Schaukelstühle: „Fiber"-Schaukelstühle, mit vollem „Roll Arm", groß und bequem, eng geflochten über Hartholz, „finished" in Grün, regulär $3.00, speziell zu $1.89

Aluminium-Kochgeschirr: Zwei Quart Aluminium-Reiskocher oder Zerealien-Kocher, extra schwer, Auswahl, 85c. Acht Quart Aluminium-Einmachtöpfe, mit Tülle, nur 75c

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Die Marktlage.

Man kann nun schon mit ziemlicher Gewißheit sagen, daß sich die Lage auf dem internationalen Getreidemarkte geklärt und ein vollständig anderes Aussehen angenommen hat, als wie es noch vor kurzem den Anschein hatte. Nach dem in der vorigen Woche erschienenen Berichte des Bundesackerbauamtes für die Vereinigten Staaten über den Stand der Saaten am 1. Juni wird der Ertrag der diesjährigen Weizenernte der Vereinigten Staaten, soweit das überhaupt möglich ist, auf 950 Millionen Bushels abgeschätzt, was 61 Millionen Bushels mehr ist, als im vorigen Jahre tatsächlich geerntet wurde. Ja, unsere hoffnungsfrohen „amtlichen" Ernteschätzer gehen sogar soweit, eine Weizenernte von rund 1000 Millionen Bushels in Aussicht zu stellen, vorausgesetzt, daß alles gut geht und der Wettergott keinen Strich mehr durch die Rechnung macht. Es hat sich ferner herausgestellt, daß Indien und Argentinien auf Monate hinaus zur Versorgung des Weltmarktes werden beitragen können, da beide über einen ansehnlichen Ueberschuß an Weizen über die eigenen Bedürfnisse hinaus verfügen. Auch von Australien wird ein Ernteüberschuß in Aussicht gestellt, der zwar nicht auf den Weltmarkt kommen würde, ebensowenig wie der Ueberschuß Indiens, da England von vornherein auf diese Weizenvorräte die Hand gelegt hat, der aber doch auch seine große indirekte Einwirkung auf den Weltmarkt äußern müßte. Nach der jetzigen Kriegslage darf man ferner annehmen, daß bis zum Herbst Rußland derartig von den beiden „teutonischen" Kaiserreichen auf die Kniee gezwungen ist, daß es aus dem großen Völkerkriege ausscheidet und mit dem, was es an Weizenüberschuß haben mag, für die Versorgung Deutschlands und neutraler europäischer Länder mit Weizen wieder herangezogen werden kann. So ergibt sich, daß die europäischen Länder in der kommenden Saison durchaus nicht in dem Maße auf den nordamerikanischen Weizen angewiesen sein werden, als wie es im letzten Jahre der Fall gewesen ist.

Das ist recht gut — vom Standpunkte der Weizen konsumirenden Bevölkerung der Vereinigten Staaten aus. Denn im anderen Falle hätten wir die besten Aussichten, schier unerschwingliche Weizenpreise angesichts der passiven Haltung der Bundesregierung all' diesen wichtigen volkswirtschaftlichen Fragen gegenüber zu bekommen. Zugleich aber ist die allgemeine Lage im Weltmarkte nach wie vor doch eine derartige, daß wir unbedingt auch ferner mit einem Weizenpreise werden rechnen können, der unseren Farmern einen angemessenen Verdienst sichert. Trotz des großen Weizenüberschusses nach den jetzigen, allerdings noch sehr frühzeitigen Schätzungen.

Nach den jetzt vorliegenden Ernteschätzungen könnten wir mit einem Exportüberschuß zur Höhe von 385 Millionen Bushels von der diesjährigen Weizenernte der Vereinigten Staaten rechnen. Um diesen Ueberschuß in befriedigender Weise abzusetzen, müßten wir durchschnittlich für die 12 Monate des bevorstehenden neuen Erntejahres tagtäglich eine Million Bushels Weizen exportiren. Nach den Erfahrungen des letzten Jahres ist diese Möglichkeit, trotz der günstigen Ernteberichte aus anderen Ländern, sehr wohl vorhanden. Denn unbedingt bleibt die Nachfrage nach amerikanischem Weizen im kommenden Erntejahre hoch, und außerdem dürfen wir bei dieser ganzen Frage nicht vergessen, daß die „amtlichen" Schätzungen schon aus rein politischen Gründen immer sehr optimistisch gehalten sind, sodaß es in Händlerkreisen vielfach schon zur feststehenden Regel geworden ist, ohne weiteres einen Abzug von 10 Prozent von diesen Schätzungen zu machen. Was zur Zeit die Preisbestimmung auf dem Weizenmarkte betrifft, so ist man in Händlerkreisen allgemein der Ansicht, daß jetzt in erster Linie der Preis durch die Witterung und durch die vom Auslande gezeigte Kauflust bestimmt wird.

Im Allgemeinen ist bis jetzt unsere Weizenernte um etwa 2 Wochen verspätet. In Oklahoma, im südlichen Kansas, in Missouri und Texas ist zwar schon etwas Weizen geschnitten, doch wird in größerem Umfange wohl erst in den nächsten Tagen in den ersten Erntebezirken mit der Ernte begonnen werden. Ob dieser erste Weizen aber sehr schnell vermarktet werden wird, ist eine andere Frage, da der Preis für Juliweizen im Verlaufe der letzten drei Wochen um nicht weniger als 26 Cents gefallen ist und man deshalb annehmen kann, daß manche Farmer in der Erwartung besserer Preise ihren Weizen einstweilen vom Markte zurückhalten werden. Zweifellos liegen diesen niedrigen und herabgegangenen Preisen größere spekulative Schiebungen zugrunde, da den Händlern selbstverständlich daran gelegen ist, zu einem niedrigen Preisstand die neue Ernte zunächst auf den Markt kommen zu lassen. Indessen ist der Preis bereits soweit gesunken, daß die Farmer selbst im mittleren Westen schon nicht mehr einen Dollar für den Bushel bekommen würden; da sie unter diesen Umständen, wie gesagt, es fraglos vorziehen werden, den Weizen vom Markt zurückzuhalten, kann man wohl annehmen, daß der Markt nunmehr nicht mehr wesentlich schwächer werden wird. Das ist um so mehr berechtigte Annahme, als die diesjährige Weltweizenernte, so weit sich das bis jetzt feststellen läßt, nicht so groß wie die letztjährige sein und namentlich das westliche Europa einen Ausfall von 300 Millionen Bushels aller Voraussicht nach aufweisen wird. Deshalb wird Europa, wie schon betont wurde, auch im kommenden Jahre ein guter Kunde für unsere große Weizenernte sein.

Sollte es dem Präsidenten Wilson auf Grund seiner angekündigten scharfen Note an England gelingen, den neutralen Handel wieder vollständig herzustellen und auch die Weizeneinfuhr nach Deutschland wieder zu ermöglichen, so würden wir überhaupt mit einem Schlage wieder eine ganz andere Sachlage auf unserem Markte zu verzeichnen haben. Das starke Deutschland, das sich kapitalkräftiger als irgendein anderes europäisches Land erwiesen hat, würde fraglos sofort große Weizenaufträge nach den Vereinigten Staaten geben und eine derartige Nachfrage nach unserem Weizen im allgemeinen schaffen, daß eine kräftige Preiserhöhung sofort einsetzen müßte. — Unter all den geschilderten Umständen kann den Farmern bei dem derzeitigen Preise nur zur Vorsicht geraten werden, wenn sie Weizen zu verkaufen haben.

Unsere Weizenausfuhr ist bis auf den heutigen Tag ungewöhnlich stark gewesen. Sie beziffert sich auf mindestens 340 Millionen Bushels, und viele Sachverständige behaupten, daß sie am 1. Juli für die verflossenen 12 Monate des alten Erntejahres durchschnittlich eine Million für den Tag betragen haben wird. Das ist um 125 Millionen Bushels mehr als in dem Rekordjahre 1901/1902.

Juliweizen wurde am Samstag der abgelaufenen Berichtswoche in Chicago mit 1,08⅞ Dollars, um 5⅜c weniger als zu Beginn der Woche; Septemberweizen mit 1,06⅛, um 4⅝c weniger als zu Anfang der Woche notiert; der gestrigen Montag brachte aber schon wieder einen weiteren starken Preissturz; Juliweizen schloß gestern mit 1,05⅞ Dollars und Septemberweizen mit 1,03 Dollars. Dezemberweizen wurde mit 1,07 Dollars verzeichnet. Am heutigen Dienstag, vormittags 11 Uhr, notierte man in Chicago Juliweizen mit 1,03 Dollars und Septemberweizen mit 1,00½ Dollars. — —

Der Maismarkt zeigte im Gegensatz zum Weizenmarkt in der abgelaufenen Woche einen kräftigen Ton, obwohl auch Mais unter dem starken Preissturz für Weizen zu leiden hatte. Unzweifelhaft ist das feucht-kalte Wetter bisher den Aussichten für eine gute Maisernte sehr ungünstig gewesen. Die vorhandenen Maisvorräte nehmen jetzt, ganz im Gegensatz zu denen des vorigen Jahres, schnell und stark ab. Sowohl die inländische wie die ausländische Nachfrage nach Mais ist stark gestiegen. Julimais wurde am Samstag in Chicago mit 74¾c, um 3½c höher als zu Beginn der Woche verkauft; Septembermais mit 74¼c, um 2¼c höher als zu Beginn der Woche; Dezembermais wurde mit 62¾c notirt. Am gestrigen Montag erfuhr der Mais eine weitere Preissteigerung; Julimais wurde mit 75⅞c quotirt, Septembermais unverändert mit 74¼c und Dezembermais mit 64c. Am heutigen Dienstag notirte man Vormittags um 11 Uhr Julimais mit 73½c, Septembermais mit 72⅞c und Dezembermais mit 62¼c.

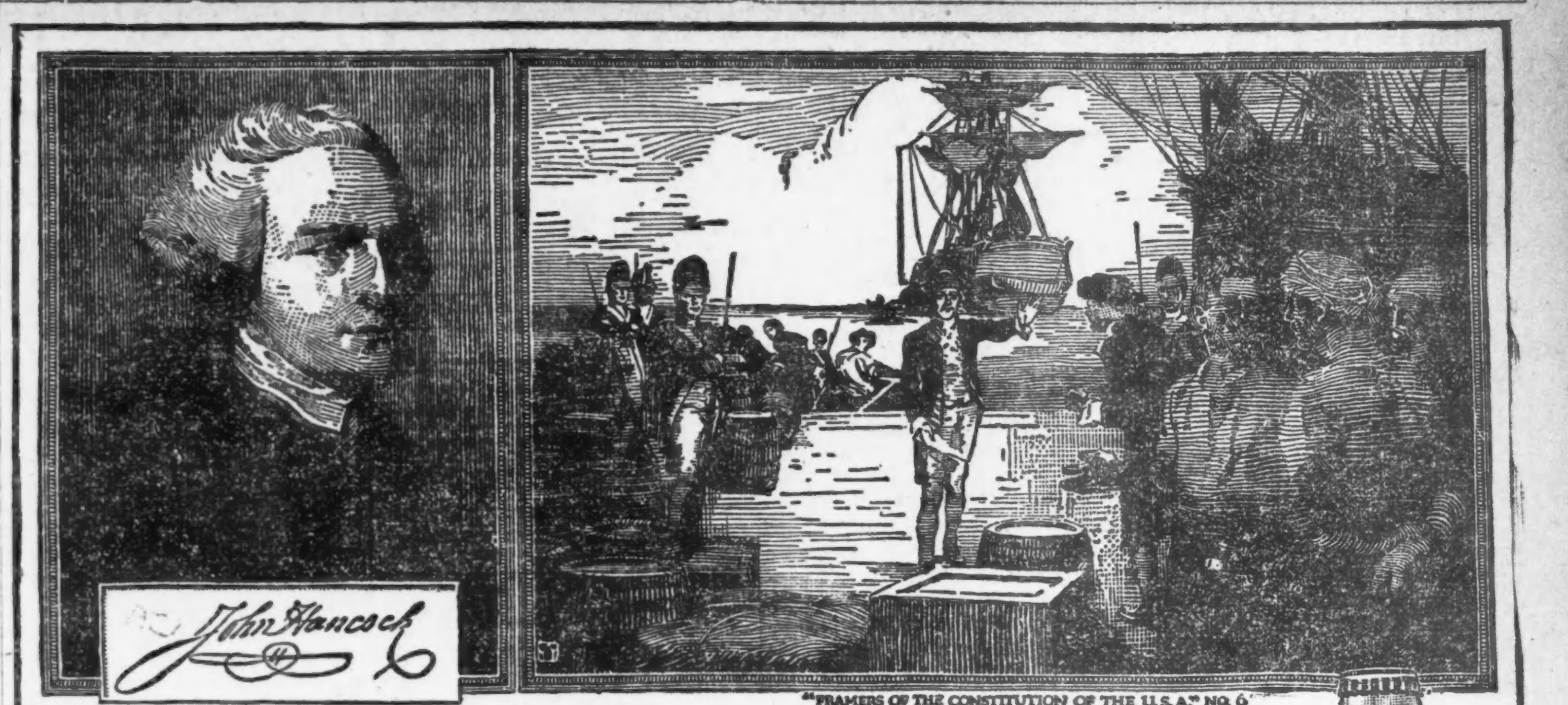
Hafer wies in der abgelaufenen Berichtswoche zunächst einen starken Preissturz auf, erholte sich dann aber wieder recht gut; zum Schluß der Woche wies Julihafer nur mehr eine Preisminderung um ¾c und Septemberhafer eine solche um ¼c auf. Ausgiebige Abstoßung von Hafervorräten und sehr günstige Ernteberichte waren zunächst preisdrückende Faktoren; später in der Woche wurde aber berichtet, daß die starken Niederschläge der letzten Zeit vielfach eine so üppige Vegetation des Hafers zustandegebracht hätten, daß Lagerfrucht eingetreten sei. Die Haferernte ist verspätet, doch werden auf dem Lande jetzt schon vielfach Kontrakte für Lieferung von Hafer im Juli und August abgeschlossen. Nach unserem Hafer ist fortgesetzt eine lebhafte Nachfrage. Infolgedessen nehmen die Vorräte, die nach wie vor in großen Quantitäten ins Ausland gehen, rapide ab. So ist bei schwacher Zufuhr ein sehr fester Ton im Hafermarkte zu verzeichnen. Am Schluß der abgelaufenen Berichtswoche wurde Julihafer in Chicago mit 45¼c und Septemberhafer mit 40⅞c notirt; am gestrigen Montag quotirte man in Chicago Julihafer mit 45¾c und Septemberhafer mit 40⅞c. Am heutigen Dienstag, Vormittags 11 Uhr, verzeichnete man an der Börse in Chicago Julihafer mit 44⅞c und Septemberhafer mit 39⅞c. — —

F. F. Matenaers.

Durch eigene Hand.

Als die im Haushalte von P. A. Salisbury, Nr. 1534 Estes Ave., beschäftigte 16jährige Rosalie Simon vor mehreren Wochen einen Brief des Inhalts erhielt, daß mehrere ihrer Verwandten im Kriege gefallen seien, wurde sie trübsinnig. Alle Versuche, sie aufzuheitern, verliefen fruchtlos. Gestern Abend hat die Unglückliche sich erschossen. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

— Zurechtweisung. — Schusterlehrling: Hier sind die neuen Stiefel, Herr Baron. Sie kosten zwanzig Mark! — Baron: Sei nicht so vorlaut, Lausbub! Wenn ich das wissen will, werde ich deinen Meister schon selbst fragen



JOHN HANCOCK — der „Vater der Revolution"

Auf der Unabhängigkeitserklärung kann sein Name deutlich gelesen werden. Seine Unterschrift war die erste, welche diesem berühmtesten aller Staats-Dokumente beigegeben wurde. Im wahrsten Sinne des Wortes verschrieb John Hancock sein Leben und Gut der Sache der Revolution. Er war einer der reichsten Männer in den Kolonien und war interessiert in Bankhäusern, Brauereien, Verkaufsläden, Hotels und besaß auch eine Flotte von Schiffen. Die Ergreifung eines der letzteren beschleunigte das Losbrechen des Bostoner Mordgerichts. Zur Zeit der Revolution bis zu seinem Tode war er der Liebling des Volkes. Als das Bombardement von Boston vorgeschlagen wurde, bat er darum, auf seine finanziellen Interessen keine Rücksicht zu nehmen, trotzdem es ihm größere Verluste gebracht haben würde als irgend einem anderen Grundbesitzer. Wenngleich Hancock nicht einer der Zeichner der Konstitution war, so wandte er dennoch seinen ganzen Einfluß für deren Zustandekommen auf, was ihm den Dank Washingtons eintrug. „Er hatte ein einnehmendes Wesen und war leidenschaftlicher Freund aller Lebensvergnügungen, wie Tanzen, Musik, festliche Zusammenkünfte, Kartenspiel, reiche Weine und gesellschaftliche Unterhaltungen." Bis an sein Lebensende war die Bevölkerung von Massachusetts bestrebt, ihn zu ehren. In den aufregenden Zeiten, welche der Revolution unmittelbar voraufgingen, war er eines der einflußreichsten Mitglieder der „Sons of Liberty". Für diesen unermüdlichen Vorkämpfer amerikanischer Unabhängigkeit war Freiheit ein absolutes Lebensbedürfniß. Er würde jede Gesetzgebung verabscheut haben, welche die natürlichen Rechte des Mannes zu schmälern bestrebt war und würde jeder Prohibitionsvorlage ein standhaftes „Nein" entgegengesetzt haben. Es war auf den Grundsätzen der nationalen Konstitution, daß Anheuser-Busch vor 58 Jahren ihr großartiges Geschäft aufbauten. Heute sind ihre gewissenhaft hergestellten Gebräue von einem Ende der großen Republik bis zum anderen berühmt wegen ihrer Güte, Reinheit, Milde und ihres vorzüglichen Geschmacks. Ihre Marke BUDWEISER ist täglich in öffentlicher Beliebtheit gestiegen, bis heute völlig 7500 Personen beschäftigt sind, um der gesteigerten Nachfrage gerecht zu werden. Der Verkauf von Budweiser übertrifft den aller anderen Flaschenbiere um viele Millionen von Flaschen.

ANHEUSER-BUSCH, ST. LOUIS, U. S. A.

Special Attention given to Home Delivery — If your Grocer or Dealer cannot supply you, Phone Harrison 3631

Anheuser-Busch Branch Distributors Chicago, Ill.

Besucher in St. Louis sind höflichst eingeladen, unsere Anlage zu besuchen — sie erstreckt sich über 142 Acker.

Budweiser
Means Moderation

Getäuschte Hoffnung.

Schiedsgericht im Zimmerleutestreit muß sich vertagen.

Die auf das Schiedsgericht im Streik der Zimmerleute gesetzten Hoffnungen wurden gestern getäuscht, als James Kirby, der Verbandspräsident der Zimmerleute, den anderen Schiedsrichtern mitteilte, daß die Gewerkschaft ihm die Hände gebunden habe. Sie wolle ihm nur in der Lohnfrage zu unterhandeln gestatten und verlange, daß das Schiedsgericht alle anderen Forderungen schlankweg bewillige.

Den Schiedsrichtern blieb daher nichts Anderes übrig, als sich so lange zu vertagen, bis der Unparteiische sie wieder zusammenberufen wird, d. h. bis die Zimmerleute ihrem Verbandspräsidenten die nötige Vollmacht erteile. Herr Kirby wollte sich über die Sachlage nicht weiter aussprechen und traf enttäuscht Vorkehrungen zu seiner Abreise.

Mehrere große Bauunternehmer haben ihre Arbeiten mit Nichtunionleuten wieder aufgenommen, z. B. John Griffith & Son mit dem Abbruch des Champlain Gebäudes. Die Holzwerkfabrikanten werden voraussichtlich ihre Fabriken in wenigen Tagen schließen, trotz ihres Abkommens mit den Fabrikschreinern, weil ihre Erzeugnisse wegen des Zimmerleutestreiks und des Stillstands im Baugewerbe keinen Absatz finden.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„National League" — Chicago-Boston verregnet; New York 5, Cincinnati 5 (10 Gänge); Philadelphia 4, Pittsburg 1; Brooklyn 2, St. Louis 1.

„American League" — Chicago 8, Washington 2; New York 12-5; St. Louis 7-4; Detroit 2, Philadelphia 1; Boston 4, Cleveland 1.

„Federal League" — Keine Spiele verzeichnet.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

„National League".

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	27	20	.574
Chicago	26	20	.565
Brooklyn	25	24	.511
St. Louis	26	26	.500
Boston	23	23	.500
Pittsburg	22	24	.478
Cincinnati	19	25	.432
New York	18	24	.429

„American League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	32	19	.628
Detroit	32	21	.604
Boston	25	18	.581
New York	24	23	.511
Washington	22	22	.500
Cleveland	20	27	.426
St. Louis	19	31	.380
Philadelphia	18	31	.367

„Federal League".

	Gew.	Verl.	Proz.
Kansas City	31	21	.596
St. Louis	25	21	.596
St. Louis	25	21	.543
Brooklyn	27	23	.540
Pittsburg	25	22	.532
Newark	26	23	.531
Chicago	26	25	.510
Baltimore	19	29	.396
Buffalo	19	34	.358

Heutige Spiele.

„National League" — Boston in Chicago; Philadelphia in Pittsburg; New York in Cincinnati; Brooklyn in St. Louis.

„American League" — Chicago in Washington; St. Louis in New York; Detroit in Philadelphia; Cleveland in Boston.

„Federal League" — Chicago in Buffalo; Kansas City in Baltimore; Pittsburg in Brooklyn; St. Louis in Newark.

Stadtrat protestirt.

Macht durch W. L. Fisher gegen Nutzeinrichtungsvorlagen Front.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Springfield, den 14. Juni.

Die drei Nutzeinrichtungsvorlagen für Chicago, die der Senat angenommen hat, wurden heute vor dem Nutzeinrichtungsausschuß des Hauses von Walter L. Fisher aufs schärfste angegriffen. Sie sehen die Ernennung einer Nutzeinrichtungskommission durch den Mayor, Verschmelzung der Straßen- und Hochbahnlinien und Erteilung vierzigjähriger Gerechtsame vor. Fisher vertrat die Aldermen der Stadt Chicago. Er erklärte, die Maßregeln würden alle bestehenden Gesetze in Verwirrung bringen und eine Erneuerung des langen Kampfes um Definirung der Rechte der Stadt zur Folge haben. Die Selbstverwaltungsvorlage für Chicago bezeichnete er als Spiegelfechterei. Sie gewähre der Stadt keine wirkliche Selbstverwaltung. Anwalt W. G. Beale als Vertreter der Hochbahngesellschaften und der Commonwealth Edison Co. befürwortete Annahme der Maßregeln, die er habe entwerfen helfen. Der Ausschuß faßte einen endgiltigen Beschluß nicht.

Gegen Trinkgeldertrust.

Der Senat nahm einstimmig die Vorlage Senator Brodericks an, welche die Teilung von Trinkgeldern zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer verbietet. Sie richtet sich gegen den sog. Trinkgeldertrust, der Garderobenräume in Hotels, Speisehäusern usw. unterhält.

Angenommen wurde ferner die Vorlage, welche die Verwendung von Kraftwagenlizensgebühren zu Straßenbauten in den Landgemeinden von Cook County gestattet. Auch die Vorlage, die $125,000 für die Vollendung der Waffenhalle des 2. Regiments in Chicago auswirft, wurde genehmigt. Angenommen wurde die Vorlage Senator Glackins, welche städtischen Besitz der Hochbahnlinien ermöglicht. Die Vorlage für Erhöhung der Gehälter der Kreis- und Superiorrichter von Cook County auf $12,000 wurde im Haus abgelehnt.

Siegel als Wurfgeschoß.

Während der gestrigen Verhandlung gegen den angeblichen Drohbriefschreiber Salvatore Lo Bue vor Bundeskommissär Foote beschuldigte der Verteidiger, Anwalt Borelli, Hilfsbundesanwalt Harris, er habe seinen Amtseid gebrochen. Borelli ließ aber schnell eine Entschuldigung folgen, nachdem Harris das zehn Pfund schwere Amtssiegel des Kommissärs nach ihm geworfen hatte und drohend auf ihn loskam. Lo Bue wurde unter $20,000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Sommervorstellung.

Am kommenden Samstag Abend wird das von Johanna Eisemann geleitete und rühmlich bekannte Ensemble in Hoerbers Halle, Blue Island Ave. und 21. Place, eine Sommervorstellung geben. Die zahllosen Freunde der Truppe werden die Ankündigung jedenfalls mit Freuden begrüßen und das Haus füllen. Zur Aufführung kommt „Der Erbonkel", ein lustiger Schwank in 3 Akten von C. Görner, unter Mitwirkung bekannter tüchtiger Kräfte.

Briefkasten.

H. H. — Fliegenleim wird hergestellt, indem man die Beeren der Mistel auspreßt und dem Saft Wasser zusetzt.

Alter Leser. — Ein derartiges Heim ist uns hier nicht bekannt.

Frau K. — Ihre Anfrage haben wir beim besten Willen nicht zu enträtseln vermocht, wir konnten nur daraus entnehmen, daß es sich um „Bürsten" (das meinten Sie wohl doch?) handelt.

Frau L. M. — Da Sie nicht einmal wissen, in welchem Staat sich Ihr Bruder befindet, so wird die Sache große Schwierigkeiten haben. Sie können sich ja aber einmal an den amerikanischen Konsul in Rio oder in Buenos Aires wenden.

A. Sch. — Sie müssen das Blatt direkt vom Verlag beziehen. Adressiren Sie „Haus- und Bauernfreund, Milwaukee, Wis.", das genügt.

J. B. — Anfragen, die sich auf das Kartenspiel beziehen, werden im Briefkasten grundsätzlich nicht beantwortet.

F. T. — Jenes Waisenhaus befindet sich 2014 Burling Str.

Marie J. — Adressiren Sie einfach „Oesterreich-Ungarische Rote Kreuz Gesellschaft, Wien." die genaue Adresse können wir Ihnen nicht geben, die obige genügt vollkommen.

C. P. 100. — Gewiß können Sie sich in Michigan trauen lassen, und selbstverständlich wäre die Eheschließung gesetzlich giltig.

M. H. — Es ist noch in einer ganzen Reihe von Staaten Heimstätteland zu haben, schreiben Sie um nähere Auskunft an die „U. S. General Land Office, Washington, D. C." — Am besten übergeben Sie den Mantel einer Reinigungsanstalt, namentlich wenn es sich um Fettflecken handelt.

Treuer Leser. — Ein Mann dieses Namens ist im „City Directory" nicht aufgeführt, wir können Ihnen daher auch seine Adresse nicht erteilen.

Alter Abendpostler. — Der Titel lautet „Deutscher Kaiser", nicht „Kaiser von Deutschland", denn der Kaiser ist nicht Monarch des Reichs. Er übt die ihm übertragenen Befugnisse „im Namen des Reichs" oder „im Namen der verbündeten Regierungen" aus. Der Kaiser hat daher auch nicht das Recht der Bestätigung, sondern nur der Ausfertigung und Verkündung der Reichsgesetze. Er ist der oberste Chef der gesammten eigenen Verwaltung des Reichs, hat dieses völkerrechtlich zu vertreten, im Namen des Reichs Krieg zu erklären und Frieden zu schließen, Bündnisse und Verträge mit fremden Staaten einzugehen. Er beruft, eröffnet, vertagt und schließt den Landtag und den Reichstag und ist schließlich auch Bundesfeldherr.

Cerine. — Lassen Sie sich vom Generalpassagieragenten der Northwestern und der St. Paul-Bahn einen sog. „Sommer Resort Folder" schicken, der eine Liste von solchen Plätzen mit Angabe der Preise enthält.

C. A. — Eine solche Anstalt ist das „Chicago Nursery and Half Orphan Asylum", 1932 Burling Str.

Odenburg. — K. W. Kempf, 120 N. La Salle Str., und Zinner & Co., 619 West North Ave., zeigen an, daß sie solche Geldsendungen übernehmen.

Karl E. — „Phänomen" ist richtig.

F. A. — Der Washington Str.-Tunnel ist 1605 Fuß lang.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444—48 Unity Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte

A. C. — Wenn Sie keine Kosthauswirtin sind und der Mann nur ein Zimmer von Ihnen gemietet hatte, so haben Sie kein Anrecht auf seine zurückgelassenen Sachen. Alles, was Sie tun können, ist, ihn auf Zahlung der Schuld zu verklagen.

Platt. — Wir raten Ihnen, die Bezahlung für den Wagen zu verweigern, falls Sie im Gericht den Beweis erbringen können, daß der Wagen nicht in dem Zustande ist, den die Firma gewährleistet hat.

B. S. — Die Besteuerung kann ganz gerecht sein. Der Einschätzer schätzt das Eigentum zu dem Werte ein, den es seiner Meinung nach besitzt, nicht nach dem Preise, der dafür gezahlt worden ist.

Aus Vereinskreisen.

Die Vereinigung Waldklause machte am Sonntag einen Piknikausflug nach Morton Grove, wo die Ausflügler sich im schönen Walde so recht wohl fühlten. Nach Spaziergängen und Kraftwagenfahrten fand man sich im gastfreien Lokale von Hermann Ketz zu einem von den Klausnerinnen zubereiteten Mahle zusammen. Bei fröhlicher Unterhaltung und Vorträgen verstrich die Zeit nur allzu schnell.

Schlußfeier der Universität.

In einem großen Zelt auf dem Staggfelde fand heute Nachmittag die Schlußfeier der Universität Chicago statt, da bei der großen Zahl der Abiturienten, 725, „Mandel Hall" zu klein gewesen wäre, um auch den Angehörigen der jungen Leute Raum zu bieten. Dr. Theodor Marburg von Baltimore hält die Festrede.

Postschluß für Europa.
Im hiesigen Postamt schließt die nächste Post für die Schweiz morgen um 11:45 Uhr Vormittags.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Eckgrundstück an N. Clark Str. auf 198 Jahre verpachtet.

William Waller hat an Roy B. Tabor das Grundstück an der Nordwestecke der Nord Clark und Schiller Str., 110 bei 150 Fuß, auf 198 Jahre zu jährlich $6050 verpachtet und das dort stehende vierstöckige Laden- und Wohngebäude und Hinterhaus eine zweistöckige Kraftwagenremise, an Tabor verkauft. Für die Eckgrundstücke an der Nord Clark Straße, zwischen Division Str. und North Ave., werden neuerdings sehr hohe Preise verlangt.

Der Masseverwalter der H. P. Nelson Piano Co. hat an die Gilbranson-Dickinson Co., Fabrikanten von mechanischen Pianos, die Anlage der ersteren Firma, dreieinhalb Acres, an der Kedzie Ave., nördlich von der Chicago Ave., und anderes Land, ferner ein völlig eingerichtetes dreistöckiges Fabrik- und ein großes Verwaltungsgebäude zu $297,000 verkauft.

Auf dem Grundstück, 133 bei 140 Fuß, an der Südwestecke der 55. Str. und Ellis Ave., welches er von Mary Nash und Lena Price, Springfield, Ill., zu $25,000 erworben hat, baut Adolph Raphael mit $140,000 Kostenaufwand ein fünf Läden, ein Theater von tausend Sitzplätzen, zwei Büros und fünfzehn Wohnungen enthaltendes Gebäude.

Katherine R. Jennings hat von John Gerts, Treuhänder, das Gebäude und Grundstück, 124.5 bei 120 Fuß, an der Northwestecke der Wrightwood und Racine Ave., mit $23,150 belastet, zu $33,150 gekauft.

Zu $20,000 haben Horace und Alice Clark an Edward Christianson als Treuhänder 74 Baustellen an der Südwestecke der 81. Straße und Western Ave. verkauft.

Das 24 Wohnungen enthaltende Gebäude an der Südwestecke der 56. Straße und Calumet Ave., Grund 100 bei 178 Fuß, mit $45,000 belastet, ist zu $75,000 von August West an Ella M. Shields übertragen worden; als Teilzahlung erhielt West das Sechsfamilienhaus 4219 und 21 Berkeley Ave., Grund 50 bei 161 Fuß, mit $12,000 belastet und auf $20,000 bewertet, und das Zwölfzimmerwohnhaus und Grundstück, 123 bei 127 Fuß, an der Nordostecke der Scoville Ave. und Madison Str. im Werte von $12,000.

Das Zinshaus an der Südwestecke der Harper Ave. und 56. Str., Grund 50 bei 150 Fuß, mit 39,000 belastet, ist zu $59,000 von William E. Deffler an Max Mickel verkauft worden.

Alfred Hamburger hat von Emil J. Dirks das Easterlytheater, tausend Sitzplätze, an der Lincoln und Racine Ave. und Diversey Boulevard gekauft.

Chronisch Kranke
die bisher nirgends Heilung fanden, müssen sich beim Deutschen Spezialisten, Room, 3, 1540 Larrabee Str., a. d. „L" St. u. North Ave., melden. Konkurrenzlose Heilerfolge, geringe Kosten. Freie Auskunft für Unheilbar erklärte.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „Beverly's Balance."
Garrick. — „All Over Town."
Cort. — „Peg o' My Heart."
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Wurzansepp, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Instrumental- und Vokalkonzert.

Zur Kriegslage.

Immer neue Ueberraschungen für Deutschlands Feinde. — Deutsche Unterseeboote im Weißen Meer? — England beginnt die deutschen U-Boote ernst zu nehmen. — Vorschläge, die zu spät kommen. — General Mackensen läßt wieder von sich hören. — Die Franzosen in geschlossener Formation. —

Was der deutschen Kriegführung seine Furchtbarkeit verleiht, ist, daß sie voll Ueberraschungen ist, immer wieder Unerwartetes ersinnt und das scheinbar Unmöglichste möglich macht. Gigantische Kanonen, Feuerbomben, Riesen-Zeppeline, Generatoren, welche die feindlichen Schützengräben mit tötlichen Gasen überziehen, ohne die eigenen zu gefährden, wurden mit solcher Präzision in Deutschland hergestellt und verwendet, daß die Nachahmung beim Feinde ziemlich stümperhaft erscheint. Nicht weniger furchtbar jedoch als diese neuartigen Kriegsmittel ist die Stille, in der sie hergestellt werden. Deutschland kündet nichts an, droht nicht, rühmt nicht, sondern handelt. Das erste, was man von diesen Dingen erfährt, ist ihre Verwendung auf dem Schlachtfelde, eine viel wirksamere Methode als das Marktgeschrei der Alliirten, weil die Gegner der Deutschen niemals wissen, welche neue Ueberraschung deutsche Chemie und Technik für sie planen. Die englischen Schlachtschiffe „Triumph" und „Majestic" fühlten sich ziemlich sicher, als sie vor den Dardanellen lagen und die türkischen Stellungen auf Gallipoli beschossen. Niemand glaubte, daß eins der neuen deutschen Unterseeboote, die in ihrer letzten Ausführung zu groß sind, um sie, auch in Teilen, am Landweg zu transportiren, die Reise um Europa von Wilhelmshaven nach Konstantinopel machen könnte. Und doch geschah das Unmögliche und „Triumph" und „Majestic" sind am Meeresgrund.

Noch eine Stelle gab es, wo man nicht im Entferntesten an deutsche Unterseeboote gedacht hatte: Das nördliche Eismeer mit seiner großen Einbuchtung, dem Weißen Meer. Hier liegt an der Mündung der Drina der einzige Hafen, über den die Einfuhr des dringend benötigten Kriegsmaterials in das europiäische Rußland möglich ist, solange die Dardanellen aushalten: Archangelsk. Nun ist auch diese Einfuhrstraße gefährdet; denn es wird gemeldet, daß der britische Dampfer „Arndale" im Weißen Meere versenkt wurde. Offiziell soll es wohl eine verirrte russische Mine gewesen sein, aber diese Auslegung ist nicht glaubhaft. Es ist äußerst unwahrscheinlich, daß die Russen ihre arktische Küste durch Minenreihen gesperrt haben sollten: denn Angriffe deutscher Schiffe hier hätten wenig Zweck und die deutschen Schiffe müssen für die englische Flotte aufgespart werden. Daher war es entweder eine deutsche Mine oder ein deutsches Unterseeboot. Das ist eine böse Kunde für die Russen, denen der freie Verkehr nach Archangelsk eine Lebensfrage ist, und für die englischen Schiffe, die nun auch in einer Entfernung von mehreren Tausend Meilen von den deutschen Basishäfen entfernt, Angriffe erwarten müssen. In England beginnt man an die deutschen Unterseeboote „zu glauben". Es sind Gerüchte im Umlauf, daß der englische Botschafter in Washington Schritte unternommen hat, die auf das früher verworfene Abkommen hinauslaufen, Hungerblokade und Unterseekrieg aufzugeben. England scheint danach mehr bereit als in früherer Zeit, die Hungerblockade aufzugeben, wenn die Deutschen die Unterseekriegführung aufgeben würden. Ihre Bereitwilligkeit kommt jedoch wahrscheinlich zu spät. Wenn etwas den Krieg zu einem frühen Abschluß bringen kann, so ist es die ernste Bedrohung der bereits empfindlich getroffenen englischen Handelsflotte. Von einer Hungersnot ist weder in Deutschland noch in Oesterreich die leiseste Spur zu merken, und die nächste Ernte ist nicht mehr weit. Außerdem wird die fortschreitende Entwickelung der deutschen Unterseeboottechnik, die stete Vergrößerung und bessere Seetüchtigkeit der Boote diese über kurz oder lang in die Lage versetzen, die Vorschriften über Durchsuchung von Schiff und Ladung zu erfüllen, ohne Gefahr, durch versteckte Geschütze oder Rammversuche ernstlich bedroht zu werden. Die Unterseeblockade hat trotz ihrer großen Erfolge noch nicht ihre volle Wirksamkeit erreicht.

General Mackensen hat zu einer kritischen Zeit einen neuen Sieg in Galizien errungen und 16,000 Gefangene gemacht. Die endliche Niederlage der Russen ist lange schon sicher und man hält sie auch in den mit Rußland verbündeten Ländern für wahrscheinlich. Aber es schien doch für einige Tage, als ob die Russen Zeit gefunden hätten, sich zwischen Przemysl und Lemberg starke Verteidigungslinien einzurichten. Es schien, als ob der Siegeszug Mackensens in Westgalizien und der Linsingens am Stryjtal wieder einem langwierigen Stellungskrieg Platz machen würde. Dies hätte eine Enttäuschung bedeutet, denn der Augenblick ist günstiger als jemals, Rußland das Weiterkämpfen zu verleiden, und den Feldzug im Westen und gegen Italien mit großen Kräften zu einem schnellen Ende zu bringen. Dazu ist nun der letzte Sieg Mackensens ein gutes Vorzeichen. Auf einer 43 Meilen langen Front wurden gestern die russischen Stellungen um Mosciska genommen und vermutlich hat sogleich ein neuer Vorstoß gegen Lemberg eingesetzt. Südlich des Dnjester hat General Linsingen, nachdem sein Vormarsch einige Tage gestockt hatte, bei Zurowno neue Fortschritte gegen Norden zu gemacht. Zydaczow, nahe der Mündung des Stryj in den Dnjester, wurde von ihm erstürmt.

In Kurland, nordöstlich von Schavli, sollen die Deutschen fünf Armeekorps zusammengezogen haben und ein neuer Vorstoß gegen Mitau und Riga steht bevor. Derselbe sieht für die Russen gefährlich aus, weil sie nicht mehr in der Lage sind, ihm mit großer Uebermacht zu begegnen, und es bekannt wurde, daß die nördlichen Stellungen der Russen geschwächt werden mußten, um die großen Verluste in Galizien zu ersetzen.

Im Westen haben die Franzosen zwischen Arras und Lievin eine Niederlage erlitten. Sie haben in geschlossener Formation mehrmals angegriffen und sollen außergewöhnlich schwere Verluste erlitten haben. So sind die Franzosen doch auf die geschlossene Formation zurückgekommen. Anfangs verhöhnten sie die deutsche Taktik der Massenangriffe und heute, nach zehnmonatlicher Kriegführung, schreiten sie selbst zu dieser Angriffsweise. Aber an ihren Erfolgen oder Mißerfolgen hat das nichts geändert, denn auch wenn sie in Massen daherkommen, bleiben die Franzosen eben doch Franzosen.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge haben die deutschen Unterseeboote ein sechstes britisches Schlachtschiff vor den Dardanellen versenkt, den 1906 gebauten „Agamemnon". Ungleich den anderen fünf war der „Agamemnon" ein neueres, mächtig armirtes Großkampfschiff, das bei einer Entscheidungsschlacht gegen die Deutschen zu der ersten Linie gezählt hätte. Die Nachricht vom Untergang des „Agamemnon" wurde, wie andere schwere Verluste, in England zu verheimlichen gesucht und mehrere darauf bezügliche Depeschen vom Zensor aufgehalten. Das gesunkene Schlachtschiff hatte eine Bemannung von 800 Mann und war ein unmittelbarer Vorläufer des berühmten „Dreadnought".

H. R. v. Liemert.

Der Sechzehnjährige.

Von Ernst Simon.

Mein Schicksal ist das warme Bett,
Ach, wenn ich doch mein Lager hätt'
Auf der kalten Erde der harten,
Mein Schicksal ist so weich, so schwer,
Ach, wenn ich doch ein Grauer wär' —
Wie lange soll ich warten?

Deutschland! Wie bist Du schön im Kampf!
Funken weckt deines Rosses Gestampf!
In meiner Seele brennt sein Tritt,
Der Funken glüht: Heran! Heran!
Bin sechzehn kaum und doch schon Mann,
Mein Schicksal ist: Ich darf nicht mit....

Grogan der Unschuldige.

„Barney" auf einen geschickten Trick seiner Verteidigung hin freigesprochen.

Die Anklage gegen „Barney" Grogan, den Politiker und früheren Kneipwirt, der beschuldigt wurde, in seiner Wirtschaft an der Van Buren Straße und Racine Avenue geistige Getränke ohne Lizenz verkauft zu haben, kam gestern vor dem Richter eines ländlichen Bezirks im Desplaines Str.-Stadtgericht zur Verhandlung, nachdem diese nicht weniger als neun Mal vertagt und im Stadtgericht immer wieder von dem einen Richter dem andern überwiesen worden war.

Der Landrichter mußte den Angeklagten straffrei entlassen, da die städtische Anklagevertretung auf einen geschickten Schachzug der Verteidigung hin sich nicht in der Lage sah, nachweisen zu können, daß Grogan auch wirklich der Eigentümer des Lokales ist, in dem die Gesetzesübertretungen vorgekommen sein sollen. Infolge dieses schwachen Punktes der behördlichen Beweisführung blieben auch die Zeugenaussagen von einem Dutzend Detektives und einer Anzahl von städtischen Inspektoren, die angeblich alle in der Kneipe Whiskey gekauft hatten, völlig ergebnißlos.

— Wie Lenchen kochte. — Mit sieben Jahren voll Gefühl, Da kochte Lieschen schon zum Spiel. —:— Dann, als sie fünfzehn mochte sein, Kocht Vatern sie „mal ganz allein!" —:— Als junge Dame kochte dann Sie zum Vergnügen dann und wann. —:— Und als sie Braut geworden war, Kocht sie für „Ihn" mit Liebe gar. —:— Doch in der Ehe, kurz und gut, Da kochte meistens sie vor Wut!

— Begreiflich. — Gast: Der Fisch ist ja steinhart! — Kellner: Es ist ja auch Steinbutt!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Barber, erste Klasse, 14 über $22. 1919 West 63. Straße.

Verlangt: Junger deutscher Barbier, guter Arbeiter. 4465 Fifth Avenue.

Verlangt: Starker Junge von 16—17 Jahren, im Automobilgeschäft. 1908 Indiana Ave.

Verlangt: Junger Mann um Saloon reinzuhalten und an der Bar mitzuhelfen. 1002 West 69. Straße.

Verlangt: Ein erfahrener Gärtner an Topfpflanzen. 304 E. 47. Str.

Verlangt: Guter Porter in Saloon. Mit Erfahrung, muß am Tisch aufwarten. 3165 Grand Ave.

Verlangt: Erfahrene Fensterwäscher. Vorzusprechen nach 5 Uhr Abends. 842 Caß Str., Basement.

Verlangt: Junge für Bäckerei, 15 Jahre alt. 6521 S. Wood Str.

Verlangt: Ein guter Junge an Brot. Einer mit Erfahrung. 4113 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 3100 N. Leavitt Str.

Verlangt: Starker Junge, um in Fabrik zu arbeiten, $6 per Woche. Muß über 16 Jahre alt und zuverlässig sein. Nachzufragen 30 West Kinzie Str. dimi

Verlangt: Lunchmann für Saloon, Erfahrung notwendig. 530 S. Halsted Str.

Verlangt: Steliger, nüchterner Porter. 6129 12. Straße. 'Phone: Oak Park 3330. modi

Verlangt: Guter Bartender, muß auch Porterarbeit verrichten. 3848 Cottage Grove Avenue.

Verlangt: Erfahrener Geschäftsführer in Wurstmacherei; guter Lohn für den richtigen Mann. 1010 Maxwell Straße.

Verlangt: Drei Männer, im Stall zu arbeiten. 1521 Belmont Avenue.

Verlangt: Erfahrener deutscher Junge, 20 Jahre, für Nord Dakota Farm, Monatslohn $30, alles frei. 1848 Dayton Str.

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei, Tagarbeit. 5210 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Butcher, der etwas Wurstmachen und Shoptenden kann. 3306 Lincoln Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Ehepaar für die Besorgung eines Hauses. Frau bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen in Tausch für Miete, Licht und Heizung. Mann kann arbeiten gehen. 4955 Prairie Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger, arbeitswilliger Mann, anstellig in allem, sucht stetigen Platz, mäßiger Lohn. 1546 Larrabee Str., Zimmer 6. Telephon: Diversey 3158. Swartz. dimi

Gesucht: Guter Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls. Phone 3296 Yards.

Gesucht: Bäcker an Brot und Cakes sucht Stelle. 5120 Justine Str., 2. Flat.

Gesucht: Saloonporter und Lunchman sucht Stellung. N. Bornkessel, 3020 W. Madison Str.

Gesucht: Bezahle $5 Demjenigen, welcher mir eine stetige Beschäftigung in einem Privathause auch außerhalb besorgt. Adr.: M 941 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger Deutscher sucht Beschäftigung in einem Hospital, übernimmt auch Pflege von Kranken. Adr.: M 959 Abendpost.

Gesucht: Junger, gebildeter Deutscher wünscht Beschäftigung in einem Privathause, Stadt oder Land, versteht Pferdepflege und Gartenarbeit; Lohn Nebensache. Adr.: S 12 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht Stallarbeit oder irgend eine andere Stellung. Adr.: H 861 Abendpost.

Gesucht: Junger Tischler und Maschinenarbeiter, 27jährig, erster Klasse Mechaniker, arbeitet nach Blue Print, sucht Stelle in irgend welcher Holzwaaren-Branche, Stadt oder Land. Staub, 2126 S. Halsted Str.

Gesucht: Erfahrener junger Bäcker (2 Jahre am letzten Platz) sucht Stelle an Brot und Cakes. Tagarbeit bevorzugt. Telephon: Austin 22852.

Gesucht: Junger Mann (32), guter Geschäftsmann, sucht Stelle als Geschäftsführer oder Clerk im Laden; schreibt Auslagekarten und arrangirt dieselben. Adr.: S 24 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als zweite Hand an Brot oder Cakes. Nordseite bevorzugt. Steiner, 2925 Racine Ave.

Gesucht: Junger Barbier sucht stetigen Platz. 1961 Bissell Str.

Gesucht: Lunchmann, ledig, 28, kann kochen, verrichtet auch andere Arbeit, geht auch auswärts, sucht Stelle. Joseph Kestl, 1328 W. 20. Straße.

Gesucht: Schneider, arbeitswillig, sucht irgendeine Arbeit. Adr.: S. 21, Abendpost.

Gesucht: Bäcker, selbständig an Brot und Rolls, wünscht Stelle, Stadt oder Land. Hubert, 2753 West 38. Str., Phone Drover 6029. dimido

Gesucht: Gebildeter Mann, spricht deutsch, polnisch, böhmisch, russisch und teilweise englisch, kann auch mit Werkzeug umgehen, sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr.: H. 859, Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Arbeit als Geschirrwascher, Hausmann oder Porter. Reinlich, kein Trinker. Bitte um Antwort bis Samstag. Adr.: M. 926 Abendpost. mo—do

Gesucht: Bartender, in mittleren Jahren, ledig, sauber und zuverlässig, spricht englisch, tut auch Morgens Saloon reinmachen, wünscht stetige Stellung; bin daheim bis 10 Uhr Morgens und von 4 Uhr Nachmittags an. Chs. Grending, 1422 Belmont Ave. Tel.: Wellington 578. modi

Gesucht: Alleinstehender Mann, 35 Jahre alt, sucht Beschäftigung als Hausmann oder Stallmann, hat Erfahrung. Stephan Jung, 560 West Lake Str. 12jun1wX

Gesucht: Bartender, guter Arbeiter, sucht Stelle. Adr.: M 911 Abendpost. 11jn1wX

Gesucht: Deutscher Reserve-Offizier sucht bessere Stellung, auch als Privatdetektiv, derselbe nimmt auch bessere Stellung im Privathaus. — Gefällige Offerten mit Gehaltsangabe unter der Adr.: Walter Josef Gaßl, Morton Grove, Ill. —di

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine erfahrene selbständige Verkäuferin in erster Klasse Bäckerei. Cramer, 3434 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Mädchen, die das Haargeschäft verstehen und solche die es erlernen wollen. 22 W. Monroe Str., Majestic Building, 4. Floor. 9jun1wX

Verlangt: Geübtes Mädchen bei Kleidermacherin. 1647 Humboldt Blvd. dimi

Hausarbeit.

Verlangt: Freundliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Flat, nahe Lincoln Park; 4 Erwachsene; Lohn $6. Kein englisch, kein kochen verlangt. Phone: Lincoln 5945.

Verlangt: Frau für die Küche und beim Kochen zu helfen. 472 W. Huron Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1963 Evergreen Ave., nahe Robey.

Verlangt: Mädchen oder Frau, um in der Küche zu arbeiten. 435 Wells Straße.

Verlangt: Mädchen zur Beaufsichtigung eines Kindes und für leichte Hausarbeit. 2415 Nord Lakeside Blvd., nahe Fullerton Ave. dimido

Verlangt: Haushälterin in Wittwerfamilie von fünf Erwachsenen auf einer Farm. Eine, die etwas Erfahrung mit Haushalten auf der Farm hat, bevorzugt. Lohn $4 die Woche. Adr.: Dan Kesser jr., Sheridan, LaSalle County, Ill. R. F. D. Nr. 72. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit bei zwei Personen; kann wenn sie will zu Hause schlafen. Vorzusprechen zwischen 7—8 Uhr Abends oder 10—12 Vormittags. 813 Diversey Parkway, unten.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder junge Wittwe als Haushälterin auf der Farm bei alleinstehendem Mann, nicht weit von Chicago; Plattdeutsche vorgezogen. Vorzusprechen oder zu schreiben an Louis Brandt, Niles Center, Ill.

Verlangt: Sofort, ehrliches Mädchen aus gutem Hause bei kleiner Familie mit 2jährigem Knaben, $20 bei freier Kost und Logis; etwas Englisch erwünscht. Persönlich vorzustellen am Dienstag Abend. 4368 Oakenwald Ave.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau, gewöhnliche Arbeit, über Mittag am Tisch zu helfen Business-Lunch zu serviren. 914 Sherman Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche, Guter Lohn. Livingston, 4837 Michigan Ave., Tel. Oakland 4659.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Tel. Humboldt 8088.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Gute Empfehlungen. 5312 So. Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein oder zwei Frauen im Restaurant. 807 W. North Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Gutes Heim. 540 Belden Ave., 1. Flat.

Verlangt: Aeltere reinliche Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. — 4918 So. Ashland Ave., im Store. Telephon: Drover 7546.

Verlangt: Ein oder zwei Frauen zur Aushilfe in Restaurant. 807 W. North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. — 3748 Pine Grove Ave., Phone Graceland 2152.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5934 Indiana Ave., 2. Apt. Tel.: Normal 7980. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, feines Heim; guter Lohn. 5711 Michigan Ave., 2. Flat. modimi

Verlangt: Junges Kindermädchen, muß etwas englisch sprechen. 932 Ost 44. Str. Telephon: Kenwood 2316. modimi

Verlangt: Deutschamerikanische Köchin. 218 N. Clark Str., 2. Floor, Restaurant. somedi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, Nachts heim gehen. 4902 Forrestville Ave. Mrs. Hutzel. 8jn1wX

Verlangt: Deutschungarische Köchin. 218 Nord Clark Str., Restaurant, 2. Floor. somodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie; C. B. & Q. Vorort. Schroeder, 307 N. Stone Avenue, LaGrange, Ill. 15jn1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 435 Wells Str.

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Beste Stellungen in der Stadt — beste Löhne Frauen und Mädchen für Offices, Fabriken, Hotels, Resorts, Restaurants, Institutionen und Privathäuser.
Advance Employment Exchange
Zweiter Floor, 179 W. Washington Str. modimi

Verlangt: Eheleute, Auto Mechanic, Millwrights. Central Empl., 184 W. Washington Str.

Deutsch-ungarisches Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, Restaurant und Sommer-Resorts. Bester Lohn. 1624 S. Halsted Str. 24mai,modimi1mt

Verlangt: Mädchen für Restaurants, Hotels, Hausarbeit, Fabrikarbeit auf dem Lande. Anzufragen fertig zur Arbeit, 763 Milwaukee Ave. Kantowo Employment Agency. 12jn1mtX

Fuhrs deutsch-ungar. Büro verlangt Privatköchinnen u. Hausmädchen; beste Löhne. 542 North Ave., nahe Larrabee. Tel.: Lincoln 2160. 16mai1mtX

Verlangt: Wir haben mehrere Privatplätze für eine Anzahl erfahrene Mädchen, guter Lohn, in Chicago und Vorstädten; Köchinnen, allgemeine und zweite Arbeit etc. Germania Vermittlungs-Bureau, 755 West North Ave., Ecke Halsted. 7apX*

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 6ap*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit und kochen bei Erwachsenen. Bitte selbst vorzusprechen 3431 Lincoln Avenue.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle oder zwei Kinder aufzuwarten. 1626 Orchard Str.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze für Montags und Mittwochs. 1021 Center Str.

Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 1704 N. Halsted Str., hinten oben.

Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 4433 Shields Ave., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 252 West 43. Str., hinten oben.

Gesucht: Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 1314 West 51. Straße.

Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit in kleiner Familie, nimmt auch Wäsche an. 5009 Justine Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 1966 Devon Ave. dimido

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. 1706 N. Springfield Ave., Tel. Belmont 1442.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. 4940 S. Maplewood Ave. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei Erwachsenen oder im Restaurant. Bitte selber vorzusprechen: 5612 Bishop Straße, 2. Flat. modi

Gesucht: Tüchtige Frau mit Empfehlungen wünscht Hausarbeit, gute Köchin und Wäscherin, Stadt oder Land. E. Walsh, Lombard, Illinois, Box 108. modimi

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Aus Mangel an passender Damenbekanntschaft sucht prima deutscher Vaudeville-Performer, 34 Jahre alt, mit Heim in Chicago, Lebensgefährtin, nicht über 25 Jahre alt. Dame muß gewillt sein, mit auf Reisen zu gehen. Vertrauliche Offerten mit Photo erbeten unter Adr.: T 199 Abendpost.

Heiratsgesuch: Anständiger Mann, 40 Jahre, ledig, mit ersparten Gelde, möchte gern bekannt werden mit Mädchen oder Wittwe mit etwas Vermögen zwecks Heirat und Gründung eines Geschäftes. Adr.: H. 860, Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Paul A. F. Warnholtz, Rechtsanwalt und Advokat, Juristischer Rat und Erledigung in Geschäfts-, Grundeigentum-, Testament u. allen anderen Rechtssachen. Otis Building, Zimmer Nr. 1528, 10 Süd LaSalle Straße. — Telephone Franklin 795. jn6sondido*

Das Büro von Rechtsanwalt Ernst G. Kußwurm, 717 City Hall Square Gebäude, 139 N. Clark Str. (Gerichtsgebäude gegenüber). Abends: 552 Wellington Ave. m30sondido1m

Deutscher Advokat, offen Abends, Rat frei. L. H. Laßlo, öffentlicher Notar, 1544 Larrabee Straße, Zimmer 4. 26mai1mtX

Advokatur, Kollektionen, Auskunft und Geldverleihungs-Kanzlei, 1546 Larrabee Str., Zimmer 6. Swartz, Real Estate. 15jn1wX

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt, Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 520 Harris Trust Bldg. 7ap*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Landlords' Aid Ass'n., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends oder Sonntag Morgens, 555 North Ave., Ecke Larrabee. 3ap*X

Falls Ihr mittellos seid und der Dienste eines Expert-Advokaten gebraucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Bldg., Südwestecke Monroe und Clark Str. 9jn1mX

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alles Geld, das Ihr haben wollt auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 9da*X

Könnt Ihr Geld gebrauchen?
$10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben.
Chicago Loan Co., August Kilzer, Mgr. Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor, Madison und Halsted Straße. 9jn*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Singer- und andere Nähmaschinen, Baar oder Abschlagszahlung. Gebrauchte, $2.00 aufwärts, garantirt; Reparaturen billigst. Auch Abends offen. 337½ W. North Ave., nahe Sedgwick Straße. 13jn1wX

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen $5 und aufwärts. Fultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Kloß, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. 2ap,didosason*

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe Dressers, Chiffoniers, einschläfriges Bett, Tisches, Davenport, Haussofen etc., sehr billig wegen Krankheit. 1969 Burling Str., 2. Flat. dimido

Zu verkaufen: Vollständiges Messingbett, $75 elegantes Leder Davenport und Baby Bush Wagen und Gasofen, passend für Restaurant. 2440 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Ein gutes Side Board; sehr billig. 1929 Addison Str., 1. Flat. dimido

Muß verkaufen: $150 Parlor Set $55, $90 Eßzimmer Set $35, $450 Piano $150, $45 Rug $16.50, $200 Sprechmaschine $75, 4 vollständige Bettzimmer Sets, elektrische Lampe, Geschirr, Schaukelstühle, Oelgemälde, alles in gutem Zustand, verkaufe einzeln. 4346 Washington Blvd., Tel. Garfield 7926. 12jun1wX

Zu verkaufen: Elegante Möbel für ⅓ der Originalkosten, einschließlich $400 Piano und Bank $150, $150 Phonograph $75, $150 Parlor Set $60, $50 Rug $25, 2 Messingbetten, Eßzimmer-Möbel, Dressers, Chiffoniers, 85 Davenport $30, Tapestry, Stuhl und Schaukelstuhl, Eisschrank, Geschirr und Vasen. Fast neu. — Mitchell, 3907 Sheridan Road. Phone Wellington 9869. 12jun1wX

Zu verkaufen: Sofort, billig, neue Möbel und Rugs von 5 Zimmern; $150 Parlor Suite, $55. 903 N. Western Ave., 2. Floor, Ecke Iowa Str. somodi

Muß verkaufen: Prachtvolle Möbel unseres Heims, 3 Stück Leder Parlor Suit $55, Eßzimmer Set $27.50, 9 bei 12 Rugs, Messingbetten, vollständig $20, Dresser und Chiffonier, Leder-Couch und verschiedene andere Artikel. — 2744 N. Mozart Str., nahe Diversey Blvd. 12jun1wX

Boysen Furniture Co., 1521 W. 63. Str., eine Straße östlich von Ashland Ave. Das große deutsche Möbelgeschäft. Wenn Ihr zum Heiraten im Begriff steht und wirklich gute Möbel zu wohlfeilem Preis bekommen wollt, sprecht bei Hans Boysen vor, und überzeugt Euch, daß Ihr nirgends anderswo in Chicago so billig kaufen könnt. Jeden Abend offen. 10jn1mX

Muß verschleudern, mein prachtvolles Circassian Walnut Parlor Set und Jacobin Eßzimmer Set, nur ein paar Wochen gebraucht; verkaufe sehr billig. Roedin, 3550 Grenshaw Str., nahe 12. Straße. 11jn1wX

Verkaufe 3-Stück Parlor-Suit, Eßzimmer-Set, Messingbett vollständig, Dresser u. Chiffonier, Set Dishes, Bilder, Statuen etc., $150; mehrere and. Artikel billig. Ebenfalls Piano. 3162 Pine Grove Ave., 2 Bl. östl. Broadway, nahe Belmont. 18mai1miX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Columbia Sprechmaschine und 30 Records, $15; kostete $50. 3056 Madison Straße. 10,12,13,15,17,20jn

Verkaufe wegen Verlassen der Stadt, mein sehr kostbares Walnuß Piano für $95. 2440 Lincoln Ave.

$35 kaufen $400 Piano, mit bestem Ton. 1956 Larrabee Str. 10jn1wX

$70 kaufen ein hübsches Kimball Upright Piano, $5 monatlich. Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 10jun2wX

Deutsche Records für alle Maschinen. Lyons, 25 West Lake Str., nahe State. 10jan X*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: 2 Pferde, Wagen mit Geschirr, einfacher Top-Wagen mit Geschirr, billig. Irgend eine Garantie wird gegeben. 2207 Clybourn Ave., Grocery Store. Telephon: Lincoln 6322. modi

Zu verkaufen: Grocery-Wagen, brauche Raum für Motor-Truck. 1800 West 14. Straße.

Zu verkaufen: Leichtes Pferd, Wagen und Geschirr, billig. 4632 Wentworth Ave.

Verkaufe 18 Pferde, alle Größen, Wagen, Geschirre, alle Sorten. Schultz Teaming Co., 2560 Süd Halsted Straße. 2jn,1mtX

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Kauft Eure Laden-Einrichtung bei
Jacob Lederer,
644 West Madison Straße.
Einrichtung für jedes Geschäft, auch einzelne Gegenstände; niedrigste Preise und beste Qualität garantirt. Unsere eigene Fabrikation. Soda Founteins in allen modernen Exemplaren; aufgestellt zur Besichtigung. 644—648 West Madison Str., Verkaufsräume. Verkaufen Baar oder monatliche Zahlungen. Telephon: Monroe 2496. 14jn,frdimi*

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Gute Gelegenheit für Bücher-Agenten! Habe 1000 Bücher, kosten 25 Cts. das Stück, „The History of Your Life", verkaufe sie für 3 Cts. 2440 Lincoln Ave.

Farben, Firniß und Lack.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Farben, $1 die Gallone. Farben und weiß, beste Qualität. Regulärer Preis $1.25 bis $2.25. Firniß, $1 die Gallone. Wie wir das machen: Stains, Enamels und Farben zu weniger als Kostenpreis. Tausende von Kannen Farben und Firniß, an denen nur die Etikette oder die Kanne leicht beschädigt sind, werden uns von den Fabrikanten zugesandt. Der Ruf dieser Farben ist bekannt. Kommt und seht diese Waaren. Postbestellungen prompt ausgeführt. — Central Paint Warehouse, 1534 S. Western Ave., Chicago. Telephon: Canal 189. 19mai*X

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $115; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 5jan*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: — — 6% erste Hypotheken —
—Auf bebautes Chicago Grundeigentum—

$4000.00	Grundeigentum	$8500.00
2500.00	"	5200.00
2000.00	"	5000.00
1500.00	"	3500.00
1200.00	"	2700.00
1000.00	"	2500.00
600.00	"	2200.00

—Reine Papiere—
Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 4jn*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company, Kapital $1,850,000.00, verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken und Bonds, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Seit 60 Jahren die bestbekannteste Bank für ausländische Geld-, Wechsel- und Checkgeschäfte. Vom 1. Mai an in unserem neuen Heim, Ecke LaSalle und Madison Straße. Versäumen Sie nicht, diese wunderbaren, modernen Räume, sowie Bauliis anzusehen. 26ap*X

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ol*X

$2000 zu leihen gesucht zu 6% Zinsen auf Nordseite 2-Flat Brickgebäude. Nachzufragen 2360 Lincoln Ave. dimido

Für zuverlässigste Bedienung in Hypotheken-Angelegenheiten wendet Euch an Dicken & Schepler, 2001 Lawrence Ave. 21ol,1jX

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen, Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., Phone: Randolph 300, 76 W. Monroe Straße. 25fb*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude: 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn Straße. 20da*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

North Shore Automobilschule richtet neue Klassen ein in Tag- und Abendkursen. Spezielle Abendkurse für Diejenigen, die während des Tages beschäftigt sind, an Montag, Mittwoch und Freitag Abenden. Tagkurse, $35; Abendkurse, $25. Auf Abzahlung. Tel.: Graceland 760. 3551—53 Sheffield Ave. 24jan*X

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Viele Nachfragen für deutsche Chauffeure und Reparirleute. Leichte Zahlungen. Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring, 2019—2021 S. Laflin Str. 22fb*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Augengläser!
Wirklich gut passende, billiger als irgendwo. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, 625 W. North Ave., 1 Block westl. von Larrabee. Officestunden von 2 Uhr Nach. bis 8 Uhr Abds. mi2sondido*

Konker Kräuter-Tee
Echt deutscher Blutreinigungstee
Stärkt das System und erteilt neue Lebenskräfte. Für Kinder und Erwachsene im Frühjahr unentbehrlich gegen unreines Blut, Geschwüre, Hautkrankheiten, Rheumatismus, Magen-, Leber- und Nierenleiden.
Preis 25 Cts.; 5 Packete für $1.00.
Zu beziehen in allen Apotheken oder direkt von der Konker Remedies Co.,
458 W. North Ave., Ecke Cleveland. 5mai*X

Haus-Painting, Tapezieren, Calsomining, Bricklaying, Zementarbeit, Plastern, wird unter Garantie ausgeführt. Hartmann, Telephon: Diversey 3337. 30masodifr1mt

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8fp,frsondi*

Gegen Rheumatismus, Erkältung, Nieren- und Leberleiden nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Str. Offen Tag und Nacht. 8jndidosa1mt

Uebersetzungen englisch-deutsch, deutsch-englisch, schriftliche Arbeiten und Korrespondenzen in beiden Sprachen prompt und zuverlässig. Sartorius, 225 W. Washington Str.; Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center Str. 16fp,didosa*

Papering, Painting, Calcimining billigst, beste Arbeit garantirt. Arnold Biß, 3803 Grand Ave., Telephon: Belmont 9194.

Varnish von Fußböden abgenommen, sowie neu gemacht unter Garantie zu dem billigsten Preise. Minges, 720 Blackhawk Str. modimi

Uebernehme Carpenter-, Plaster- und Zement-Arbeit. 1744 Mohawk Straße. 11jn1wX

Füße, Haare, Complexion verlieren ihre Leiden; schreibt oder besucht Uhl, 21 E. Van Buren Str., Spezialist. 10jn1wX

Painting, Calsomining, Paperhanging billig und gut ausgeführt. Peter Geitt, 742 Willow Straße. Tel.: Lincoln 5389. 10jn1wX

Maschinen- und Elektro-Ingenieur sucht Nebenarbeit in freier Zeit; Entwürfe, Zeichnungen u. Pläne für Erfindungen und Patente. Adr.: H 801 Abendpost. 9jn1wX

Plasterarbeit erstklassig und billig ausgeführt, 746 Wrightwood Ave. 'Phone: Lincoln 1608. Schiemann. 8jn1wX

$1.00 Pianostimmen. 'Phone: Humboldt 4590. 4jn2wX

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Laden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplett. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29ds*X

Schreiben Sie heute nach meinem Verzeichniß von Erfindungen, die sehr in Nachfrage sind. H. J. Sanders, 116 W. Van Buren St., Chicago. 27ja*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Grocery und Meat Market, der feinste im Markt, Stock und Fixtures, Wert $2500, muß für die Hälfte $1250 verkauft werden. Ich bin krank und führe diesen Platze seit 8 Jahren. Wurde noch nie angezeigt und war noch nie geschlossen. 2858 Lincoln Ave. Ich schicke mein Auto, wenn sich ein wirklicher Käufer meldet. Phone Graceland 4406.

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant, wegen Krankheit, $300, wenn sofort genommen. 807 W. North Avenue.

Zu verkaufen: Metall-Spinnerei mit elektrischem Betrieb, preiswert. Adr.: Z M 186 Abdpost.

Großer Bargain! Verkaufe Saloon mit 4 Kegelbahnen, große Halle, neues Cash-Register; sofort $600, wt. doppelt; solche Gelegenheit kommt nicht wieder. Fragt Mrgs. 9, 1555 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Lunchroom und Bäckerei, alt-etablirter Platz, in sanitärem Zustand, mit Wohnzimmern. 1527 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Saloon, gute Lease und gute Lage. F. Mostowsky, 1629 N. Keddale Avenue. dimido

Verkaufe 10-Zimmer Roominghaus, Miete $30, billig. 2112 Bissell Str. dimido

Zu verkaufen: Erste Klasse Barbiergeschäft; 2 Stühle; habe zwei Geschäfte; billig, wenn gleich genommen. Nachzufragen 5950 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, 10 Jahre etablirt, mit Grundeigentum 66×120, mit Garage und 2 kleinen Cottages, Alles modern; an zwei Straßenbahnlinien in Milwaukee, Wisconsin. Näheres unter Adr.: S 5 Abendpost. 13jn1wX

Zu verkaufen: Alt etablirter Delikatessenladen. 2153 West 21. Str. 11jn1wX

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei wegen anderem Geschäft. 2058 West Polk Str. 9jnnwX

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17jn*X

Zu vermieten: Fünf Zimmer $12 per Monat. 1220 Wells Str.

Zu vermietne: Drei Zimmer an kleinen Familie. 1703 Vine Str.

Zu vermieten: 4 Zimmer, $11. 2255 Racine Ave.

Zu vermieten: Barbiershop. 2100 Irving Park Blvd.

Zu vermieten: Kleines, prächtiges Flat. 3464 Nord Clark Straße. *X

Zu vermieten: 5 Zimmer mit Bad, $17. 3353 Southport Ave., nahe Hochbahnstation. samodi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer mit Benutzung des Parlors und der Küche, an zwei Freundinnen oder Ehepaar. Zwischen 7 und 8 Uhr Abends vorzusprechen. 557 Melrose Str., 1. Flat. dimi

Zu vermieten: Möblirte Zimmer $1.50 und $1.75, separater Eingang, heißes Wasser. 511 North Avenue.

Zu vermieten: Neu möblirte Zimmer, elektrisches Licht, heißes und kaltes Wasser, luftige Zimmer, wöchentlich $1.50 aufwärts. 'Phone: Monroe 496. Tag und Nacht. 1230 Madison Str. dimi

Zu vermieten: Freundlichst möblirtes Zimmer, Bad, $1.75. 1815 Sedgwick Str.

Zu vermieten: Zwei oder drei saubere möblirte Zimmer für Haushaltung billig. 1746 Sedgwick Straße.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer mit Board und Bad, bei deutscher Frau. 1127 N. Hamlin Ave., 1. Flat. sodi

Kurze Gehdistanz von Downtown: Möblirte Zimmer für Arbeiter. 155 W. Ontario Str. 15jn1w

Zu vermieten: Schönes Zimmer bei Wittwe. — 1401 Wells Str.

Deutsche finden ein freundliches Heim. 707 Nord Dearborn Str. Mäßige Preise. Zimmer bei Tag oder Nacht. Gehdistanz. dimido

Vermiete Zimmer, privat. 1561 Clybourn Ave., 4. Floor. mo—do

Zu vermieten: Eingerichtetes Zimmer. 5118 Throop Straße. modi

Vermiete zwei schöne, helle, luftige Zimmer, elektr. Licht, Bad, Telephon; beste Verkehrsverbindung. Board wenn gewünscht. 2168 Sunnyside Ave., nahe Lincoln und Montrose. modimi

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer für leichte Haushaltung, alles neu und modern. Wolff, 219 S. Wood Str., 3. Floor. modi

Zu vermieten: Ein Zimmer. 2112 Larrabee Straße, oberes Flat. modi

Zu vermieten: Helles Frontzimmer, extra Eingang, Bad, $1.50. 1956 Sedgwick Str. modi

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Deutscher sucht Zimmer als alleiniger Roomer bei Wittwe mit erwachsenen Kindern, um Englisch zu erlernen. Preis und Näheres. Adr.: S 23 Abendpost.

Guter deutscher Mann sucht kleines gemütliches Zimmer mit Bad bei jungen deutschen Leuten als alleiniger Roomer. Familienanschluß. Nur in der Nähe Wohnende wollen sich bitte melden. Edward Blabe, 6358 Broadway, Ecke Devon.

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Neues 2-Flat Brickgebäude, Eichenholzverkleidung und -Fußböden, Mosaik Treppengänge und Badezimmer, dekorirte Wände, elektrische Fixtures. Fertig zur sofortigen Besitznahme. Ein Flat vermietet an zuverlässige Leute. 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße, alles bezahlt. Keine Steuern. Nachbarschaft mit beschränkten Bauvorschriften in prächtiger parkähnlicher Umgebung. Bequem zur Addison Str. Station der Ravenswood Hochbahnlinie und 2 Straßenbahnlinien direkt nach Downtown ohne umzusteigen. Preis $6475. $1000 oder mehr Baar, $35 monatlich. 12jun1wX
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

Neues 2 Flat Brickhaus, Eichenholzbekleidung und Fußböden, Mosaik-Vorhalle und Badezimmer, elektrisches Licht und Fixtures; vollständige Brick-Veranda und Zementstufen; 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße; bequem zu 2 Car-Linien und Addison Station der Ravenswood-Hochbahn. — Preis $6875, wert $7200. $1000 baar, $100 jede 3 Monate. William Zelosky, 2359 Addison Str., Tel. Graceland 4579. 12jun1wX

Neue Brick-Cottage, 5 Zimmer auf einem Floor, hohes Basement, Octogon Dach mit großem Dachboden, kann in ein weiteres Flat von 5 Zimmern ausgebaut werden. Elektrisches Licht, Hartholzverkleidung; gepflasterte Straße, alles bezahlt; 1 Block zu 2 Straßenbahnlinien direkt nach Downtown ohne umzusteigen. Preis $3650, $500 Baar, $15 monatlich. 12jun1wX
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

2 Flat Framehaus, auf Konkret-Fundament, 5 u. 5 Zimmer und Badezimmer, moderne Plumbing, erster Klasse Zustand, 1 Block von 2 Carlinien. $3600. $500 baar, $20 monatlich.
Wm. Zelosky, 3801 N. Western Ave. 12jun1wX

Eure Gelegenheit für einen Tausch
Nehme kleines verbessertes oder unbebautes Grundeigentum oder $2000 Baar als erste Anzahlung an einem modernen, fast neuen 3 Flat und Basement Brickgebäude, ausnahmsweise stark gebaut vom Eigentümer. Jedes Flat vermietet. Alle Straßen gepflastert und bezahlt. 3 Hauptstraßenbahnlinien innerhalb 2 Blocks. Preis $7650. 12jun1wX
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.

2 Flat, in der Gegend von Robey und Belmont, $3100. Hohes Basement und Attic; Hartholzverkleidung und Floors; gepflasterte Straße; Bedingungen: $500 Baar, $20 monatlich.
Wm. Zelosky,
2359 Addison Str. Tel. Graceland 4579 12jun1wX

$5500 kaufen 2-Flat Brick, 4 und 5 Zimmer, Furnace. Frank Beck, 3934 N. Robey Str. dido

Zu kaufen gesucht: 5 Zimmer Brick Wohngebäude, bis zu $10,000, nahe St. Michaelskirche. Ruedel, 602 North Ave. 15jn1wX

Nordwestseite.

$300 Anzahlung
$20 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zuetell zwei Flat Brickgebäude, 30 Fuß Lot; ein Flat vermietet, das andere fertig zum Einziehen.
$150 Anzahlung,
$10 monatlich
und Zinsen kaufen eine 5-Zimmer Brick-Cottage; Eichen-Fußböden und Verkleidung; Concrete-Basement; neu und strikt modern.
Zuetell Zuetell,
4101 Fullerton Ave. 2201 N. Kostner Ave. 5mai*X

$400 Anzahlung, $20 monatlich mit Zinsen, neue 2 Flats, 5 Zimmer, Attic und Basement, Eichenfußböden, elektrisches Licht, breite Lot. — Preis $4800. Eigentümer:
Eckhart Thon, Elston und Kimball Ave. frdido

Zu verkaufen: Neue moderne 6 Zimmer Cottage, Furnaceheizung; leichte Abzahlungen. Vom Eigentümer 3354 Pensacola Ave. samodi

Massives Brick, 2 Flats, 4—4 extra große helle Zimmer, modernes Bad, etc., an schöner, gepflasterter Straße, muß gesehen werden, um es zu würdigen. Preis nur $3500, leichte Zahlungen. Seht Chas. H. Serum, Eigentümer. 3301 W. Chicago Ave. 12jun1wX

Zu verkaufen: Brickhaus mit Brickstall und Bäckerei, $425 wöchentliche Einnahme. 1825 West Chicago Avenue. somedi

Westseite.

Erster Klasse moderne 2-Flat Brickgebäude, Morton Park, gepflasterte Straßen, alles bezahlt, städtisches Leitungswasser, 5 Cts. Fahrgeld, Hoch- und Straßenbahn; niedrige Steuern, „Restricted" Subdivision. Alle Stadtvorteile und keine Nachteile. Seht uns, ehe Ihr kauft. Preise $5700 und aufwärts, Teil Baar, Rest monatlich.
Carl A. Carlson, Baumeister und Eigentümer, 2126 S. 48. Ave., Cicero, gegenüber 48. Ave. Station Douglas Park „L", oder 48. Ave. oder 22. Str. Cars.
Ebenfalls feine Geschäfts-Baustellen zu verkaufen. 10mz*X

Südseite.

Zu verkaufen: Neue 5 und 6 Zimmer Brickhäuser modernster Einrichtung auf leichte Abzahlung. In Marquette Manor, Süd Rockwell Straße und 59. Straße (4 kurze Blocks westl. von Western Ave.). Alle Straßenverbesserungen gemacht und bezahlt. Eigentümer am Platz, auch am Sonntag. — B. Pinkert & Söhne, 4810 W. 22. Straße, Hauptoffice. 1jnX*

Zu verkaufen: Business Property an Ashland Ave., zwischen 50. und 51. Straße, sehr billig. Tausche auch für Cottage, privat. 5341 Laflin Straße.

Südwestseite.

Verkaufe 2-Flat Brickgebäude. 2251 S. Avers Ave. Eigentümer Otto Haase, Route 2, Desplaines, Ill. dimido

Vorstädte.

Zu verkaufen: Baar oder Abzahlungen, acht Zimmer-Haus im prächtigen Oak Park, modern, Wasserheizung, Garage usw.; Lot 100x150, ganz oder teilweise. Jede vernünftige Offerte angenommen. Näheres: Telephon Oak Park 582 oder 1023 Wenonah Ave., zwei Blocks von der Home Ave. Station, Garfield Park Hochbahn. 15jn1wX

Farmländereien.

Die besten Weizenfelder!!
Im Staate Kansas können Sie jetzt 80 und 160 Acres gutes Land von der Santa Fe Land Development Eisenbahngesellschaft für $15 den Acre ankaufen. Keine Stümpfe, keine Steine, alles Land an der Eisenbahn. Anzahlung für 80 Acres, $150; für 160 Acres, $300. Keine Ratenzahlung im zweiten Jahr. Kommen Sie oder schreiben Sie an:
Santa Fe German Dept.,
Zimmer 813 108 S. La Salle Straße,
Chicago — — — — — — Illinois. 5jn,jadi8w

Zu verkaufen: 200 Acker Farm, Preis $4500, vorzüglich geeignet für Viehzucht und Kartoffelbau, kleine Anzahlung. Der Rest auf lange Zeit zu 6 Prozent. Albert Brander, Grand Rapids, Wis. 15jun1mtX

10 Acres Farm zu verkaufen oder vertauschen, Allegan, Michigan, Eigentümer Fred Brunning, Groß Point, Illinois. 15jn1wX

Verkaufe billig, gute 20 Acres Fruchtfarm, 5 Meilen von South Haven, Mich. Nähere Auskunft: Erzberger, 6917 May Str. 14jn,1wX

160 Acker Wiskonsin Homestead-Holzland, $500. Marathon County Farmland in reicher deutscher Nachbarschaft, nahe Stadt und Eisenbahn, $12.50 bis $20 per Acker, ¼ Anzahlung. 120 Acker mit Holzbestand, $2400; Anzahlung $700. Louis Scharben, 6462 Minerva Ave., Chicago, Ill. 9jn1wX

Eisenbahn-Ländereien nur an wirkliche Ansiedler, ebenfalls verbesserte Farmen. Soo Line Land Agent, 140 S. Clark Str. 8jn,*X

$25 baar, Rest $10 monatlich kaufen prachtvolle ¼ und ½ Acker Hühner-Farmen, neue Gebäude, 5c Fahrpreis; Zimmer 1620 Ashland Block, 155 N. Clark Str. 2jnX*

Verlangt: 50 Farmers nach dem nördlichen Wiskonsin. Ausgezeichnete Gelegenheit, Lehmboden, niedriger Preis, leichte Abzahlungen. Wohlhabende Gemeinde, nahe Eisenbahnen, Märkten, Kirchen, Schulen. Beschäftigung im Winter. Sprecht vor oder schreibt: Goodman Lumber Company, Goodman, Wis. 16ap*X

Verschiedenes.

Wenn Sie Ihre Farm, Geschäft oder Haus gegen anderes Grundeigentum vertauschen wollen, kommen Sie zu Brodfuehrer, Zimmer 509, 118 N. La Salle Str. 12jn,1mtX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort)

Kranke! Besonders Blut-, Nerven- und Geschlechtsleidende erhalten freie genaue ärztliche Untersuchung, Blut- und Urin-Analyse. 958 Center Str., 2. Floor. 11jn1wX

Dr. Hasenclever, Spezialist für Frauen, Beste Behandlung. Niedrige Preise. Konsultation frei. 1443 W. Madison Str. — Sprechstunden 9—7. 21mae.o.d.1m

Dr. Weiß, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., vier Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 94. 23jl*X

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12. Abends 5—9. 1ap*X

UMI

Nur Männer

Konsultation frei!

Dr. B. M. ROSS
35 S. Dearborn Strasse

Ecke Monroe, Chicago, Crilly Building.

Lindisa*

35,000 Zufriedene Kunden

bilden genügenden Beweis für unsere sorgfältige u. wissenschaftliche Arbeit.

Wir garantiren absolute Zufriedenheit.

Schroeder
801—803 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

E. STRASSBURGER, Optiker,
2630 Lincoln Ave.

Männer geheilt

Spezielle und geheime Männer-Krankheiten

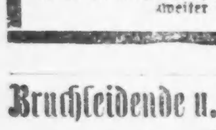
Dr. Weintraub

Deutscher Spezialarzt,
36 W. Randolph Str., Ecke N. Dearborn, zweiter Floor.

Bruchleidende u. Verwachsene

Dr. Robert Wolfertz, Präsident.

154 North Fifth Avenue, Ecke Randolph Str.



Bruch
Rupture, Hernia

Hottingers Factory,
Etablirt 1860.
801 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Ave.

Krankheiten

Dr. Schwarz, deutscher Arzt,

Die Allerwelts-Kutsche.

Allerlei Augenblicksbilder vom ersten Tage des Straßenbahnerstreikes.

Der berühmte italienische Schriftsteller Edmondo de Amicis hat vor etwa zwei Jahrzehnten einen dickbändigen, vielgelesenen Roman geschrieben, in dem er ausschließlich seine Beobachtungen über das Leben und Treiben in Straßenbahnwagen schilderte. Er gab seinem Buche den Titel „La carozza di tutti", in deutsch „Die Allerweltskutsche". Mit der üppig wuchernden Phantasie des Südländers und in einer bestrickenden Sprache versteht es Amicis in diesem Werke, einige der Personen, mit denen er auf einer bestimmten Straßenbahnlinie immer wieder zusammentrifft, rein menschlich nahe zu bringen. Und welch ein reiches Studienfeld bietet auch heute noch das Innere eines Straßenbahnwagens mit dem ewigen Herein und Heraus der bunten Schaar der Fahrgäste selbst für den einfachen Menschenbeobachter. In der großen Seestadt Chicago herrschte gestern — inbezug auf die Straßenbahnen — eine schwere Verkehrsnot, in der es uns ging wie bei allen allzu plötzlichen Entziehungskuren von Bedürfnissen unseres alltäglichen Lebens, — wir erkennen erst, wie unentbehrlich uns diese geworden sind, wenn wir sie ganz ex aprupto missen müssen. Gleich von vornherein soll der im Osten unseres Landes wegen einer gewissen derben Urwüchsigkeit etwas verrufenen Bevölkerung unseres lieben Chicagos das Kompliment nicht versagt werden, daß sie sich mit Grazie und Humor in die Notlage zu fügen wußte. Der erste Tag des Straßenbahnstreiks ist vorüber und — gut ist's 'gangen, nix ist g'scheh'n!

Noch am gestrigen Morgen war das Fehlen der Straßenbahnwagen für viele Chicagoer eine gar schlimme Ueberraschung, aber bald machte sich das bei den Amerikanern so stark entwickelte Anpassungsvermögen in allen Lebenslagen geltend und die schaffensfrohe Bevölkerung unserer Stadt strömte bald auf allen möglichen und unmöglichen Arten von Fahrgelegenheiten nach ihren Arbeitsplätzen. Da fehlte es natürlich nicht an komischen Episoden. Ein verehrter Kollege, der seit der Kriegserklärung Italiens einen Mordshaß auf alle „Dagos" hat, mußte sich bequemen, hübsch friedlich und zahm auf dem Wagen eines italienischen Bananenhändlers nach der Stadt zu fahren, während ein anderer äußerst eleganter Herr unserer Bekanntschaft, welcher — im Grunde seines Herzens selbst einen Straßenbahnwagen für ein ganz anstandswidrig plebejisches Vehikel hält, es gestern nicht unter seiner Würde erachtete, sich auf einem Frachtzuge eine Freifahrt zu verschaffen und dabei — in einem mistdurchdufteten Viehwagen geriet.

Wo immer dann am späteren Tage Bekannte sich trafen, hatten die üblichen aktuellen Gesprächsthemata: der Krieg, Bryans Rücktritt und selbst das Baseballspiel jegliche Daseinsberechtigung verloren. Ueberall hörte man nur die zwei Fragen: „Wie sind Sie heute Morgen nach der Stadt gekommen?" und „Wie soll ich heute Abend nur nach Hause gelangen?" Das letztere Problem wurde nun bald in einer recht befriedigenden Weise gelöst. Je näher die Stunden, in denen die meisten Geschäftshäuser und Fabriken schließen, heranrückten, umsomehr Gefährte erschienen in den Straßen der unteren Stadt, welche von ihren Besitzern alle dazu bestimmt waren, provisorisch den Dienst unserer Straßenbahnen zu verrichten.

Und was für ein buntscheckiges Gewimmel von Gefährten war da bald zu sehen, das der unteren Stadt schließlich das Bild eines fidelen Jahrmarktsrummels verlieh. Da gab es großmächtige Motorlastwagen, Möbelwagen, Leiterwagen, Eiswagen, Bierwagen usw. bis herab zu einem kleinen Korbwägelchen, von dem aus ein rund drei Zentner schwerer Herr ein Eselein lenkte. Und zwischen den schweren, mit Menschen vollgepfropften Wagen, sah man flinke Reiter und Radfahrer hindurchflitzen, während unsere Herren Officejungen längs den Bürgersteigen auf ihren Rollschuhen nach Hause schlitterten.

An der Ecke der State und Van Buren Straße, von der aus die meisten dieser „Gelegenheits-Jitneys" nach dem Süden der Stadt fuhren, und auf der Clark Straße und deren Seitenstraßen, auf denen die nach dem Norden bestimmten Gefährte hielten, herrschte zur Zeit des Geschäftsschlusses ein Treiben, das an einen europäischen Straßenfasching erinnerte. Es wehte Oktoberfeststimmung durch die Mengen. Die einzelnen Fuhrleute priesen allüberall mit dröhnender Stimme die Vorzüge ihrer Gefährte. Ein stämmiger Eiswagenkutscher empfahl seinen Wagen wegen seiner Kühle, während der Lenker eines Umzugswagens diesen für vor allem Luftzuge geschützt erklärte. Dies brachte ein „verkneipt" aussehendes Individuum, das auf einem gebrechlichen Karren neben vier wackeligen Kneipenstühlen und drei leeren Bierflaschenkisten saß, in Harnisch, und er brüllte mit heiserer Stimme: „Es hat aufgehört zu regnen, meine Herrschaften! Nehmen Sie den luftfreien neuesten Pullman-Aussichtswagen! Nur zehn Cents bis zur 60. Straße, und wir geben Umsteigekarten für alle Straßenbahnlinien!"

Als der Berichterstatter selbst einen Sitz in einem großen Lastwagen gesichert hatte, bekam er einen reizenden kleinen Backfisch aus einem der großen Waarenhäuser zu seiner Nachbarin. Das allgemeine Gespräch im Wagen drehte sich natürlich um den Streik, und Jemand warf die Frage auf, der Ausstand welcher Berufsklasse dem öffentlichen Leben am meisten Abbruch tun würde. Es wurde lebhaft debattirt und die Meinungen waren geteilt. Galant fragte Schreiber die Nachbarin um ihre diesbezügliche Meinung. Sie schlug die holden Blauaugen auf, sann einen Augenblick nach und lispelte dann: „Oh, mein Herr, ich denke es mir ganz fürchterlich, wenn eines Tages ganz plötzlich die Wandelbilder-Operators an den Streik gehen würden!"

Wir waren baff! Ein Streik der Wandelbilder-Operators! Das müßte allerdings das Ende der Welt, den Posaunenruf des jüngsten Gerichts bedeuten! Zum Danke für diese Aufklärung luden wir die süße Kleine beim Aussteigen zum Besuche eines Wandelbildertheaters ein. Sie nahm lieblich errötend an. Es war sehr nett!

Aug. Hahne.

Pfarrer Meurer tot.

Er konnte vor zwei Jahren noch das goldene Priesterjubiläum begehen.

Mit dem am Montag verstorbenen Pfarrer Hy. F. X. Meurer schied eine Persönlichkeit aus dem Leben, deren Name in fast allen größeren Städten der Vereinigten Staaten, vom Atlantik bis zum Pazifik, Erinnerungen erwecken dürfte. Hat er doch während fast vierzig Jahren in allen Bundesstaaten emsige Missionsarbeit verrichtet und würde diese Tätigkeit bis zum Lebensende fortgesetzt haben, wenn die Gebrechen des Alters ihn nicht genötigt hätten, einen dauernden Wohnsitz zu wählen. Der Verstorbene wurde am 28. November 1836 in Montabaur, Hessen, geboren und kam als Knabe mit seiner Familie nach New York. Ebenso wie seine drei älteren Brüder widmete er sich dem Priesterstande und schloß sich dem Orden der Redemptoristen an. Am 27. Mai 1856 legte er das Ordensgelübde ab und erhielt am 21. März 1863 in Baltimore die Priesterweihe. Vor zwei Jahren war es ihm, im Alter von 75 Jahren, vergönnt, das goldene Priesterjubiläum zu feiern, zu welchem sich Geistliche aus allen Landesteilen einfanden. Während der letzten zehn Jahre war er als Seelsorger an der St. Michaels-Kirchengemeinde tätig, doch wurde er in den letzten Jahren sehr durch Krankheit an der Ausübung seiner geistlichen Amtspflichten verhindert. Seine Brüder sind ihm im Tode vorausgegangen, und mit ihm scheidet das letzte Mitglied der ursprünglich eingewanderten Familie. Die Beerdigung findet morgen Vormittag 10 Uhr von der St. Michaels-Kirche aus statt, wo ein feierliches Totenamt abgehalten werden wird. Beisetzung auf dem St. Bonifazius-Friedhof.

Ertrunken.

Die Polizei und der Koroner haben eine Untersuchung eingeleitet.

Aus dem nördlichen Teiche des Lincoln Parks wurde heute früh um sechs Uhr die Leiche des 46jährigen, verheirateten Handlungsgehilfen J. Telford, Nr. 428 Arlington Place, gefischt und von der Polizei nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 2701 N. Clark Straße geschafft. An dem Toten sind keine Spuren äußerer Gewalt wahrzunehmen. In seinen Taschen fand man 23 Cents, ein paar Manschettenknöpfe und einen Schlüssel.

Um festzustellen, ob ein Verbrechen, ein unglücklicher Zufall oder Selbstmord vorliegt, haben die Polizei und der Koroner eine Untersuchung eingeleitet.

Der seit dem 7. Juni beurlaubte 70 Jahre alte Armenhäusler Chas. Prau fiel gestern Abend am Fuße der Austin Ave. in den Fluß und wäre ertrunken, wenn nicht im letzten Augenblick Joseph Lack, Nr. 957 W. 18. Straße, ihm noch nachgesprungen wäre und ihn mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte.

In der Nähe der 102. Str. wurde heute Morgen die Leiche eines unbekannten Mannes aus dem Calumetfluß gezogen. Der Körper des Toten wies keine Spuren auf, die auf einen gewaltsamen Tod schließen lassen. Papiere, die zur Feststellung der Persönlichkeit des Ertrunkenen führen könnten, wurden nicht vorgefunden.

Fortsetzung der Verlosung.

Chas. H. Wacker und A. R. Philipps gewinnen werthvolle Damenroben.

Launisch wie Fortuna nun einmal ist, hat sie heute zwei von vielen weiblichen Besuchern des Maifestes ersehnte Gewinne, zwei elegante Damenkostüme, Vertretern des stärkeren Geschlechts in den Schooß geworfen. Eine von Mme. Albert gestiftete Abendtoilette im Werte von $150 wurde auf Nr. 124 gewonnen, als deren Besitzer Herr Chas. H. Wacker festgestellt wurde. Von den verschiedenen Ansichten, was Herr Wacker, der Vater des „Chicago-Plans", wohl mit dem prächtigen Kleide tun werde, gefiel am meisten der Gedanke, daß er nunmehr vielleicht „Miß Chicago" in das so lange ersehnte „new dreß" kleiden werde. Eine Gesellschaftstoilette im Werte von $85, von Paulsen & Hansen gestiftet, fiel an Herrn A. R. Philips, Loosnummer 507. Dieser glückliche Gewinner geht auf Freiersfüßen, und seiner Zukünftigen dürfte das werthvolle Kostüm als Hochzeitskleid nicht unwillkommen sein. Der in der Champagnerbude ausgestellt gewesene japanische, goldbestickte Wandschirm ging heute in den Besitz von Herrn C. H. Hoppe über, der sich als Besitzer der gezogenen Nummer 179 auswies.

Speisehausbankerott.

„Everybody's Lunch Room", 11 N. Market Str., hat im Bundesgericht Bankerott angemeldet. Die Inhaber beziffern ihre Verbindlichkeiten auf $8622, ihre Bestände auf $227.

Gedächtnißschwache Zeugin.

Entsinnt sich nicht des Tages der Geburt ihres einzigen Kindes.

Marie Luise Law, eine trotz ihrer 47 Jahre noch recht ansehnliche Wittwe, leidet an einer eigenartigen Gedächtnißschwäche. Sie kannte weder den Vornamen ihres eigenen Vaters, Mervin Downes in Davenport, Ja., noch den Tag der Geburt ihres einzigen Kindes, doch wußte sie, daß es nach ihrer Verheiratung mit dem Sänger und Zigarrenreisenden Hermann Eickhoff geboren wurde. Es ist tot, und von ihrem Gatten hat sie sich bald nach der Uebersiedelung nach Chicago vor 17 Jahren scheiden lassen. Mit Unkenntniß der Straßen entschuldigte die Frau, daß sie nicht wisse, wo sie in den folgenden Jahren gewohnt habe. Dann heiratete sie den reichen alten Kohlenhändler Law, den sie schon jahrelang kannte. Er war wiederholt im Hospital und starb im Kosthause der Frau Wilhelmine Voßburg, Nr. 5544 Dorchester Ave. Zwei Stunden vor seinem Tode hatte er, früh Morgens, ein Testament ausgefertigt, in dem er die Gattin zur Alleinerbin seines Vermögens von $600,000 eingesetzt hatte und das von Frau Voßburg und ihrer erwachsenen Tochter als Zeugen beglaubigt worden war. Frau Dr. Ware, die Schwester des Verstorbenen, hat das Testament, als unter ungehörigem Einfluß abgefaßt, angefochten, u. in der vor Kreisrichter McGoorty stattfindenden Verhandlung sind schon allerlei eigentümliche Dinge zum Vorschein gekommen. Heute war Frau Law selbst auf dem Zeugenstande.

Richter McDonald schied heute den wohlhabenden Geschäftsmann Daniel N. Pierce von seiner Gattin, Laura, geborenen Brooks, die nach 16jähriger Ehe, als das Paar 5144 Cornell Ave. wohnte, ihn am 23. April 1913 angeblich ohne Grund verlassen hatte und zu ihrer in Pasadena, Kal., wohnenden Mutter gereist war. Die Ehe war kinderlos, auch die in Los Angeles, Kal., 1910 zwischen John H. Swadling und Joy Gunderson geschlossene, um deren Lösung heute der Ehemann einkam, weil ihn seine Gattin am 25. September 1912 verlassen haben soll.

Aus nicht angegebenen Gründen hat Nanna Elizabeth Told die Madison Building Co. im Kreisgericht heute auf $75,000 Schadenersatz verklagt.

— Aus Baltimore wird gemeldet, daß Kardinal Gibbons infolge der drückenden Hitze erkrankt ist, sich aber bereits wieder auf der Besserung befindet.

Börsennotirungen.

Chicago, den 15. Juni 1915.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert:

	Hoch.	Niedrig.	11 Verm.	Schlußpr. gestern
Weizen—				
Juli	$1.04⅝	$1.02⅞	$1.03	$1.05⅝
Sept	1.02	1.00⅛	1.00½	1.03
Mais—				
Juli	.74⅝	.73⅝—½	.73½	.75—⅛
Sept	.73⅝	.72⅞—⅝	.72⅞	.74⅞—¼
Dez	.63⅝	.62	.62¼	.64
Hafer—				
Juli	.45½	.44⅞—⅞	.44⅞	.45⅝—¾
Sept	.40	.39⅞	.39⅞	.40⅛
Speck—				
Juli	16.70	16.55	16.62	16.70
Sept	17.12	17.00	17.07	17.15
Schmalz—				
Juli	9.25—27	9.20—22	9.25	9.27—30
Sept	9.55	9.50	9.55	9.57
Rippchen—				
Juli	10.12—15	10.10	10.10	10.12
Sept	10.50	10.42	10.45	10.42

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht: Hauptsächlich infolge der Kabelnachricht, daß Weizen in Liverpool um 2 bis 5 gefallen sei, ging gleich nach Eröffnung der Börse auch hier der Preis bedeutend herab. Mais sank im Preis, weil die Wetterverhältnisse sich bedeutend gebessert haben. Die Weizenzufuhr ist noch immer eine reichliche. Die Berichte über den Stand des Hafers lauten noch immer günstig.

Produktenbörse.

Im Vergleich mit gestern war das Geschäft in South Water Straße heute nur still. Nachdem der erste Andrang in den frühen Morgenstunden vorüber war, stellten sich Kunden nur noch in geringer Zahl ein. Ihr Wegbleiben wurde zum guten Teil durch Aufträge ausgeglichen, die von außerhalb einliefen.

Beste **Butter** kostet jetzt 27 Cents, doch nehmen Käufer wieder eine abwartende Haltung ein, da sie in den nächsten Tagen eine Herabsetzung der Preise erwarten, die für diese Jahreszeit ungewöhnlich hoch sind.

Eier fanden reichlichen Absatz, auch die billigeren Sorten wurden vielfach verlangt. Der Preis blieb unverändert.

Die **Geflügel**preise blieben unverändert. Hühner haben mit 13 Cents das Pfund einen außerordentlich billigen Stand erreicht, nur „Spring Broilers" erzielen noch hohe Preise.

Kartoffeln verloren heute weitere 3 Cents im Preise und können schon zu 30 Cents das Bushel gekauft werden, während beste Qualität 40 Cents bringt. Auch neue Kartoffeln wichen um 5 Cents im Preise.

Aepfel in Kühlspeichern.

Von 308 Kühlspeichern reichten nur 175, in denen Raum für 4,229,417 Fässer ist, Berichte für die letzten sechs Monate bei der Bundesregierung ein. Daraus ergibt sich, daß sie auf Lager hatten

	Fässer:	Kisten:	Umgerechnet in Fässern:
1. Dez. 1914	1,670,110	1,863,361	2,291,230
1. Jan. 1915	1,484,862	1,795,957	2,083,514
1. Feb. 1915	1,150,822	1,590,675	1,681,047
1. März 1915	810,921	1,118,908	1,183,890
1. April 1915	399,850	604,880	601,477
1. Mai 1915	161,482	270,338	251,595
1. Juni 1915	21,791	65,546	43,640

Hieraus ergibt sich, daß von dem ursprünglichen Lagerbestand sich zur Zeit nur noch 1.9 Prozent in den Kühlspeichern befinden.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund..$		0.27
„Extra Firsts", das Pfund		0.26½
„Firsts", das Pfund	0.24	—0.25
„Seconds", das Pfund	0.23	—0.23½
Dairies, „extra", das Pfund		0.27
„Firsts", das Pfund	0.22	—0.24
„Seconds" das Pfund	0.18	—0.19
Packwaare, das Pfund		0.17
„Ladles", das Pfund	0.17½	—0.18½
Prozeßbutter, das Pfund	0.21½	—0.22

(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Kübel 30c; in Pfunde abgewogen 31c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.17¼	—0.17½
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.16¾	—0.17
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend		
do., Nr. 2, das Pfund		0.12½
schlossen, das Dutzend	0.17	—0.17½
„Dirties", das Dutzend		0.16
„Checks", das Dutzend	0.14	—0.15

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.15½
„Young America", das Pfund	0.15	—0.15½
„Long Horns", das Pfund		0.15½
„Daisies", das Pfund		0.15½
Brick, das Pfund		0.14
Schweizer, rund, das Pfund	0.17	—0.18
do., „Block", das Pfund		0.15
Limburger, 2 Pfund Stück, Pfd.		0.16
do., 1 Pfund Stück		0.16½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund..$		0.13
„Spring Broilers", 1—1½ Pfd. wiegend, das Pfund	0.20	—0.22
do., 1½—2 Pfd. wiegend, Pfd.	0.23	—0.25
Truthühner, lebend, das Pfund		0.11
Hähne, das Pfund		0.09½
„Spring" Enten, Pfund		0.18
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.50
Indian Runner Enten, Pfund		0.14
„Spring" Gänse, das Pfund		0.15
Alte Gänse, Pfund	0.10	—0.11
Perlhühner, das Dutzend		3.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
do., tot, das Dutzend		0.75
„Squabs", lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere, weniger.		

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund		0.18
Gänse, das Pfund	0.12	—0.12½
Enten, das Pfund	0.13	—0.15

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfund u. mehr, Pfd.		0.16
do., „Springs", das Pfund	0.15½	—0.16½

(Zur Notiz für Geflügelsender. — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11½	—0.12
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12	—0.12½
90—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13	—0.13½
Ausgesuchte Kälber, Pfund		0.14½

Kälber (gehäutet.)

Kälber, 3c bis 5c das Pfund niedriger als ungehäutet.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.13
do., Nr. 2, das Pfund	0.13
do., Nr. 3, das Pfund	0.10½
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.15½
do., Nr. 2, das Pfund	0.15
do., Nr. 3, das Pfund	0.11½
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.13
do., Nr. 3, das Pfund	0.10
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.09½
do., Nr. 2, das Pfund	0.09¼
do., Nr. 3, das Pfund	0.08½
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.08½
do., Nr. 2, das Pfund	0.08¼
do., Nr. 3, das Pfund	0.07

Schweine (zugerichtet).

Gesunde Schweine, das Pfund	0.07½	—0.08
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf.	0.09	—0.10

Lebende Ferkel.

12—20 Pfund Gewicht	1.50	—2.50

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Fässer regulärer Größe:	Kühlhausäpfel	
Baldwins	$5.00	—5.50
Northern Spies	6.00	—8.00
Roxbury Russetts	5.00	—5.50
Nr. 2 aller Sorten	2.75	—3.00
Westliche Aepfel in Kisten — Wine Saps	2.00	—2.50

Apfelwein.

15 Gallonen Faß	2.25

Erdbeeren.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Kentucky, die Kiste	$1.50	—2.25
Indiana, Kiste, 24 Quarts	1.75	—2.25
Missouri, Kisten, 24 Quarts	2.50	—2.75
Illinois, Kisten	1.00	—1.25

Stachelbeeren

Kiste, 24 Quarts	1.00	—2.00

Heidelbeeren.

N. Carolina, Kiste, 32 Quarts	3.00	—5.00
Georgia, Kiste, 24 Quarts	3.00	—4.00

Brombeeren.

Tennessee, Kiste, 24 Quarts	1.25	—1.50

Rote Himbeeren.

Kiste, 24 Quarts	3.25	—3.50

Melonen.

Cantaloupe, Kiste von 54	2.50	—2.75
do., Kiste von 45, Standard	3.50	—3.75

Wassermelonen.

(Notirungen von Smital & Hansen, 135 West South Water Straße.)

Florida, das Stück	0.50	—0.90

Nüsse.

(Notirungen von E. C. Pierce & Co., 71 West South Water Straße.)

Die Saison ist vorüber. Die Zufuhren haben aufgehört und keinerlei Nachfrage macht sich bemerkbar. Die noch vorhandenen geringen Vorräte werden zu nominellen Preisen abgegeben.

Walnußkerne, das Pfund	0.35	—0.37
Pistachionüsse, das Pfund	0.45	—0.46
Krachmandeln, das Pfund	0.18	—0.20
Mandeln, das Pfund		0.38
Pecannußkerne, das Pfund		0.45

Kalifornisches Obst

Kernobst.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste	2.50	—3.50
Tangerinen, ½ Kiste	1.75	—2.25
Grape Fruit, Florida	1.50	—3.75
Zitronen, die Kiste	2.50	—3.00
Ananas, Crate	2.10	—2.40
Kirschen, kalif., 10 Pfd., schwarz	1.25	—2.00
do., weiß, 10 Pfund	1.75	—2.75
do., sauer, 24 Quarts	1.00	—1.50
Pfirsiche, Kiste 20 Pfd.	1.90	—2.20
Aprikosen, Kiste, 4 Körbe	1.40	—1.50

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, kaliforn., Faß	$3.50	—5.00
do., Kiste, zu	1.00	—2.00
Blattsalat, Kübel	0.25	—0.30
do., kleine Kiste	0.05	—0.08
Blumenkohl, Dutzend, Illinois		1.00
do., Kankakee	0.50	—1.25
do., St. Louis, Korb	0.50	—1.25
Bohnenkraut, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Borec, das Bündel	0.15	—0.25
Champignons, Karton zu	0.15	—0.30
do., Minnesota, das Pfund	0.10	—0.15
Andere Sorten von	0.25	—0.50
Eierpflanze, Florida, Kiste 2 bis 3 Dutzend	2.00	—2.50
Endiviensalat, Louisiana	1.00	—1.10
do., imp. französ., in Körben von 16—20 Pfd., das Pfd.	0.20	—0.25
do., Louisiana, Romaine, großes Faß	1.75	—2.00
Erbsen, Indiana, Hamper	0.90	—1.00
do., Illinois, 1 Bushel	0.50	—1.25
Grünkohl, Louisiana, das Faß	0.75	—1.00
do., neuer Mississippi	0.75	—1.00
Gurken, das Dutzend	0.20	—0.40
Hubbard Squash, Faß		0.75
Karrotten, Kentucky, Crate	1.50	—2.00
do., do., Hamper	0.25	—0.40
Knoblauch, der Strang	0.50	—1.00
do., italienischer, Pfund	0.08	—0.10
Kohlrabi, Hamper, 1 Bushel	0.25	—0.50
Kopfsalat, Kiste, Kankakee	0.40	—0.50
do., Kübel, Illinois	0.30	—0.40
do., Kiste, Michigan	0.25	—0.30
Mais am Kolben, Faß, Louisiana	3.50	—4.00
do., Hamper, do.		1.00
do., Crate, Florida		1.00
Majoran, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Meerrettig, Hamper	1.00	—1.15
do., St. Louis, Faß	5.00	—5.50
do., hiesiger, Pfund	0.04½	—0.05
Mohrrüben, in Säcken	0.50	—0.60
do., gewaschen, Kübel		0.50
do., New Orleans, Faß	2.25	—2.50
do., Kanner, Faß	3.00	—4.00
Oysterplant, Dutzend	0.35	—0.40
Pastinaken, Kübel		0.60
do., der Sack	0.45	—0.50
Petersilie, deutsche, das Faß	1.50	—2.00
do., Louisiana, das Faß	1.00	—1.50
Petersilienwurzel, Kübel		0.50
Pfeffer, Florida, große Kiste	1.50	—2.00
do., do., Nr. 2	1.00	—1.25
Pfefferminze, Dutzend Bündel		0.75
Radieschen, Bushel, Illinois	0.50	—0.75
do., 100 Bündel	1.00	—1.25
Rosenkohl, Quart	0.08	—0.10
do., in 100 Pfund Drums	4.00	—6.00
Rotkohl, Faß	2.25	—2.50
Rüben, St. Louis, Kiste	0.40	—0.50
Rettige, schwarze, Kiste	0.35	—0.40
do., do., der Sack	0.50	—0.60
do., Louisiana, Faß	2.50	—3.00
do., New Orleans, Faß	1.50	—2.00
do., do., Hamper	0.40	—0.60
Rhabarber, kalif., 30 Pfd. Kiste	1.10	—1.25
do., Kankakee, Kiste	1.10	—1.15
do., Michigan, Bündel	0.20	—0.25
Rutabagas, kanadische gelbe, Bu.		0.75
Salbei, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Schneidbohnen, Louisiana, H'per	0.10	—0.35
do., Mississippi, ⅓ Bushel	0.35	—0.45
do., Louisiana, ⅔ Bushel	0.25	—0.75
Schnittlauch, in Töpfen, 1 Dtz., Kiste zu	0.50	—0.60
do., lose	0.45	—0.50
Sellerie, Michigan, Kiste	1.25	—1.50
do., Florida, Kiste	2.50	—3.00
do., Illinois, ⅓ Bushel	0.60	—0.75
Selleriekohl, Florida, Lattenkiste		2.25
Shallots, Louisiana, Faß	3.00	—5.00
do., 20 Dtz. Faß, Kanner	5.00	—7.00
Spargel, Alabama, Kiste	1.00	—1.25
do., Illinois, ⅓ Bushel	0.40	—0.60
Spinat, Kiste, St. Louis	0.10	—0.25
do., Kübel		0.40
Süßkartoffeln, New Jersey, (Kiln dried), Hamper	1.50	—1.75
do., Delaware, Hamper	1.40	—1.60
do., Illinois, Hamper		1.40
Tomaten, Kentucky, Kiste	1.50	—1.75
do., kleine	1.00	—1.25
Wachsbohnen, Louisiana	2.50	—2.75
Wasserkresse, Faß	2.00	—3.00
Wermutkraut, 12 Bündel	0.05	—0.10
Zwiebeln, grüne, 100 Bündel	4.00	—5.00
do., do., rote, der Sack	0.40	—0.50
do., gelbe, der Sack	0.65	—0.75
do., neue, Texas, Nr. 1, gelb	0.90	—1.00
do., do., Nr. 2	0.65	—0.75
do., weiße, Nr. 1	1.00	—1.10
do., do., Nr. 2		0.75

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper	1.50	—3.50
Wachsbohnen, Hamper	1.50	—4.00
do., Nr. 2	1.25	—3.50
Rote Nierenbohnen	3.25	—3.65
„Pea Beans", handgepflückt	3.00	—3.15
do., gewöhnliche	2.90	—3.00
Braune, schwedische, längliche	3.50	—4.00

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Michigan, Bushel	0.30	—0.40
Wisconsin, Bushel	0.30	—0.40
Neue, Florida, Faß		5.00
do., Nr. 2, das Faß		3.50
Texas und Louisiana, Bushel	0.95	—1.10

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen. Nr. 2, rot, $1.15¾—1.17½; Nr. 2, hart, $1.18¼—1.21½.

Mais. „Sample Grade, 72½—73½c; Nr. 6, gemischt, 76¼—76½c; Nr. 6, gelb, 75¼—75½c; Nr. 3, gelb, 76¼—76¾c; Nr. 2, gelb, 76½—77c; Nr. 2, weiß, 76½—76¾c.

Hafer. Nr. 4, weiß, 48—48½c; Nr. 3, weiß, 48¼—49¾c; „Standard", 49½—50c; Nr. 2, weiß, 49½c—50c; „Sample Grade", 41½c; Nr. 2, gemischt, 48—49c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt betrug 189,000, von Mais 135,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 298,000 Bu. Weizen und 323,000 Bu. Mais.

Gerste. „Malting", 72—74cc; „Feed", 69—72c; „Screenings", 70c.

Roggen. „Sample Grade", $1.19; Nr. 2, $1.14—$1.15; Nr. 3, $1.15.

Mehl. „Straight, 6.80—$7.00 das Faß; Roggenmehl, $5.80—$6.00; „First Clears", $6.00—$6.20.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) Bestes Timothy, $18.00—19.00; Nr. 1, 16.50—17.50; Nr. 2, Timothy, $15.50—$69.00; bestes Alfalfa, $18.00—18.50; Nr. 1, $17.00—17.50; Nr. 2, $15.00—16.00; Packheu, $5.00—6.00.

Kleesamen. „Cash Lots", $8.50—$13.50.

Timothysamen. „Cash Lots", $6.75.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgewählte Stiere, $7.75—$8.40 pro 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $6.75—$7.75; Schlachtkühe, $5.00—$7.25; Bullen, $5.50—$7.50.

Schweine. Mittlere bis gute, $7.40—$7.55 pro 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (Mittelgewicht), $7.55—$7.70; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.60—$7.70; gute bis ausgewählte Ferkel, $6.50—$7.60.

Schafe. Geschorene „Wethers", $5.75—$7.15; geschor. „Yearlings", $6.75—$8.65; geschor. „Ewes", $5.00—$6.00; geschorene „Bucks", $4.25—$5.00; Ungeschor. Lämmer, $8.25—$11.75; geschor. Lämmer, $8.50—$10.85; „Spring Lambs", $7.50—$12.00; „Cull Lambs", $6.50—$8.50.

Oel, Harz und Alkohol.

Perfection, weiß, 150..$	0.08½
Headlight, 175	0.10½
Naphtha	0.09½
Gasolin	0.11½
Eocene	0.10½
Maschinen - Gasolin	0.17½
Leinsamen-Oel, roh, im Faß	0.67
do., gereinigt, do	0.68
Terpentin, im Faß	0.49
Bleiweiß, im Faß, Pfund	0.08½

Orangefarbiger Schellack, Gallone $1.40; weißer, $1.50. (Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonenkannen 5c die Gallone niedriger.)

180-gradiger denaturirter Alkohol in Fässern, die Gallone 0.38

95-gradiger Holzalkohol, in Fässern, Gall. 0.49

(5 und 10 Gall. Kannen 7c die Gallone höher.)

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
Amer. Radiator, bev.	5	138	138	138
Amer. Shipbuilding	150	30½	30	30½
Booth Fisheries, bev.	10	75	75	75
Chic. Pneum. Tool	260	58	57⅞	58
Chic. Rys., Series 2	50	22	21⅞	21⅞
Montg. Ward, bev.	10	113½	113½	113½
National Carbon	10	140	140	140
Public Service	10	81½	81½	81½
Peoples Gas	5	116	116	116
Sears-Roebuck	10	137½	137¼	137½
Stew.-Warner, gew.	170	69	68⅜	68⅜
Swift & Comp.	292	110¼	110	110
U. Carbide Rights	208	4⅞	4¾	4¾
United St. Steel	100	59⅞	59⅞	59⅞

Bonds.

$1000	Chicago City Railway 5s	96
5000	Commonwealth Edison 5s	100
5000	Swift & Company 5s	96
2000	do. 5s	96
2000	do. 5s	96

Was würdet Ihr tun, wenn Ihr Eure Augen verlöret?

Viele Leute, die an Kopfschmerz, Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit, Reizbarkeit oder Schwermut leiden, wenden sich wegen Rates und Behandlung an einen Arzt, obschon in neun aus zehn Fällen die Ursache tiefer liegt, als die Erfahrung des Arztes reicht — nämlich in den Augen.

In Dr. Carter's 18jähriger Erfahrung hat er gelernt, daß mehr Nervenerkrankungen durch mangelhafte Augen, als durch irgend eine andere Ursache veranlaßt werden. Er hat gefunden, daß verborgene Augenfehler bestehen können und Trubel verursachen, ohne daß der Betroffene es weiß. Diese verborgenen Augenfehler greifen das Nervenzentrum des Gehirns an, stören die verschiedenen Organe des Körpers und verursachen nervöse Dyspepsie, Herz-, Nieren- und Leberleiden und Schwermut.

Wenn Ihr krank seid, wie wißt Ihr, daß nicht Eure Augen schuld daran sind. Falls Ihr Dr. Carter konsultirt, habt Ihr die Dienste eines Augenarztes, der alle Krankheiten und Schwächen der Augen kennt.

In Chicago hat Dr. Carter hunderte von Fällen behandelt, die für unheilbar erklärt und als solche aufgegeben waren. Er hat Dankschreiben von vielen der bekanntesten Leute in der Stadt in seiner Office, worin sie schreiben, daß sie von Gewächsen, Staar, hängenden Augenlidern, Häutchen und Flecken vor den Augen und Schielen geheilt wurden durch Dr. Carter's wunderbare Methode.

Herr Patrick Leahy, 2112 Carrol Ave., sagt: „Ich war im Begriff, blind zu werden, infolge von Häutchen, die über meine Augen wuchsen. Ich wurde durch Dr. Carter's Behandlung ohne Operation vollständig geheilt."

Schielaugen kurirt.

Dr. Jan Habernicht, 2023 W. 50. Str., ein bedeutender böhmischer Arzt, sagt: „Dr. Carter richtete meines Sohnes Schielaugen in einem Besuche, ohne Schmerzen und Chloroform, gerade."

Wm. Walcher, 2619 W. 21. Place, Schielaugen durch eine Behandlung geheilt.

Herr John Klerzewski, 2921 Milwaukee Ave., ein hervorragender Chicagoer Bankier, war 40 Jahre lang blind, und wurde in einer Woche von Dr. Carter geheilt.

Die Augen sind von äußerster Wichtigkeit für uns Alle — was würdet Ihr tun, falls Ihr Eure verlieren würdet? Daher solltet Ihr sorgsam sein, wen Ihr Eurer Augen wegen konsultirt — Ihr dürft das Anpassen von Brillen keinem Juwelier, Optiker oder Hausirer überlassen. Tausende Augen werden jährlich ruinirt durch nicht passende Gläser. Ihr solltet dies wohl beachten — konsultirt Dr. Carter jetzt — schiebt es nicht auf, denn morgen mag es zu spät sein. Dr. Carter's Gebühren sind mäßig, er sieht und behandelt Euch persönlich, denn er hat keine Assistenten. Wenn Ihr bei ihm vorsprecht, untersucht er Eure Augen kostenfrei und sagt Euch gerade, ehrlich und wahrheitsgemäß, ob Eure Augen fehlerhaft sind oder nicht. Sind sie es nicht, will auch Dr. Carter Euer Geld nicht.

Dr. F. O. Carter, Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten

120 S. State Str., 2. Floor

Eine Tür nördl. von The Fair, Chicago. Stunden: 9—5; Sonntags 10—2.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeVois Pastilles Vigorateur für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Jll.

1sp.frsondi*

RHEUMATISMUS

Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.

Viele Jahre im Markte. Tausende von Heilungen. Keine Fehlschläge. In der ganzen Welt verkauft. Die schlimmsten Fälle geheilt, von irgendwelcher Ursache und ganz gleich, wie lange schon bestehend. Freies Buch über Heilung von Rheumatismus, und Zeugnisse.

SCHRAGES $1,000,000 CURE

Clark Str. und Webster Ave., Chicago.

ol22dosadt*

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Brubach, Frida, 1836 N. Ashland Ave.
Duebner, Christian, 77 J., 1628 Belmont Ave.
Eberle, Henry, 1500 West 14. Place.
Eisenberg, Helene, 16 J., 246 West 47. Str.
Geisel, H., Techny.
Koch, Chas., 86 J., 2521 Archer Ave.
Knutel, Rudolph.
Meurer, Henry, 77 J.
Peters, Chas., 41 J., 615 Webster Ave.
Radtke, Mary, 70 J., Hollywood.
Wilde, Adolph, 74 J., 2860 Lincoln Ave.
Ziegenfuß, Harry, 124 E. 22. Str.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Earnest D. Leedom, Olga Sather, 23, 25.
Hugo R. Braff, Ida E. Bowman, 26, 27.
John W. Emis, Bessie A. Rock, 27, 27.
Lloyd B. Hill, Barbara R. Hamlin, 26, 21.
S. Mitrat, Karolina Karwoda, 25, 19.
Gunder Rund, Olga Johnson, 45, 35.
J. F. Reises, Clara Zelewski, 35, 30.
Arthur J. Bradley, Helen R. Cushman, 26, 26.
J. B. McKelley, A. E. Wilson, 25, 27.
L. B. Miller, Hazel D. Pieppbas, 20, 21.
S. Kosinski, M. Ostrowska, 82, 82.
J. M. Forston jr., Inez Jackson, 22, 19.
J. Mangel, Jennie Greenberg, 23, 20.
P. Yacovshin, Eva Andriva, 29, 26.
M. McDonough, Della Ryan, 38, 29.
F. E. Molle, Emma W. Nauman, 48, 34.
Jesse E. Morgan, Beatrice Wilkes, 56, 35.
S. Kamdula, Helena Szutymbach, 22, 19.
Richard C. Zahn, Leta Bricker, 38, 22.
Zuric Filshtiner, Minnie Lesack, 33, 20.
Jay Cochran, Jessie Goodchilde, 23, 21.
Elias Lyman, Dorothy Dewhurst, 24, 22.
Antanas Balaisis, Nellie Grenaiti, 35, 26.
Artur Page, Bartha Knoff, 33, 34.
Percy R. Forman, Florence L. Pyle, 25, 23.
Axel G. Soderberg, Grace Bushonville, 25, 21.
D. Zdanewicz, Anna Arvazike, 25, 20.
C. F. Schewe jr., M. C. Fahmer, 19, 21.
G. Schachtschneider, E. Kimbauer, 22, 24.
Harry Carlson, Ruth Berg, 26, 25.
Jan Krata, Bronislawa Toton, 21, 18.
E. Le Gendre, Beulah Bramball, 33, 22.
Theofil W. Slinko, Sophia Shurpiet, 28, 27.
S. Linzmann, Elsie Bebe, 24, 22.
A. Planera, Christine Masconi, 42, 47.
Francis L. Ryan, Catherine Menold, 21, 21.
Frank Corey, Kathryn E. Moors, 31, 28.
W. J. Hoover, Helen A. Goddard, 22, 18.
W. Mahoney, E. Stamdrook, 23, 22.
Paul S. Hirt, Edna Strosnider, 28, 28.
B. Zilimek, Katarzyna Sacabichik, 25, 20.
Max La Rue, Florence Cattingham, 28, 21.
Charles Weland, Lina Dahms, 26, 23.
Oscar Murray, Fannie E. Brown, 43, 33.
Harry M. Fox, Grace E. Kelley, 23, 23.
Nick Caiafa, Giuseppina Mantone, 26, 18.
S. Swatkoski, W. Gutkowka, 24, 22.
Paul Goldwater, Dora Russansky, 28, 20.
Joseph Themann, Elizabeth Schons, 41, 32.
Edward Dohle, Elizabeth Leland, 24, 18.
Warren S. Carning, Grace M. Hill, 26, 24.
Julian Armstrong, Katherine Houghton, 36, 22.
Andrew Berg, Brita Soderland, 24, 28.
Martin B. Nash, Ella Bauer, 37, 26.
Arthur E. Schmidt, Lydia Henke, 20, 20.
W. F. Kiddy, Britomarte Farrell, 34, 34.
Robert M. Dewar, Gertrude Stafford, 26, 22.
John W. Fort, Agnes Weßberg, 24, 20.
John Wrzesinski, Rose Dzierlingo, 23, 20.
H. Berger, Dora L. Kogelschatz, 23, 36.
Walter C. Huff, Marie Lindsay, 27, 23.
Henry J. Stogal, Clara Gold, 26, 20.
Lafayette Cornell, Helen Harper, 28, 27.
Richard Palmer, Amelia Altergott, 21, 18.
F. F. Masetter, Helen E. Michels, 34, 30.
Aloiz Gaweda, Antonina Czepal, 21, 20.
John Diesenbach, Anna Hansen, 26, 21.
Robert E. Edden, Hildegard Merkel, 26, 24.
William Saß, Ruth Tetens, 22, 19.
Joseph Mestiniuk, Alzbeta Degustis, 31, 32.
J. J. Osowski, A. C. Jaroszewski, 21, 22.
Lee M. Coleman, Helma C. Edlund, 35, 30.
W. S. Eldredge, Frieda J. Buth, 35, 21.
Ernest Baeth, Hattie Krueger, 22, 20.
L. J. Ponley, Catherine J. Hendle, 23, 22.
Richard W. Tracey, Amelia Fuller, 52, 67.
Wojciech Czech, Anna Szynalik, 22, 19.
B. M. Smith, Evelyn M. Simpson, 24, 24.
Gregory Kezko, Ana Kalacka, 24, 21.
G. Orsula, Bronislawa Dobrzynska, 22, 18.
Sigismund Gunther, Helena Luk, 23, 21.
William Peters, Bertha Gersch, 29, 25.
Daniel J. Mulvall, Louise Schony, 37, 29.
Angelo Pinafeco, Ida Chaippe, 25, 20.
B. A. Donald, Gladys M. McClure, 26, 20.
John J. Furey, Mary A. Ryan, 28, 23.
Jan Chajduga, Amela Poplunka, 27, 23.
Adam Zawol, Franciszka Stec, 23, 21.
F. Juslenas, Weronika Labucka, 31, 20.
H. E. Sharpley, Mary Hofbauer, 24, 23.
Anthony W. Ryan, Cora Lillard, 39, 34.
Jan Barthys, Marya Stecz, 23, 20.
Joe Markovitz, Towbe Pylitt, 33, 26.
S. Morrone, G. Capparelli, 35, 26.
Jozef Mlynski, Mary Srole, 24, 19.
Robert Heatler, Luella Halkens, 28, 25.
Frank Duczarzak, Stella Danielewski, 23, 23.
Ellis Jacobs, Tillie Raemer, 26, 20.
Thomas Cotter, Delia Corcoran, 38, 34.
H. Rosenfeld, Clara Goldstein, 36, 36.
Harry Lbec, Mollie Klein, 25, 27.
Wm. Lindeman, Tillie Honsa, 27, 21.
Peter J. Kanes, Hilda McManus, 27, 25.
Thomas G. Hornsby, Kath. LaBelle, 21, 24.
Albert E. Challenger, Lillian Scott, 26, 20.
M. Meyer, Magdalena Westphal, 37, 26.
Raymond M. Lynch, Winifred Waller, 30, 24.
Otto H. Warnke, Neta Bruebach, 21, 19.
Frank Michl, Emma Novak, 25, 25.
William Kahn, Gertrude Weinberg, 34, 24.
Abel F. Johanessen, Emma Larson, 63, 53.
Joseph Ellis, Martha Kennedy, 35, 32.
M. E. Simond, C. E. Taylor, 26, 25.
Anton Pliticha, Emma Kviz, 23, 21.
J. A. Molz, E. M. Johnson, 24, 22.
Peter M. Goelden, Jeanett Lewis, 28, 28.
Harvey Marrow, Oval Edwards, 26, 27.
Matteo Bertolini, Mary Corollo, 21, 18.
C. Pastoni, Clementina Falaschi, 37, 26.
Antoni Szechowicz, Anna Baloch, 23, 21.

Finanzielles.

STATE COMMERCIAL AND SAVINGS BANK

Offen Montag, Donnerstag u. Samstag bis 9 Abends.
SONNTAG von 10 bis 12 Uhr.
Deutsches Bank- und Wechslergeschaeft
Checks u. Drafts nach allen Teilen der Welt zu den billigsten Preisen.
EINZUG v. GELDERN in Deutschland, Öst.-Ungarn etc. zu den koulantesten Bedingungen

GELDSENDUNGEN
nach
DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH-UNGARN
und allen übrigen Teilen Europas unter vollster Garantie
Kronen 100 heute $16.70
Mark 100 heute $21.90
Portofrei ins Haus.
Bei grösseren Summen, ebenso Clubs und Vereinen machen wir stark reduzierte Vorzugspreise.
ALLGEMEINES BANKGESCHAEFT.
CHECKING AND SAVING ACCOUNTS
SAFE DEPOSIT VAULTS
100 Mark 5%-ige Deutsche Kriegsanleihe $22.05
100 Kr. 5 1/2 %-ige Oesterreichische Kriegsanleihe $15.50
100 Kronen 6%-ige Ungarische Kriegsanleihe $15.50
Orders effektuirt hierauf, und Information über diese Staatspapiere, wie über alle österr.-ungar u. deutschen Bank- u. Industrie-Wertpapiere gratis und franko erteilt.
Erstclassige Hypotheken u. Real Estate Bonds 5 1/2% bis 6%
Schiffskarten, Erbschaftssachen, Vollmachten u. Documente aller Art billigst besorgt.
STATE COMMERCIAL AND SAVINGS BANK
1935 Milwaukee Ave.
4mal,*X

3% ON SAVINGS 3%
Gelder vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats.
Sicherheits-Gewölbe
Landon Cabell Rose, Präsident.
John T. Emery, Vizepräsident.
Charles G. Schick, Kassirer.
Otto G. Roehling, Hilfskassirer.
Clarence E. Stimming, Hilfskassirer.
Offen Samstags Abend von 6 bis 9.
6jn,sondifr*

Sicherheit 1st

$10,000,000 Kapital und Ueberschuß sichert Ihre Spareinlagen. Die Aktien dieser Bank sind Eigentum der Aktionäre von The First National Bank of Chicago.

Belegen auf dem Floor zu ebener Erde in dem First National Bank Gebäude, Nordwestecke Dearborn und Monroe Straße, mit großem und bequemem Bankraum, speziell entworfen und eingerichtet für die schnelle und wirksame Bedienung von Spareinlegern.

James B. Forgan, Präsident.
Emile K. Boisot, Vize-Präsident.
First Trust and Savings Bank.
dibc*

Geldsendungen
Befördern wir schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn u. Rußland, unter vollster Garantie, billiger als irgendwo! Nirgends können Sie besser bedient werden. Kommt und überzeugt Euch!
Schiffskarten
Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art
werden billig und sachverständig verfertigt.
J. V. ZINNER & CO.
Größte deutschungarische Agentur in Chicago.
619 W. North Avenue.
1400 W. 51. Str. Ecke Loomis
Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.
Wegen Neubau des Gebäudes 140 N. Dearborn Str. haben wir vorläufig keine Office Down Town.
8jn*X

Kriegsanleihe
„Wiener Bankverein"
Geldsendungen
unter meiner Garantie. Portofrei ins Haus.
Kronen 100 heute $16.70
Mark 100 heute $21.90
Erbschaftssachen, Vollmachten
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
K. W. KEMPF
120 N. LaSalle Str.
6jn*X

E. G. Pauling. E. H. Seeman.
E. G. Pauling & Co.
5 Nord La Salle Str.
Erste Hypotheken
zum Verkauf
auf Grundeigentum in guter Gegend zu den höchsten Zinsraten.
Fragt nach unserem Zirkular „A".
in6sondidolm

Leset die „Sonntagpost"

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Italien? — Ein Fragezeichen. — Wie viel d'Annunzio für seine Hetzrede in Quarto erhielt. — Die friedliche Mehrheit einfach überbrüllt. — Künftiges handelspolitisches Verhältniß zwischen der Doppelmonarchie und dem Deutschen Reiche. — Aussichten darüber. — Russisches. — Bemerkungen des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Wien, den 18. Mai 1915.

Bis diese Zeilen in Ihre Hände gelangen, wird die Frage, die seit Monaten schon die ganze Welt beschäftigt, entschieden sein. Die Frage nämlich, ob Italien, Mitglied des „Dreibunds", ohne irgendwelche Herausforderung hiesigerseits, nur durch Machtgelüste und durch weitgehende Versprechungen der Triple Entente getrieben, der schon übermächtigen Koalition unserer Feinde sich offen anschließen und die zwei befreundeten Mächte bekriegen wird, von denen sie seit 33 Jahren nichts als Gutes genossen hat, die ihm oft genug Rückendeckung bei seinen Expansionsbestrebungen gewährten gegen dieselben Mächte, denen es sich jetzt anschließen will. Leider ist die Hoffnung nur noch sehr schwach — hängt an einem Zwirnsfaden —, daß es nicht zu diesem Aeußersten kommt. Und dabei bietet sich dem aufmerksamen Zuschauer abermals das eigentümliche Schauspiel, daß ein Volk, welches in seiner überwältigenden Mehrheit den Frieden bewahren möchte, ein Volk, dessen Regierungsform akkurat so rein parlamentarisch ist wie die Englands und Frankreichs, von einer lärmenden, gewalttätigen, vor nichts zurückschreckenden Minderheit in einen furchtbaren Krieg gedrängt wird — genau wie das der Fall in Frankreich und England war. Und die andere Parallele, daß seine eigenen gewählten Vertreter (in diesem Falle namentlich Sonnino, Minister des Auswärtigen, und Salandra, der Premier) über den Kopf der Nation hinweg bindende kriegerische Abmachungen einfädelten, sowie die, daß eine korrupte, erkaufte Presse einen solchen Lärm vollführte und jeden Widerstrebenden in Bann tat, denn daß der französische Botschafter, Barrère, und der britische, Rennell Rudd, in ausgiebigster Weise Bestechungsgelder verwandt haben, ist ja erwiesen.

Die Rolle, die bei dieser traurigen Komödie der bekannte Gabriele d'Annunzio (dessen wahrer Name freilich viel plebejischer klingt), der Verfasser pathologischer Romane im Genre Zolas, gespielt hat, verdient einen kurzen Paragraphen für sich. Dieser Herr flüchtete vor einigen Jahren nach Frankreich, vor seinen Gläubigern, da er ein etwas sehr flottes Leben geführt hatte. Wie schäbig und gemein er sich gegen die arme Schauspielerin Duse benahm, dürfte noch in allgemeiner Erinnerung sein. Ein netter „Prophet". Aber das Italien von heute ist ja überhaupt allen Anstandsgefühls bar, sonst wäre d'Annunzio schon wegen der Duse-Affäre geächtet worden. Nun aber, bei der Konjunktur der politischen Verhältnisse eröffnete sich für ihn eine Chance. Man (damit meine ich die Kriegshetzer) bedurfte eines Redners wie d'Annunzio zur Einweihung des Garibaldi-Denkmals auf dem Felsen zu Quarto bei Genua, und so bot ihm das Hauptheßblatt Italiens, der Corriere della Sera zu Mailand, ein „Honorar" von 100,000 Lire ($20,000) für eine ihren Zwecken entsprechende Ansprache bei dieser Festlichkeit. Natürlich steckte er die 100,000 Lire in den Sack, und konnte so, ohne seine Gläubiger zu fürchten, wieder nach Italien gehen.

Ueberhaupt könnte man Bände schreiben über die Falschheit und Frechheit, deren sich Italien (durch seine „repräsentativen" Männer) seit Beginn des Kriegs schuldig gemacht hat. Sie haben sich zu diesem Zweck einen ganz neuen Schatz an Ausdrücken und Redensarten zugelegt. Einer ihrer beliebtesten Ausdrücke, mit dem sie inn- und außerhalb des Parlaments hausiren gehen, ist „der heilige Egoismus der Vaterlandsliebe", mit dem sich so ziemlich alles zudecken läßt. Er erinnert an das Wort jenes englischen Staatsmanns des 18. Jahrhunderts: „The last refuge of a scoundrel is patriotism". So haben die Kriegshetzer und die ihnen ergebene Presse auch z. B. die Tatsache ganz zu unterdrücken verstanden, daß in ganz Italien massenhaft Versammlungen gegen den Krieg abgehalten worden sind — am letzten Sonntag allein 12,000 solcher Volkserhebungen.

Nun, für heute genug davon. Man wird leider noch oft genug über italienische Verräterei und Schuftigkeit zu schreiben haben in künftigen Briefen. Wir alle kennen die Brüder ja genügsam von Amerika her: „Black Hand", Meuchelmorde, abgesägte Winchesterbüchsen, usw.

* * *

Mehr und mehr bestimmte Formen nimmt hier, wie in Deutschland, die schon jetzt, mitten im Kriege, einsetzende Bewegung zu Gunsten einer engen wirtschaftlichen Vereinigung der beiden Länder an. Auch bei der jetzt stattfindenden Tagung des ungarischen Parlaments ist die Sache mehrmals auf's Tapet gebracht worden. Daß ein solcher ökonomischer Bund (mit mehr oder minder modifizirtem Anschluß von Nachbarländern, vor allem der Türkei, Rumäniens und Bulgarien, des skandinavischen Nordens, Hollands, der Schweiz) schließlich zu Stande kommen wird, darüber ist schon heute kein Zweifel. Aber die Dinge liegen durchaus nicht so einfach, wie auch aus den Aeußerungen des bekannten Wirtschaftspolitikers, Hofrats Dr. Eugen Jaeger, hervorgeht. Der weist vor allem auf folgende erst zu überwindende Schwierigkeiten hin:

Die verschiedenen Kulturzustände der Kaisermächte. So ist es vielleicht wenig bekannt, daß die Landwirtschaft für das ganze Königreich Ungarn, einschließlich Kroatiens, Bosniens und der Herzogowina, noch so im Argen liegt, daß das Erträgniß per Hektar noch niedriger als in Rumänien ist. Das bedarf gründlicher Abhilfe, und das geschieht nicht von heute auf morgen. Auch die Grundbesitzverhältnisse müssen sowohl dort wie auch in Teilen Oesterreichs, so vor allem Galiziens, Mährens, Böhmens, bedeutend verbessert werden: weniger Großgrundbesitzer, mehr freie Bauerngüter. Dann auch möchte Ungarn eine eigene Industrie haben, ist aber nicht dazu im Stande, wenn nicht hohe Schutzzollmauern bestehen, bezw. errichtet werden, denn es kann nicht mit Oesterreich und gleich gar nicht mit Deutschland konkurriren. Auch die österreichische Industrie möchte sich nicht von der deutschen erdrücken lassen, obwohl für erstere auf einem gewissen ziemlich großen Gebiete — namentlich allem, was sich dem kunstgewerblichen nähert, wobei der Geschmack und eine gewisse Fingerfertigkeit mitreden — die Sache günstig liegt. Aber auch die österreichische Eisen- und Stahlindustrie und ähnliche Zweige wollen ihr Feld behaupten. Daß sie das können, erweisen doch beispielsweise die Skodawerke in Pilsen (mit ihrem unerreichten 30.5-Zentim.-Mörser und den ganz neuen äußerst leistungsfähigen 42-Zentim.-Haubitzen, die den Russen schon tüchtig eingeheizt haben) und andere Werke.

In mancher Beziehung freilich wird der Krieg in seinen Folgen auf obenerwähntem Gebiete gerade günstig wirken. So hat er die Meistbegünstigungsklausel mit Frankreich und anderen Ländern, die für die freie Entfaltung der deutschen Industrie ein schlimmer Hemmschuh gewesen war, zerrissen. Deutschland hat freie Hand bekommen, und seine Industrie ist kräftig und geschickt genug, um dies ausnützen zu können — nach Friedensschluß. Und bei Zustandekommen einer Abmachung mit Oesterreich-Ungarn und anderen Nachbarländern — selbst wenn diese Abmachung innerhalb ziemlich eng gezogener Grenzen bleibt und sehr viele Artikel nicht umfassen sollte — würde das Deutsche Reich im Vergleich zu den Jahren vor dem Kriege nur gewinnen. Dasselbe gilt aber auch für die Donaumonarchie.

Man rechnet hier übrigens mit Sicherheit darauf, daß der Krieg Deutschland die wirtschaftliche Verfügung über Belgien und dem Habsburgreich die über Serbien bringen wird — so oder so. Und auf alle Fälle kann man bei einer Verwirklichung dieses volkswirtschaftlichen Planes als Ganzem, d. h. der engeren Verbindung der beiden Kaisermächte in ökonomischer Beziehung, auf ein großes und reiches Gebiet rechnen, der Bevölkerungsziffer nach wahrscheinlich bedeutend größer als die jetzige der Vereinigten Staaten. Und bei solchen großen Verhältnissen lassen sich auch große Dinge erreichen, wenigstens so lange deutscher Fleiß, Tüchtigkeit und Unternehmungsgeist noch so bleiben wie bisher. Bei alledem warnen einsichtige Fachleute vor zu weitgehenden Erwartungen und Zielen. Eine wirtschaftliche Verschmelzung der beiden Zentralmächte soll es z. B. auf keinen Fall geben; auch die Zollschranken sollen nicht durchweg fallen. Aber auch ohne das — namentlich wenn es gelingen würde, angrenzende Länder und die gesammte Türkei mit einzubeziehen — können große Erfolge auf dem Felde des Wirtschaftslebens nach dem Kriege erzielt werden, umso größer, weil der gegenseitige Vorteil gewahrt bliebe.

Ich sah aus Berliner Depeschen, daß man sich auch dort an zuständigen Stellen mit dem ganzen Problem ernsthaft zu beschäftigen begonnen hat. Man glaubt dort, daß nach dem Krieg, außer einer andauernden starken politischen Spannung, auch die Mittel der wirtschaftlichen Absperrung zu allgemeiner Geltung gebracht werden sollen. Geheimrat Prof. Julius Wolf hat im Mitteleuropäischen Wirtschaftsverein gerade diesen Gegenstand zu eingehender Verhandlung gebracht. Soviel ist sicher, daß eine starke Strömung besteht, hier wie dort, um die Früchte der treuesten Waffenbrüderschaft, die die gesammte Weltgeschichte aufzuweisen hat, nach der Wiederherstellung des Friedens auch praktisch zu verwerten, wirtschaftlich vor Allem, wie auch politisch und im Geistesleben. Die früher stets mehr oder minder in dieser Hinsicht widerstrebenden Ungarn stehen jetzt mit beiden Füßen auf deutscher Seite. Das Gleiche trifft zu auf die Türkei, die erst jetzt Herr im eigenen Hause werden soll und wird, und die durch den Unternehmungsgeist der Deutschen und Oesterreicher auch ökonomisch zur Blüte gebracht werden kann.

* * *

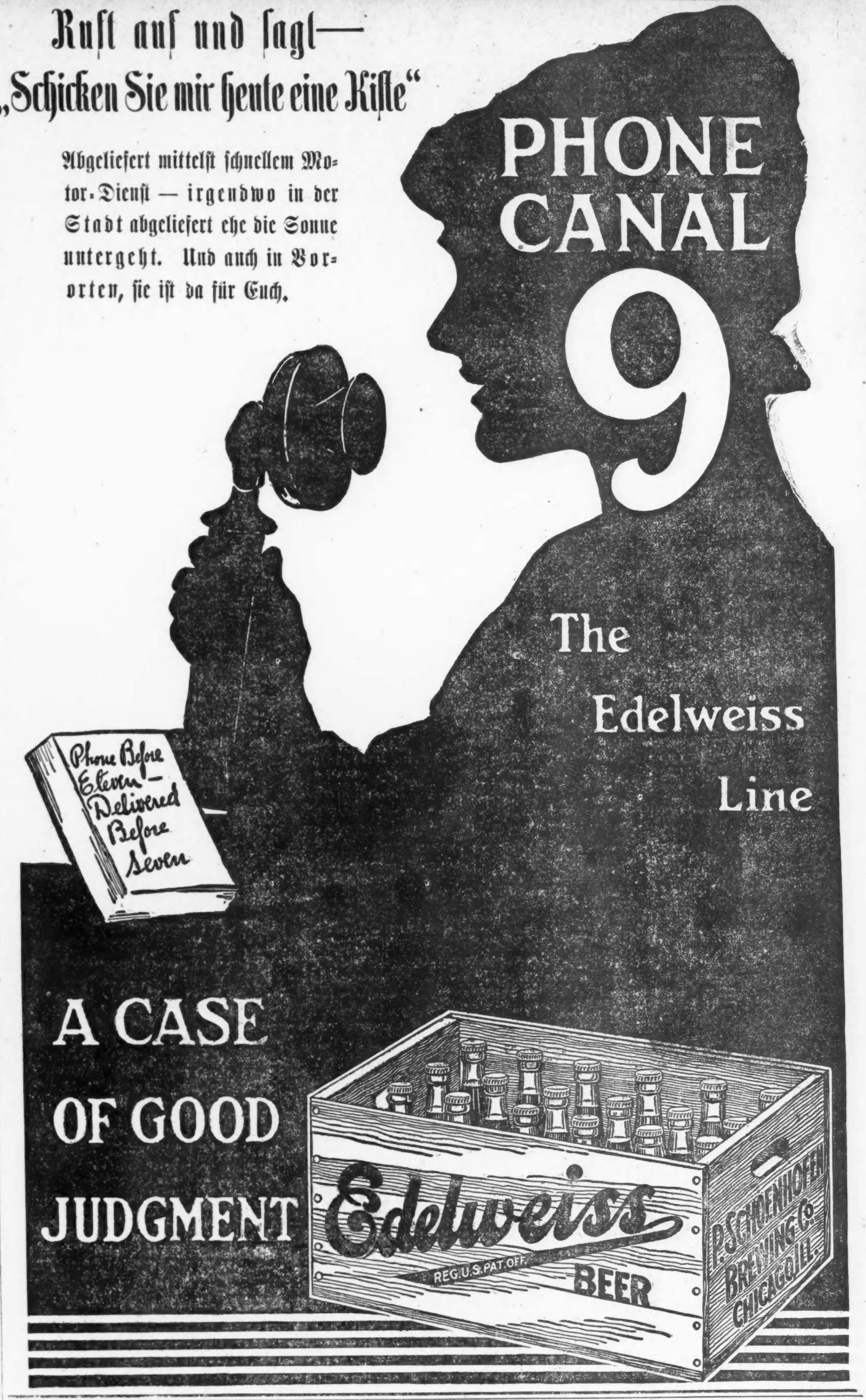
Als kleinen Ableger dieser Bewegung will ich noch erwähnen, daß auch was den Verkehr von Touristen und anderen Vergnügungsreisenden betrifft, die Leute der Doppelmonarchie und die aus dem Reich künftig sehr viel beieinander verkehren wollen. Vorbereitende Schritte zu diesem Ende geschehen jetzt sowohl in Wien wie in Berlin und anderen Punkten. Freilich solange der Krieg noch wütet, kann davon keine Rede sein, aber man trifft doch alle Anstalten, damit bei Friedensschluß die Bahn frei sei. Sicher ist, daß der durchschnittliche Oesterreicher oder Ungar bisher seine Ferien oder sonstigen Erholungsreisen nur selten nach deutschem Gebiet gelenkt hat — meistens war's Italien, die belgische oder französische Meeresküste, die Riviera, Paris, die Channel Islands, Wight, Lodon, selbst Skandinavien. Das soll nun anders werden. Man behauptet wenigstens, von seiner Vorliebe für die Feindesländer kurirt zu sein. Ist es auch so? Die Zukunft wird's lehren. Jedenfalls kennt der Wiener (als Ganzes) noch nicht die landwirtschaftlichen Schönheiten der Ostseeküste, des Thüringerwaldes, des Schwarzwaldes, der bayrischen Alpen, der Rhein- und Moselgegend. Und nun will er sie kennen lernen.

Die beste Gesundheit

ist das Recht jeder Frau, aber diese sind heimgesucht von fahler Hautfarbe, Kopfweh, Kreuzschmerzen, Niedergeschlagenheit — bis sie lernen, daß sie sichere Hilfe finden durch den Gebrauch von

BEECHAM'S PILLS.

Anweisungen von besonderem Wert für Frauen, mit jeder Schachtel. Ueberall zu haben. In Schachteln, 10c. 25c.



* * *

Daß die Katastrophe, welche über die Russen infolge Durchbruchs ihrer Linien in Galizien, Polen und den Karpathen hereingebrochen ist, noch immer heute — am 18. Tage seit Beginn des großen weltgeschichtlichen Ereignisses — nicht ausgeschöpft ist, und daß die Verfolgung der Flüchtenden noch immer wie eine Sturmflut seitens der Deutschen, der Ungarn und der Oesterreicher anhält — darüber werden Sie wohl die täglichen Kabeldepeschen belehren. Wie ich dies schreibe ist die Gesammtzahl der Gefangenen schon auf die 200,000 gestiegen, und sie schwillt noch stets an. Auf's Prophezeien will ich mich heute nicht einlassen. Dagegen kann ich Ihnen sagen, was ein äußerst intelligenter russischer Stabsoffizier, bei Tarnow gefangen, und jetzt hier durchgereist auf dem Wege zur Internirung, mir als Ursachen der riesigen russischen Niederlage angab. Oberst beim Stabe Cyrill Makienow ist es. Er sagte: „Wir haben den französischen und englischen Lügendepeschen geglaubt, daß das verbündete (österr.-ung.-deutsche) Heer völlig erschöpft und zu einer großen Offensive nicht mehr fähig sei. Außerdem war Ihre Artillerie sowohl quantitativ wie qualitativ der unseren überlegen. Dabei war unsere Karpathenarmee durch die Strapazen und die dreimonatigen Riesenverluste zermürbt; wir hatten auch wenig Munition. Wir hielten auch unsere Stellungen in Westgalizien, vor allem die am Dunajetz, für uneinnehmbar. Wir haben jetzt endlich begriffen, daß wir es mit einem mächtigen, tapferen, unermüdlichen und wohlausgerüsteten Feind zu tun haben. Aber warten Sie ab — wir haben noch viele Reserven, und gerade im Rückzug ist der russische Soldat groß."

Der Herr Oberst sagte das alles in salonfähigem Französisch zu mir. Er schien durchaus nicht niedergeschlagen. „Sie behandeln unsere Offiziere in der Gefangenschaft ja sehr gut, habe ich gehört." So sprach er. Uebrigens trug er Lackstiefeln und war stark parfümirt. Ob er auch Läuse hatte, das kann ich nicht behaupten.

Wie stark bisher die Verluste der Russen an Toten und Verwundeten bei dieser letzten kolossalen Niederlage waren, darüber liegen noch von keiner Seite Ziffern vor. Sie müssen aber ganz riesig sein. Getötet wurden z. B. Generalleutnant Alexander Poretzkij, Kommandant einer Leibgardedivision, sowie fünf Generalmajore (sämmtlich mit unaussprechlichen Namen — Brschosovskij ist einer davon). Unter den verwundeten russischen Generälen, die die Armee Mackensen „mitgehen" hieß, befanden sich auch mohammedanische aus dem Kaukasus. Von einem „heiligen Krieg" wußten sie nichts, vielleicht genirten sie sich auch, etwas davon zu sagen.

Aus dem in Genf erscheinenden Zentralorgan der russischen Arbeiterpartei (revolutionär) ersah ich verschiedene interessante Dinge. So heißt es darin (das Blatt ist französisch gedruckt), daß die verwundeten russischen Muschiks, die in Ostpreußen an dem Räuberfeldzug teilnahmen, und dann nach ihrer Verwundung in's Innere Rußlands zurückgeschickt wurden: „Dort bei den Deutschen wohnen sogar die Schweine besser als wir." Ungeheure Verluste infolge von Typhusepidemien, die von den kranken russischen Truppen daheim eingeschleppt werden, sind auch verzeichnet. So starben in dem Gouvernement Samara seit 1. März allein 1140 Personen daran.

* * *

Ein österreichischer Kriegskorrespondent verbrachte neulich ein paar Tage im Hauptquartier des bayrischen Kronprinzen Rupprecht und wurde auch mehrmals zur Tafel gezogen. Er berichtet einige spaßhafte Dinge, die beim Essen zur Sprache kamen. Es wurde erwähnt, daß die Engländer jetzt Bullenbeißer in ihren Gräben haben. Da sagte der Kronprinz: „Das geschieht nicht zum ersten Male in diesem Kriege. Aber wir haben keine Not mit den Biestern. Wir banden einfach zwischen den Gräben Hündinnen an. Die Hunde drüben witterten sogleich, daß da eine nette Bekanntschaft zu machen sei, kamen heraus und wurden einer nach dem anderen abgeschossen."

Einer der anwesenden Offiziere erzählte von charakteristischen Prahlereien der Engländer. Einer der letzteren hatte gesagt: „Der Engländer nimmt es mit jedem Gegner auf, und mit noch sechs Deutschen dazu." Da meinte der Kronprinz: „Wenn die Dinge so gelegen hätten, wo wären die Engländer jetzt?"

Auch über ernstere Dinge wurde gesprochen. So sagte der Kronprinz: „Der Krieg ist von der anderen Seite seit Jahren vorbereitet worden — man ahnt gar nicht, seit wie vielen Jahren." Dann erzählte er eine authentische Anekdote aus der Zeit, da der Marquis von Gallifet der französische Kriegsminister war, kurz nach der Dreyfus-Affäre. Schon damals bemühte sich England, Frankreich zum Kriege gegen Deutschland zu treiben. Es war der König Eduard. Nach einem feinen Diner, das er seinen französischen Gästen gegeben, worunter auch Gallifet war, traf letzterer einen deutschen Diplomaten, mit dem er auf gutem Fuße stand. In seiner Weinlaune erzählte er diesem von der Sache und meinte dann: Jetzt weiß ich erst, was man von uns will.

Wolf von Schierbrand.

Angebliche Brandstiftung.

Gestern Nachmittag wurden Thomas Riordan, Besitzer der Emaillirungswerkstatt 628 S. May Str., und David Wagner, Nr. 629 West Madison Str. wohnhaft, verhaftet als Folgen der amtlichen Untersuchung eines Brandes in der Werkstatt des Riordan. Gegen diesen wurden Anklagen auf Brandstiftung und Eigentumsvernichtung in betrügerischer Absicht erhoben, während Wagner, welcher angeblich das Feuer im Auftrage des Riordan angelegt haben soll, unter der Anklage auf Brandstiftung eingelocht wurde. Riordan soll verhältnißmäßig hoch versichert gewesen sein.

Zum Mörder geworden.

Frau Katherine Kotrba, 408 Nord Laflin Straße, ist gestern Nachmittag der Kugelwunde, welche ihr von ihrem eigenen Gatten beigebracht worden war, erlegen. Das Ehepaar hatte längere Zeit getrennt gelebt. Am 28. Mai besuchte Kotrba seine Frau, um sie zu überreden, zu ihm zurückzukehren. Das Gespräch artete bald in einen Streit aus, in dessen Verlauf Kotrba einen Revolver aus der Tasche riß und die Frau niederschoß. Er hat jetzt in der Polizeihaft vorerst die Untersuchung des Koroners abzuwarten.

Leset die „Sonntagpost"